

**DEUTSCHE
EXLIBRIS-
GESELLSCHAFT**
gegründet 1891

MAGAZIN 2022



Abbildungen auf dem Umschlag:

- Umschlag vorne
- Links oben: Hedwig Pauwels, Belgien, Radierung, 2022
- Links Mitte: Norbert Salzwedel, Deutschland, PF 2022, Kupferstich, 2021
- Links unten: Utz Benkel, Deutschland, Krieg und Frieden, Linolschnitt, zweifarbig + koloriert, 2022
- Mitte oben: Elisabetta Gomirator, Italien, Void, C3+C4, 2022
- Mitte rechts: Tagungsfoto der Jahrestagung in Moers 2022
- Mitte unten: Erhard Beitz, Deutschland, PF 2022, Radierung, 2021
- Umschlag hinten:
- Links oben: Marie Plyatsko in der Ukrainischen Akademie für Druckkunst in Lwiw
- Links unten: Tagungsfoto der Jahrestagung in Moers 2022
- Rechts oben: Sergiy Hrapov, Ukraine, PF 2023 für die DEG, 2022
- Rechts unten: Horst Relleke, Exlibris für Karl-Friedrich Kröger, Deutschland, Radierung 2001
- Hintergrund: Zeilensetzmaschine „Linotype“ und Gipskulpturen in einem Lagerraum der Ukrainischen Akademie für Druckkunst in Lwiw

Andreas Raub, Deutschland, Radierung, 2022, Der Schatzmeister, für Joachim Schlosser, der neben seiner Funktion als Archivar seit diesem Jahr auch die des Schatzmeisters inne hat.

Umschlag Seite 2
Bildhintergrund: Verschiedene PF-Blätter 2022 und ein Memoriam-Blatt für Hartmut Polenz

Umschlag Seite 3
Bildhintergrund: Fotos des Berliner Exlibris-Treffen (BET) 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es ist so weit, das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Vielleicht haben auch Sie jetzt mehr Zeit und Muße, neu erworbene Exlibris in Ihren Sammlungen einzuordnen, ein Vorgang, der im Jahreslauf allzu gerne auf die ruhigeren Phasen verschoben wird.

Seien Sie nun aber auch neugierig auf das, was Ihnen das „Magazin“ der Deutschen Exlibris-Gesellschaft anbietet. In dieser neuen Publikation werden Sie Vertrautes finden, was Sie bereits aus den „DEG-Mitteilungen“ der letzten Jahre schon kennen. Aber die DEG sieht sich auch veranlasst, verschiedenen Umstrukturierungen Rechnung zu tragen. Leider ist die Mitgliederzahl in letzter Zeit zurückgegangen. Erfreulich, dass neue Mitglieder hinzugekommen sind, die Zahl derer, die durch die Grenzen des Alters nicht mehr mit dabei sein können, ist jedoch etwas größer. Dieser Situation kann der Verein entgegen treten, indem er seine finanzielle Situation unter anderem durch Erhöhung des Mitgliedbeitrags verbessert. Andererseits lassen es die Umstände momentan nicht zu, diese Publikation mehr als ein Mal pro Jahr erscheinen zu lassen.

Aufgabe dieses Nachfolgers der „DEG-Mitteilungen“ ist es nicht so sehr, über Aktuelles zu informieren. Nun stehen die verschiedenen Aktivitäten des Vereins und seiner Mitglieder im Vordergrund. Wie gewohnt finden sich einige Artikel zur Jahrestagung, einschließlich des Protokolls der Mitgliederversammlung. Ein Tagungsbericht informiert über den Ablauf des Treffens, auch die Ergebnisse des DEG-Wettbewerbs werden in einer kurzen Zusammenfassung präsentiert. Weiterhin ist es von Interesse, neue DEG-Mitglieder und darunter auch neue Künstler-Mitglieder und deren Arbeiten vorzustellen. Artikel zu speziellen Exlibris-Themen mit einer Auswahl an interessanten Grafiken sollen die Vielfalt an Beiträgen bereichern. Darunter finden sich diesmal auch Texte zur Situation ukrainischer Exlibriskünstlerinnen und -künstler in ihrer durch den Krieg bedrohten Heimat. Insgesamt beabsichtigt diese Jahressgabe, das Vereinsleben auf informative und unterhaltende Weise zu veranschaulichen.

Sollte dieser Neustart nicht für alle Leser völlig zufriedenstellend gestaltet sein, so bitte ich um Nachsicht und um etwas Geduld. Sehr gerne können Sie mir Ihre Gedanken und Vorschläge zu möglichen Verbesserungen zusenden.

In diesem Sinne wünsche ich allen viele Freude beim Lesen.

Heinz Neumaier



Inhaltsverzeichnis

- Vorwort der Redaktion 1
- Inhaltsverzeichnis 1
- Vorwort H. Tauber 2
- Einladung zur DEG-Jahrestagung 2023 in Paderborn 2
- Tombola - Spendenaufruf 4
- Einladung zur DEG-Jahreshauptversammlung 2023 in Paderborn 5
- Protokoll der DEG-Mitgliederversammlung am 06. 05. 2022 in Moers 5
- Bericht zur DEG-Tagung 2022 in Moers 8
- DEG-Wettbewerb 2022 – Ergebnisse 11
- DEG-Jahrbuch 2022 Rezension 11
- Alexander Kerrutt – Neuer DEG-Vizepräsident 15
- Schlaraffen-Exlibris 15
- Hedwig Pauwels - Signets für die DEG-Jahrestagungen 16
- "Exlibris aus der Ukraine" - Ausstellung im Museum Schloss Burgk 20
- Carla Fusi - Eine neue Künstlerin in der DEG 21
- Das Porträt des Komponisten Johannes Brahms im Exlibris 23
- Grafiken aus aller Welt - zum 150. Geburtstag von Heinrich Vogeler 28
- Klaus Thoms – Wie ich zum Exlibris-Sammeln gekommen bin
- Besuch bei den ExlibriskünstlerInnen in der Ukraine .. 31
- Zum DEG-PF 2023 von Sergiy Hrapov 37
- Adolf-Kunst-Ausstellung 2022-23 in Turin 38
- Nachrufe 39
- Neue DEG-Mitglieder 2022 45
- Jubiläen und besondere Geburtstage 2023 46
- Verkauf einer Wein-Exlibris-Sammlung 47
- Literatur 47
- Archiv 48
- Impressum vorletzte Umschlagseite - U3

Liebe LeserInnen,

wir freuen uns, Ihnen mit dem nun vorliegenden „DEG-Magazin“ die angekündigte Nachfolgepublikation der „DEG-Mitteilungen“ präsentieren zu können.

Wie der Magazin-Redakteur Heinz Neumaier in seinem Vorwort erläutert, wurde eine solche Neukonzeption aus verschiedensten Gründen erforderlich. Neben dem Rückgang der Mitgliederzahl sowie dem fortwährenden Anstieg der Material-, Herstellungs- und Portokosten, was letztlich leider zu einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages geführt hat, steht vor allem die Tatsache, dass zeitgenössische Aktualität, die ein Merkmal der früheren „DEG-Mitteilungen“ war, heute weniger in gedruckter Form als vielmehr durch digitale Medien übermittelt wird, was uns anbelangt durch den „DEG-Newsletter“ und die „DEG-Website“, in gewisser Weise auch durch die sogenannten sozialen Medien.

Das „DEG-Magazin“ versteht sich deshalb in erster Linie als Publikation zur Print-Dokumentation des Vereinsgeschehens, zu dem all das gehört, was Heinz Neumaier aufgezählt hat. Zum Ende eines Jahres soll es sozusagen eine Bestandsaufnahme dessen bieten, was im Laufe des Jahres innerhalb der DEG und um sie herum passiert ist.

Meine herzliche Bitte an Sie ist, dass Sie, ebenso wie Sie unsere letzten Neuerungen mitgetragen haben, auch das neue „DEG-Magazin“ und seinen Redakteur willkommen heißen und wohlwollend begleiten!

Herzlichst
Ihr Henry Tauber

Einladung zur DEG-Jahrestagung in Paderborn vom 11. – 14. Mai 2023

Viele Exlibris-Sammler und -Künstler erinnern sich noch gerne an die DEG Jahrestagung im Jahre 2017 in Paderborn. Aufgrund der positiven Rückmeldungen zu dem Treffen laden wir alle noch einmal in die kleine Bischofsstadt mit dem mehr als 1200-jährigen Dom und der übersichtlichen Altstadt mit den zahlreichen Quellen der Pader ein. Das Stadtbild von Paderborn wird geprägt durch zahlreiche Kirchen, der Kaiserpfalz und viele alte Stadthäuser. Den Namen hat die Stadt vom kürzesten Fluss Deutschlands, der Pader, die im Stadtzentrum an Hunderten Stellen aus dem Boden quillt (Born ist eine alte Bezeichnung für Quelle), bevor sie in Schloss Neuhaus nach nur vier Kilometer Flusslauf in die Lippe mündet.

Von unserem Tagungsort, dem WELCOME Hotel, kann man zu Fuß in wenigen Minuten die Altstadt erreichen. Ein schöner Spaziergang führt entlang der Pader zum Domplatz mit dem zentralen Neptunbrunnen. Hier lohnt es zu verweilen oder am Samstag ins Markttreiben einzutauchen. Ein Besuch des Domes, des Diözesanmuseums

und der von Karl dem Großen angelegten Kaiserpfalz sind zu empfehlen. Durch eine Gasse kommt man aus dem Domviertel in das weltliche Paderborn und erreicht den Rathausplatz mit dem alten Rathaus und weiteren Giebelhäusern im Stile der Weser-Renaissance.

Für Begleitpersonen, die nicht oder nur teilweise an der Tagung teilnehmen, bietet das Stadtgebiet von Paderborn vielfältige Möglichkeiten für Besichtigungen und Spaziergänge (u. a. Paderquellgebiet, Rokoko-Garten in Schloss Neuhaus, Stadtmuseum im Adam-und-Eva-Haus, Heinz-Nixdorf-Forum oder Wanderungen und Radtouren im nahen Haxtergrund). Am Samstagnachmittag wird eine Busfahrt in das Klostermuseum Dalheim angeboten, zu der eine frühzeitige Anmeldung erbeten wird.

Unsere Tagung findet in dem modernen, im Jahre 2007 erbauten, Vier-Sterne-Hotel WELCOME am Rande der Paderborner Altstadt statt. In zwei Tauschräumen und drei Räumen für Künstler und Antiquare gibt es genügend Platz für die Sammleraktivitäten, für Fachgespräche oder gemütlichen Plausch. Das Hotel verfügt über mehr als 130 Zimmer, die als Doppel- oder Einzelzimmer frühzeitig direkt beim WELCOME Hotel zu buchen sind. Weiter laden ein Restaurant und die Gaststätte „Plückers“ im Hotel zu einer Pause oder zu einem Absacker am Abend ein.

Erreichbar ist der Tagungsort Paderborn mit der Bahn (IC) oder dem Auto über die Autobahn A33, die die A2 mit der A44 verbindet. Täglich gibt es auch Flugverbindungen von und nach München.

Der Flughafen Paderborn-Lippstadt ist mit einem Bus-Shuttle mit der Innerstadt verbunden.

Wir freuen uns auf eine schöne, ertragreiche Tagung in Paderborn, zu der wir alle DEG-Mitglieder und Interessierte herzlich einladen.

Lydia WILLEMSSEN und Siegfried BRESLER
Organisationsteam für die Jahrestagung 2023

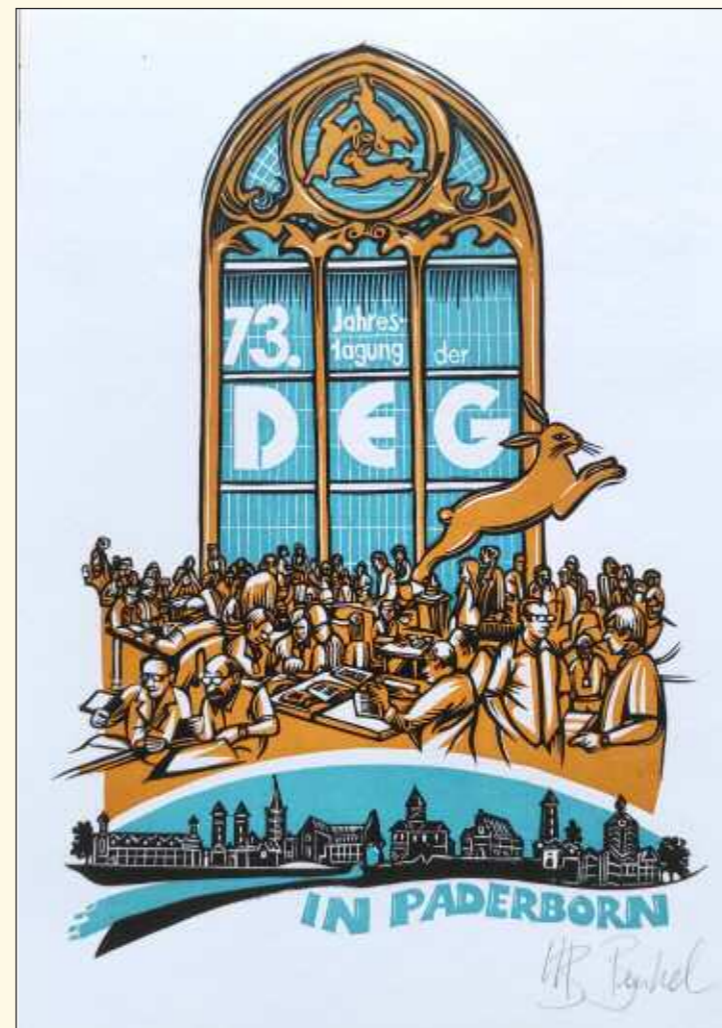
Tagungsort und Hotel:

WELCOME Hotel Paderborn – Fürstenweg 13 – D-33102 Paderborn – Tel. +49 (0)5251 2880 – 0
Reservierungen: info.pad@welcome-hotels.com
Homepage: www.welcome-hotels.com/hotels/paderborn/

Sonderpreis bei Buchung mit dem Kennwort „DEG-Jahrestagung 2023“ und Aufenthalt vom 10. bis zum 14.05.2023 – Anreise am 10.5. ab 15:00 Uhr – Abreise am 14.05. bis 11:00 Uhr.

Übernachtung inklusive:

- Reichhaltiges „Welcome-the-day“ Frühstücksbuffet
- eine Flasche Mineralwasser
- WLAN-Zugang auf dem Zimmer



Tagungssignet, Utz Benkel, Linolschnitt 3farbig, 2021

Sonderpreise:

84,00 Euro im Standard Einzelzimmer
114,00 Euro im Standard Doppelzimmer
Das Hotel verfügt über 131 Standardzimmer sowie 8 Superiorzimmer, 10 Executivezimmer und 2 Juniorsuiten. Gerne reservieren wir Ihnen diese Kategorien auf Anfrage nach Verfügbarkeit.

Hunde und Katzen auf Nachfrage

Enthalten sind MwSt., Bediengeld, Nutzung der Freizeiteinrichtungen und WLAN. Für den bewachten Hotelparkplatz ist eine Gebühr von 12,00 Euro pro Tag zu entrichten. Kostenfreie, unbewachte Parkplätze stehen in 250 Meter Entfernung zahlreich zur Verfügung.

Bitte buchen Sie Ihr Zimmer direkt im Hotel!

Weitere Unterkünfte:

In der Umgebung des Tagungshotels und im Paderborner Stadtgebiet gibt es weitere Hotels, Gasthöfe und Ferienwohnungen, die über die Touristen-Information der Stadt zu buchen sind:

Touristen-Information Paderborn – Tel. +49 (0)5251 882980 – FAX +49 (0)5251 882990 – E-Mail: tourist-info@paderborn.de

PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 11. Mai 2023

10:00 – 18:00 Uhr alle Tauschräume geöffnet.
10:00 – 18:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels (Losverkauf für die Tombola)

Freitag, 12. Mai 2023

09:00 – 16:00 Uhr großer Tauschraum geöffnet.
09:00 – 18:00 Uhr kleiner Tauschraum geöffnet.
09:00 – 16:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels (Losverkauf für die Tombola)

10:00 Uhr DEG-Vorstandssitzung

14:00 Uhr Stadtspaziergang

15:00 – 17:00 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Stork in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek

18:30 Uhr Eröffnung der DEG-Jahrestagung und der Ausstellung „Grafik-Wettbewerb Heinrich Vogeler-150“ im großen Tauschraum. Sektempfang.

Anschließend Grafik-Versteigerung im großen Tauschraum.

Samstag, 13. Mai 2023

09:00 – 16:00 Uhr großer Tauschraum geöffnet.
09:00 – 18:00 Uhr kleiner Tauschraum geöffnet.
09:00 – 16:00 Uhr Tagungsbüro im Foyer des Hotels (Losverkauf für die Tombola)

10:00 – 12:00 Uhr DEG-Jahreshauptversammlung im Saal „Warsteiner 1“

13:30 – 18:00 Uhr Busausflug zum Kloster Museum Dalheim (geführte Besichtigung der Klosteranlage - Kaffeausklang)

Bis 15:00 Uhr Stimmzettel-Abgabe für den DEG-Wettbewerb. Wahlbox steht im Tagungsbüro.

19:00 Ehrungen im großen Tauschraum

19:30 – 22:00 Uhr „Festliches Büfett“ und Tombola

Sonntag, 14. Mai 2023

09:00 – 13:00 Uhr Tauschräume geöffnet.

11:00 Uhr Ausstellungseröffnung ukrainischer Künstler*innen **„Tag für Tag“** im Stadtgebiet von Paderborn

13:00 Uhr Tagungsende und Abreise.

TAGUNGSGEBÜHREN:

DEG-Mitglieder und tauschende Partnermitglieder

inkl. aller Tagungsunterlagen, Sektempfang und Festessen **100,00 €**

Nichtmitglieder

inkl. aller Tagungsunterlagen, Sektempfang und Festessen **125,00 €**

Nichttauschende Partner

(ohne Tagungsmaterial) **50,00 €**

Tageskarten für DEG Mitglieder / für Gäste

inkl. Tagungsunterlagen, ohne Festessen

und Sektempfang – pro Tag **30,00 € / 40,00 €**

Tische sind verpflichtend für Künstler und Antiquare

Pro Tisch für DEG Mitglieder / für Gäste

30,00 € / 40,00 €

Es wird eine namentliche Beschriftung der Tische und eine farbliche Unterscheidung zwischen Künstlern und Antiquaren vorgenommen.

Ohne Tisch gibt es keine Präsentationsmöglichkeiten!

Ausflug

Busfahrt zum Klostermuseum Dalheim

inkl. Führung

30,00 €

ANMELDUNG:

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 15. März 2023 an bei:

Siegfried Bresler – Zittauer Straße 23 B – D-33619 Bielefeld

Anmeldung möglichst per Mail: s.bresler@t-online.de

Es gelten nur schriftliche Anmeldungen per Post oder per Mail!

BEZAHLUNG:

Die Bezahlung der Tagungsgebühren und sonstige Kosten (Ausflug, Tische etc.) hat mit der Anmeldung, bis spätestens zum 15. März 2023 zu erfolgen. Spätere Zahlungseingänge bedingen einen Aufschlag von 10 €

Konto: Lydia Willemsen

IBAN: DE 04 4726 0307 0064 4164 01

BIC: GENODEM1BKC

Verwendungszweck: **DEG-Tagung 2023.**

Tagungsteilnehmer, die nicht zum SEPA-Raum gehören, können im Tagungsbüro bar bezahlen.

Bitte den Betrag in Euro bereithalten!

TOMBOLA:

Damit wir auch auf dieser Tagung eine Tombola mit attraktiven Preisen anbieten können, bitten wir schon jetzt um Spenden in Form von freien Grafiken, Exlibris, Büchern und anderen Dingen, die das Sammlerherz erfreuen! Um die Organisation der Tombola kümmert sich dankenswerter Weise Anke POLENZ.

Wir bitten alle Mitglieder, Anke Polenz Exlibris und freie Grafiken in allen Formaten zuzusenden.

Endtermin: 31.3.2023

Vielen Dank im Voraus!

Zu den Gewinnen zählen besondere Grafiken in verschiedenen Formaten u. a. aus der Sammlung von Harmut Polenz. Es wird dringend gebeten, **keine** Bücher an Anke Polenz zu schicken, da das Gewicht der Bände den Transport von Hamburg nach Paderborn beeinträchtigen würde. Anke Polenz – Basaltweg 43 – 22395 Hamburg – Tel. 0175 5263299 – anke@polenz-hh.de

DEG-WETTBEWERB:

Einsendungen bitte bis zum 1. April 2023 an Joachim Schlosser – Viersener Straße 123 – D-41063 Mönchengladbach – Tel. +49 (0)2161-468877 –

E-Mail: joachim47@t-online.de

Die Exlibris und PF bitte – ohne Trägerpapier – auf der Rückseite mit Bleistift beschriften: Name – Land – Titel – Technik und Jahr!



Etwas versteckt im spätgotischen Kreuzgang des Paderborner Doms befindet sich eines der Wahrzeichen Paderborns: **das berühmte Drei-Hasen-Fenster.**

Ganz leicht zu finden ist es nicht und ein wenig unscheinbar dazu: das Drei-Hasen-Fenster im spätgotischen Kreuzgang des Paderborner Doms, das ein geschickter Steinmetz Anfang des 16. Jahrhunderts gemeißelt hat.

Dennoch hat es sich zu einem Wahrzeichen der Stadt entwickelt, das in früheren Zeiten jeder Wandergeselle aufsuchte und heute ein Muss für jeden Besucher ist. Das Besondere daran: "Der Hasen und der Löffel drei, und doch hat jeder Hase zwei", so lautet der Vers, der in knapper Form das Drei-Hasen-Fenster beschreibt.

Doch was hat es damit auf sich? Welche Symbolik steht hinter der Drei-Hasen-Darstellung? Schon in römischer Zeit war die Darstellung der "Drei Hasen" beliebt: Zahlreiche Öllampen sind in Form von Hasen gebildet.

Die Schnelligkeit und Wachsamkeit des Hasen muss die Menschen des Altertums beeindruckt haben. Auch als Symbol der Fruchtbarkeit gilt der Hase in vorchristlicher Zeit. Im Mittelalter treten die Hasen dann in den Dienst der christlichen Zahlenmystik, indem sie die Einheit Gottes in der Dreifaltigkeit verdeutlichen. Doch unabhängig

jeglicher Symbolik, das Drei-Hasen-Fenster aus rotem Webersandstein ist allein durch die bildhauerische Darstellung ein wahres Kunstwerk.

https://www.paderborn.de/tourismus-kultur/sehenswuerdigkeiten/Hasenfenster_Sehensw.php

Patent gesucht

Suche von Patent für Exlibris-Künstler*innen aus osteuropäischen Nicht-EU-Ländern, denen damit die Teilnahme an der DEG-Tagung in Paderborn ermöglicht werden soll. Da man im Vorfeld nicht absehen kann, wieviele Künstler*innen aus diesen Ländern kommen werden, sollten die Patente 150 Euro auf das Tagungskonto mit dem Stichwort **"Künstler Pate"** überweisen.

Die nicht genutzten Beiträge würden dann als Spenden für den Kongress genutzt.

Falls mehr Künstler als Patente da sind, müsste gelöst werden.

Siegfried Bresler / Lydia Willemsen

s.bresler@t-online.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e. V.

am Samstag, 13. Mai 2023, 10:00 Uhr, WELCOME Hotel Paderborn, Saal „Warsteiner 1“, Fürstenweg 13, 33102 Paderborn

Tagesordnung

- Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
- Verabschiedung des Protokolls der DEG-Jahreshauptversammlung am 6. Mai 2022 in Moers
- Feststellung und Ergänzung der Tagesordnung
- Bericht des Präsidenten
- Bericht des Vizepräsidenten
- Bericht der Leiterin der Geschäftsstelle
- Bericht des Schatzmeisters
- Bericht der kommissarischen Redaktion des Jahrbuchs
- Bericht des Archivars
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstands
- Wahl der Kassenprüfer
- Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Henry Tauber

Präsident der DEG

Protokoll der Mitgliederversammlung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft (DEG)

vom 6. Mai 2022 in Moers

Vorsitz: Dr. Henry Tauber, Präsident der DEG

Protokoll: Ulrike Ladnar (Beirat)

Beginn: 14.00 Uhr

Ende: 15.45 Uhr

Anwesenheit: 27 Mitglieder

Der Vorstand ist mit 2 Mitgliedern vertreten, alle anderen Vorstandsmitglieder sind entschuldigt.

Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung
Die Anwesenden werden vom Präsidenten der DEG begrüßt. Es erfolgen die Hinweise, dass die Einladung rechtzeitig und satzungsgemäß ergangen ist und dass die Sitzung öffentlich ist, dass aber das Stimmrecht nur von den Mitgliedern wahrgenommen werden darf.

Anschließend wird durch eine Schweigeminute der seit der Tagung in Haltern am See im Oktober 2021 verstorbenen Mitglieder gedacht.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 23. 10. 2021 in Haltern am See. – Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Der Präsident kündigt drei neue Tagesordnungspunkte an:

- Umgang mit dem Jahresbericht 2021, da noch kein Bericht der Kassenprüfer vorliegt
- Wahl eines neuen Schatzmeisters
- Genehmigung einer vom Vorstand beschlossenen Beitragserhöhung

TOP 3: Bericht des Vorstandes durch den Vorsitzenden

• **Website:** Seit der Coronazeit ist das Tempo der Fortschreibung der Website verlangsamt, da die beauftragte Agentur expandiert hat und die Website der DEG die Prioritätenliste nicht anführt, da, wie bekannt, der DEG auch überaus günstige Preiskonditionen eingeräumt wurden. – Die Website wird gut angenommen, derzeit umfasst sie 56 Seiten. Im 2. Jahr ist eine Steigerung der Aufrufe um 145 % erfolgt (110.000 Aufrufe), die der Besucher sogar um 250 % (33.000). Die Website soll weiterentwickelt werden, insbesondere steht auch das (handschriftliche) Signaturverzeichnis an.

• **Facebook:** Derzeit über 600 Follower, steht aber nicht so im Zentrum der Arbeit wie Website.

• **Zusammenarbeit mit anderen Vereinen,** also mit Pirckheimer-Gesellschaft und Gesellschaft der Bibliophilen, stagniert derzeit etwas, soll aber unter Einbeziehung neuer AutorInnen weiter bestehen bleiben.

• **FISAE:** Derzeit ist der Newsletter von Klaus Rödel, der als Beirat der DEG für die Zusammenarbeit mit anderen

Exlibris-Gesellschaften bzw. der FISAE zuständig ist, das einzige Bindeglied zwischen Exlibris-Interessierten und Exlibris-Vereinen aus allen anderen interessierten Ländern. Die Adressatenliste von Klaus Rödel umfasst beinahe 150 Sammler bzw. Gesellschaften. Klaus Rödel hat aber keine offizielle Funktion in der FISAE wie Olli Ylönen, der offizieller Sekretär der FISAE ist. Auf die derzeitige Situation befragt, beklagt Olli Ylönen ebenfalls die Situation der FISAE, so das seit langem bestehende Website-Problem, die bisher ausstehende genaue Planung des Internationalen Kongresses 2022 in San Francisco, die bislang nicht einberufene Delegiertenkonferenz, ohne die es keine gesicherte Zukunft für die FISAE gebe. Im Gespräch sei Shanghai als Kongressort für 2024, im Zusammenhang mit weiteren Kongressen sei von Bulgarien und Mallorca die Rede. Olli Ylönen betont, dass er Ideen und Vorschläge suche und sammle, handlungsfähig sei er aber ohne Delegiertenkonferenz nicht. Der Kongress in San Francisco kann seiner Meinung nach kein Wendepunkt sein, sondern allenfalls Exlibrisfreunden eine gute Zeit anbieten. H. Tauber äußert definitiv, dass er nicht nach San Francisco fliegen werde, da bislang keinerlei Regularien, Preisgestaltungen oder Programmpunkte vorlägen. – Auf Rückfragen nach seinen eigenen Möglichkeiten antwortet Olli Ylönen, dass er neue Regulierungen für nötig halte und dass es auch um Zuständigkeiten gehe, dass dafür aber eine Delegiertenkonferenz erforderlich sei.

Andere Exlibrisvereine: Angesprochen wird die von den belgischen und niederländischen Vereinigungen gewünschte Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft, um gemeinsam die Zukunft der Vereine zu diskutieren und Wege in die Zukunft für die Vereine zu suchen. Ein erstes Brainstorming hat zwischen den Niederländern (Frans van der Veen) und den Deutschen (Dr. Henry Tauber und Ulrike Ladnar) stattgefunden. Grundlage dafür waren Vorlagen von Connie Stumpel und Anke Polenz. Betont wird, dass die DEG an einer Zusammenarbeit mit Graphia und Exlibris Wereld, aber auch mit anderen Gesellschaften interessiert sei.

Vizepräsident: Der Vizepräsident Karl Kröger, der eigentlich die Tagung 2022 organisieren wollte und eine Ausstellung vorbereitet hatte, ist ernst erkrankt; langsam aber sei eine Besserung seines Befindens bemerkbar. Er lässt durch den Präsidenten die Versammlung grüßen.

Geschäftsführung: Anke Polenz, die aus familiären Gründen nicht anwesend sein kann, hat einen schriftlichen Bericht vorgelegt, den der Präsident vorliest. Derzeit hat die DEG 323 Mitglieder. Sie bedankt sich für die Antwortschreiben, die sie von Empfängern des monatlichen Newsletters erhält, aber auch über Reaktionen auf ihre Geburtstagschreiben und Jubiläumsgriße usw. Am 13. No-

vember soll in Hamburg das 10. Exlibris-Treffen stattfinden.

Schatzmeisterin: Auch hier vertritt der Präsident die Schatzmeisterin, Frau Elena Deeken, die aus beruflichen Gründen – wegen zeitlicher Beanspruchung durch ihr gut expandierendes Unternehmen – nicht kommen konnte und deswegen auch ihr Amt niederlegt. Leider hat das letzte Jahr ein Defizit von 2556,86 € erbracht, das Guthaben am 31.12.2021 betrug um die 10000 €. Der derzeitige Kontostand beläuft sich auf ca. 7700 €. Das Jahrbuch ist allerdings bereits bezahlt. Ca. 125 Mitglieder haben ihren Beitrag für 2022 noch nicht bezahlt. – Es entspannt sich eine Diskussion über die schlechte Zahlungsmoral bei Mitgliedern. Der Vorstand berichtet, dass die Umstellung von Dauerauftrag zu Einzugsverfahren immer noch nicht bei allen erfolgt sei, so dass viele evtl. immer noch davon ausgehen, dass sie bezahlt hätten. Mahnungen werden regelmäßig verschickt, es erfolgen auch Telefongespräche usw. – Viele Mitglieder haben die Gewohnheit, an der Tagung zu bezahlen und dann ihr Jahrbuch in Empfang zu nehmen. Das sei durch die Pandemie ebenfalls nicht mehr jährlich erfolgt. – Der Präsident dankt auch dem Schwiegersohn des Vizepräsidenten, der die Abrechnung der Haltermer Tagung unternommen hat. Diese Tagung hat ca. 500 € Gewinn gemacht. – Alexander Kerrutt berichtet, dass auch die Tagung in Moers nach bisherigem Erkenntnisstand die DEG nichts kosten wird. In diesem Zusammenhang dankt der Präsident der Dreiergruppe Alexander Kerrutt, Andreas Raub und Karl Pellens, die nach der Absage durch Gelsenkirchen so entschlossen einen neuen Tagungsort und das Tagungshotel gefunden haben.

Publikationen Jahrbuch und Mitteilungen: Immer noch ist die Position des Jahrbuchredakteurs vakant. Nach dem Rücktritt von Ulrike Ladnar hat diese das folgende Jahrbuch (2021) noch kommissarisch betreut, das Jahrbuch 2022 hat Henry Tauber redigiert. Dieser bedankt sich bei den Autoren, Sponsoren, Künstlern und beim Layouter Utz Benkel, der das Jahrbuch seit 25 Jahren gestaltet. Henry Tauber wirbt um Beiträge für das kommende Jahrbuch sowie für das im November 2022 erstmals erscheinende DEG-Magazin, das Heinz Neumaier herausgegeben wird. – In



Henry Tauber dankt Klaus Thoms für seinen Einsatz als Redakteur der DEG-Mitteilungen

diesem Zusammenhang bedankt sich auch Klaus Thoms, der 30 Jahre lang die Mitteilungen herausgegeben hat, bei Utz Benkel und den Autoren, die er für die weitere Mitarbeit am Magazin motiviert.

Der Präsident bedankt sich bei Klaus Thoms für seinen langjährigen und verdienstvollen Einsatz für die Mitteilungen und überreicht ein Geschenk.

Archiv: Der Präsident informiert über die Gespräche mit Sabine Schemmrich zur Archivüberführung nach Schloss Burgk. Dort sollte das DEG-Archiv in die früheren Räume des Schloss-Archivs und der Schloss-Bibliothek „einziehen“, die sehr schön und geeignet seien. Die bislang dort untergebrachten Dokumente, Bücher u. a. sollen im Hauptgebäude ihren neuen Platz finden. Die Planungen dafür sind abgeschlossen, es ist auch bereits Geld angewiesen worden. Leider stagnierten die Arbeiten zunächst aufgrund der Corona-Bedingungen und später erneut wegen der Lage der Flüchtlinge aus der Ukraine. Das Personal des Schlosses wurde dafür abgeordnet, auch Julia Weiss. Sabine Schemmrich will das Archiv gerne, sogar unbedingt, im Museum haben, weswegen der Vorstand beschloss, das Archiv Ende März in einem kostenintensiven Container (Miete: 172 € pro Monat) zwischenzulagern. Der Umzug hat ca. 1000 € gekostet. Dr. Höhle informiert, dass nach seiner Kenntnis die abgedichteten Container nur flüssigkeitsdicht, nicht aber gasdicht seien, so dass seiner Ansicht nach eine Temperaturüberwachung zur Vermeidung von Schimmelschäden erforderlich sei. Der Vorstand sagt zu, sich darüber zu informieren und ggf. das Erforderliche zu veranlassen. Es taucht die Frage auf, ob man eventuell EU-Gelder oder andere Zuschüsse seitens des Kreises für den weiteren Transport des Archivs nach Schloss Burgk erhalten könne. Auch darum will sich der Vorstand kümmern.

TOP 4: Entlastung des Vorstands. Das Problem bei der Entlastung in diesem Jahr ist, dass aufgrund der sehr späten Fertigstellung der Jahresabrechnung durch die Steuerberaterin bislang keine Kassenprüfung erfolgen konnte. Ulrike Ladnar schlägt vor, alle Vorstandsmitglieder mit Ausnahme der Schatzmeisterin zu entlasten, deren Entlastung sollte dann auf der nächsten Mitgliederversammlung nachgeholt werden. – In einer kurzen Diskussion werden andere Möglichkeiten, wie z. B. die Verschiebung der Entlastung des gesamten Vorstands, besprochen, die aber dann verworfen wurden. Nach einem entsprechenden Antrag aus dem Plenum wurde der Vorstand mit Ausnahme der Schatzmeisterin einstimmig entlastet.

TOP 5: Satzungsänderung. – Im November 2021 wurde an alle Mitglieder ein Vorschlag zur Satzungsänderung der bisherigen Vereinssatzung vom 3. Mai 2014 verschickt, im Anschreiben des Präsidenten wurden auch die Begrün-

dungen für diese Änderungen dargelegt, insbesondere das Einfügen von Passagen bezgl. der Möglichkeit, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen künftig auch virtuell abhalten zu können sowie eines neuen Paragraphen zur Beachtung von Datenschutzvorgaben.

[... Da die neue Satzung dem DEG-Magazin als Anlage beiliegt, wurde der TOP 5 an dieser Stelle gekürzt; d. Red.]

Die Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen.

TOP 6: Personalia

Nachdem der Präsident im Namen der Gesellschaft seinen Dank an Elena Deeken für die langjährige Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde der neue Schatzmeister gewählt. Joachim Schlosser erklärt sich bereit für eine Kandidatur und wird (bei einer Enthaltung) einstimmig gewählt.

Zur Wahl der Kassenprüfer erklärten sich Bärbel Kieninger und Karl Pellens erneut zur Kandidatur bereit und wurden (mit einer Enthaltung) wiedergewählt.

TOP 7: Beitragserhöhung

Der Präsident schlägt eine Beitragserhöhung von 10 % auf die bisherigen Gebühren vor. Zur Begründung trägt Ulrike Ladnar einige Argumente vor. So hat ja bereits das letzte Jahr Defizite für die Gesellschaft gebracht, und auch die allenthalben beobachtbare starke Verteuerung wird sich auf die DEG auswirken (Geschenke, Fahrkosten u. a.). Insbesondere sind auch die Postgebühren wie auch die Papier- und Herstellungskosten gestiegen und Zusatzeinkommen durch Tagungen werden aufgrund der pandemischen Lage und des Tagungsausfalls bzw. der Tagungsverkleinerungen nicht mehr im bisherigen Umfang generiert. Zudem liegt die letzte Beitragserhöhung länger als 10 Jahre zurück. Abschließend wird noch einmal der Blick darauf gelenkt, dass eine Beitragserhöhung organisatorisch weniger Aufwand für den zukünftigen Schatzmeister bedeute als z. B. eine einmalige zusätzliche zweckgebundene Abgabe (s. TOP 3, Abs. Schatzmeisterin, zu Zahlungsmoral und Mahnungsdichte). Hier wurde erneut die Frage der Zahlungsmoral aufgegriffen und schärfere Maßnahmen (Mahnggebühren bzw. Vollzugskosten) wurden angesprochen, allerdings wurde auf einen diesbezüglichen Antrag verzichtet. Auch der Vorschlag, um freiwillige Zuwendungen zu bitten, hatte keinen Antrag zur Folge. Letztlich wurde, da gegen die Beitragserhöhung kein Einwand erhoben wurde, um ein Meinungsbild gebeten, ob man der vorgeschlagenen prozentualen Lösung folgen solle oder mit 10 € Erhöhung bei einem glatten Betrag bleiben solle. Nachdem sich in der Abstimmung eine Mehrheit für eine prozentuale Abstimmung ergeben hatte, setzte nach einer Argumentation und Rechnung von Karl Pellens erneut eine Diskussion ein, die mit einer Abstimmung endete. **Beschluss: Der Jahresbeitrag erhöht sich – unabhängig von den bisherigen Basisge-**

bühren – um 10 EUR. Der Beschluss wird bei 7 Gegenstimmen angenommen.

TOP 8: Verschiedenes:

- **Personalia:** Zwei Mitglieder sind seit 40 Jahren Mitglied der DEG und erhalten eine sog. Lobende Erwähnung: Reinhild Brüchert-Arndt und Dr. Horstfried Masthoff. Letzterer war anwesend und konnte die Glückwünsche persönlich entgegennehmen. Entsprechende Urkunden werden den Jubilaren zugesandt.
- **Wettbewerbskatalog:** In diesem Jahr wurde aus Kostengründen auf einen Wettbewerbskatalog verzichtet. Da auch nur relativ wenige Blätter präsentiert wurden, soll im Jahr 2023 in Paderborn ein Doppelkatalog 2022/23 erscheinen.
- **Grüße:** Der Präsident teilt Grüße von Mitgliedern mit, die sich entschuldigt haben: Dr. Gernot Blum, Paul Becker, Sabine Schemmrich, Eva Masthoff, Stefan Hausherr, Elena Deeken, Anke Polenz, Milan Humplik u. a.
- **Jahrestagung 2023 in Paderborn:** Lydia Willemsen lädt alle Anwesenden ein und teilt eine Einladungskarte aus.

Protokoll: Ulrike Ladnar



Tagungsbericht 2022

Ein Bericht der DEG-Tagung 2022 bedarf eines Vorspanns, dürften doch die organisatorischen Probleme, die bis zum Tagungsbeginn zu meistern waren, auch für die Tagungsteilnehmer von Interesse sein, die mit Vorfreude auf ein glückliches Wiedersehen mit Gleichgesinnten und in Erwartung von erfreulichen Tauscherlebnissen ihre Teilnahme zugesagt hatten.

Hatte das Gelsenkirchener Hotel bereits im Vorjahr wegen des nicht vorhersehbaren Verkaufs des Hauses eine Verlegung der Tagung verursacht, gelang dem neuen Hotelbesitzer eine böse Überraschung, als er kurzfristig aus perfider Geldgier von dem bestehenden, rechtskräftigen Mietvertrag zurücktrat. Wegen gravierender Erkrankungen konnten erfahrene Führungspersonlichkeiten des Vorstands nicht ins Geschehen eingreifen. Doch in der Person des Mitglieds Alexander Kerrutt fand sich ein Krisenmanager, um den herum sich ein Organisationsteam gruppierte, so dass die Gefahr, die Tagung gänzlich absagen zu müssen, gebannt werden konnte. Das Gesagte erklärt, warum die Stadt MOERS Tagungsort wurde, und unser Tagungshotel van der VALK heißt, wie es auf dem neu zu schaffenden Tagungsblatt von Andreas Raub mit dem Falken im Rüttelflug ausgewiesen ist, und alle Teilnehmer sich voller Verständnis der Mühe der Umbuchung unterworfen haben, statt ärgerlich abzusagen. Ein Lob auf den Zusammenhalt der Exlibrisfreunde in aller Welt.

Mit gerade einmal 80 Teilnehmern war es auch in diesem Jahr eine ruhige Tagung mit all den Vorzügen, die wir schon im Vorjahr als überaus wohltuend empfunden hatten, mit Zeit für genüsslichen Exlibristausch und anregenden, aber auch empathischen Gedankenaustausch.

Der Schwerpunkt dieses Treffens war jedoch ein anderer: Krieg in der Ukraine.

Darauf ging unser Präsident Dr. Henry Tauber bei seiner Eröffnungsrede zur Tagung ein.

Dieses Mal zu unserer insgesamt 72. DEG-Jahrestagung 2022 stehen wir unter dem Eindruck einer Katastrophe, die sich wohl niemand von uns noch vor wenigen Monaten hätte ausmalen oder vorstellen können.

Der von Putin und seinen Schergen entfachte Angriffskrieg gegen die Ukraine, mitten in Europa, in seiner Brutalität und Menschenverachtung zutiefst verabscheuungswürdig und aufs Schärfste zu verurteilen, hat bereits Tausende Menschenleben gekostet, und wird weitere Tausende Tote fordern, hat unendliches körperliches und psychisches Leid über Familien gebracht, Städte und Infrastrukturen wurden zerstört, Millionen Menschen wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, die kulturelle Identität eines ganzen Volkes ist existenziell bedroht.

Zudem arbeitete er die Position der DEG zu dieser Aggression heraus.

Wir sind eine ganz bewusst international ausgerichtete Vereinigung, eine friedvolle und friedensstiftende, der Kunst zugewandte Gesellschaft, die sich der Pflege und Förderung insbesondere der Exlibriskunst verschrieben hat.

Der 1891 gegründete alte Deutsche Exlibrisverein zu Berlin hat sich zweimal während seiner Existenz auf schäbigste nationalistische Art und Weise exponiert und auch schuldig gemacht, das eine Mal während des Ersten Weltkriegs, das zweite Mal unter den Nazis.

Die 1949 in der Folge wieder- bzw. neu gegründete DEG hat sich niemals nationalistisch geriert und wird dies auch in der Zukunft nicht tun.

Alle gegenteiligen Behauptungen entbehren jeder Grundlage und sind absolut absurd.

Zuvor hatte er Martina Barwitzki-Graeber, die Abgesandte der Stadt Moers herzlich begrüßt. Für sie, die Stellvertretende Bürgermeisterin, war es sichtbar keine Pflichtübung, uns willkommen zu heißen. Ihre Begrüßungsworte zeigten überzeugend, wie sehr sie sich ihrer Stadt verbunden fühlt. Dass sie sich nicht, wie danach üblich, verabschiedete, sondern es sich nicht nehmen ließ, noch an der Versteigerung von Bildern zugunsten ukrainischer Künstler*innen teilzunehmen, unterstrich ihr persönliches Interesse. Als sie dann sogar ein Bild von Mariana Myroshnychenko ersteigerte, der einzig anwesenden ukrainischen Künstlerin, der es überhaupt gelungen war anzureisen, wurde ihr Engagement mit lebhaftem Applaus honoriert.

- 1 Wolfgang Fiedler zeigt die zu versteigernden Arbeiten zugunsten der ukrainischen Exlibriskünstler*innen
- 2 Alexander Kerrutt, Tagungsmitorganisator, Christiane Windeck und Dr. Andreas Zekl erfrischen sich
- 3 Tagungsmitorganisator Andreas Raub hält die Stellung im Tagungsbüro
- 4 Matthias Wenger, Cees Lith und Peter J. Haas
- 5 Utz Benkel und Mariana Myroshnychenko stellen die Auktion vor
- 6 Beim festlichen Abschlusbankett

Wie es zu dieser kurzweiligen Versteigerung kam, ist beachtenswert. Utz Benkel hat seit Jahren enge Kontakte zu den internationalen Künstlern der DEG aufgebaut und gepflegt. Gleich bei Kriegsausbruch sah er es als seine persönliche Aufgabe an, ein Hilfsprogramm für ukrainische Künstler*innen zu organisieren, das von zahlreichen Mitgliedern der DEG pekuniär unterstützt wurde. Die Idee zum Verkauf von Kunstwerken zur Linderung von Leid und Not wurde an ihn von dem russischen Künstler Igor Baranov herangetragen, der spontan eigene Werke zur Verfügung stellte, ein wunderbares Beispiel von Toleranz und unvoreingenommener Einfühlsamkeit. Basierend auf dieser Anregung entwickelte dann Ulrike Ladnar den Plan zu der Auktion, der von fleißigen Händen umgesetzt wurde. Bereichert durch Werke ukrainischer Künstler*innen und solchen von Utz Benkel und Andreas Raub kam bei 38 Versteigerungsobjekten und weiteren Bilderverkäufen durch Ulrike Ladnar am Folgetag ein kaum zu erhoffender Erlös von 2.211,00 € zustande.

Wie segensstiftend sich Utz Benkels Hilfsaktion, die nunmehr die 20.000-Euro-Marke (Stand Oktober 2022: 35.000 Euro) deutlich überschritten hat, bei den Empfängern auswirkt, berichtete Mariana Myroshnychenko in ihrer sehr anrührenden Rede. Medikamente, Lebensmittel, Unterbringung, das sind die hauptsächlichen Verwendungszwecke, gedacht als Hilfe zum Überleben und Mutmacher in dieser schweren Zeit, sorgsam verteilt an die, die der Hilfe bedürfen. Das wird, wie die Künstlerin berichtet, von den Empfängern dankbar und freudig entgegengenommen und keineswegs als Almosen abgetan, denn man fühlt sich der Familie der Exlibrisfreunde eng verbunden, ja zugehörig. Dennoch spricht sie auch von der Angst, bei einem länger anhaltenden Krieg vergessen zu werden, eine Vorstellung, die in ihrer Heimat verbreitet zu sein scheint. Die Hoffnung der in der Ukraine ausharrenden Künstlerschaft sei es, endlich wieder künstlerisch arbeiten zu können, denn Arbeit, so sagte sie, beruhige die Seele und erleichtere das schwere Herz.

Trotz der außergewöhnlichen Einflüsse dürfen bei der Berichterstattung die üblichen Routineabläufe nicht vergessen werden. Die Mitgliederversammlung wurde abgehalten, zu der es einen separaten Bericht geben wird. Durch den erzwungenen Ortswechsel musste das sonst übliche Besichtigungsprogramm entfallen. Als Höhepunkt erwies sich wieder einmal der Samstagabend. Lob und Geschenke für die Helfer in der Not wurden vom Präsidenten persönlich stilvoll überreicht. Die Tombola, von großzügigen Sponsoren reich ausgestattet, denen dankbar

gedacht wurde, fand außerordentliche Anerkennung, und das Buffet, variations- und ideenreich dargebracht, erwies sich als ein Dorado für Gourmets.

Die Bekanntgabe der Preisträger der künstlerischen Wettbewerbe ließ sich der Präsident zum Abschluss auch nicht nehmen. Diese werden nebenstehend veröffentlicht.

Beim Auseinandergehen war mehrfach der Wunsch zu hören, das kommende Jahr möge uns in Frieden und Gesundheit in Paderborn zusammenkommen lassen.

Anne Büsing



Abb. 1 Natalia Dikunova-Zipalova, Exlibris für Alexey Baranov, 2021
Lithografie



Abb. 2 Jan Černoš Exlibris für Helga Becker-Bickerich, Claudius, 2021, Mezzotinto

Abb. 3
Egor Shokoladov
Exlibris für
Brigitte Esche,
C3, 2021



Abb. 4 Silvana
Martignoni
Exlibris für Guus
Willemsen, Horses
and Hobby Horses,
2022,
Radierung
und Mezzotinto



Abb. 5
Utz Benkel
Eigen PF 2022,
Die Wahrheit,
2021,
Linienschnitt
koloriert



DEG-Wettbewerb 2022

Trotz großer Unwägbarkeiten wegen der Corona-Nachwehen und des Krieges in der Ukraine sowie der sozusagen in letzter Minute erforderlich gewordenen Verlegung ihrer Jahrestagung vom Ruhrgebiet ins Rheinland konnte die DEG vom 5. bis 8. Mai ein schönes und erfolgreiches Jahrestreffen in Moers abhalten.

Zu den Höhepunkten der Tagung gehört traditionsgemäß die Präsentation der für den Wettbewerb für Exlibris und Gelegenheitsgrafik eingesandten Arbeiten und die Auszeichnung der gewählten SiegerInnen in den einzelnen Kategorien.

Ein halbes Jahr nach der letztjährigen Veranstaltung in Haltern am See beteiligten sich am Wettbewerb 2022 37 KünstlerInnen aus 10 Ländern mit insgesamt 110 Grafiken (88 Exlibris und 22 Gelegenheitsgrafiken).

Die Jury: Bert Groeneveld (Antiquar), Dr. Peter Haas (Sammler), Ulrike Ladnar (DEG-Beirätin), Cees Lit (Sammeler), Joachim Schlosser (DEG-Vorstand) und Christiane Windeck (Tagungsteilnehmerin) sprach folgenden Teilnehmern die Preise in der Kategorie „**Bester Künstler**“ bzw. „**Beste Künstlerin**“ zu:

1. **Natalia Dikunova-Zipalova (RUS)**
2. **Jan Černoš (CZ)**
und
Egor Shokoladov (BY)

Die **Publikumspreise** gingen an:

Silvana Martignoni (I) – „Bestes Exlibris“ (für Guus Willemsen)

Utz Benkel (D) – Eigen-PF

Neben den Preisgeldern (300 €, zweimal 200 €, zweimal 150 €) erhalten die GewinnerInnen die von Joke van den Brandt aufwändig gestalteten Urkunden.

Die DEG gratuliert den PreisträgerInnen ganz herzlich!

Für 2022 hat die DEG keinen Wettbewerbskatalog publiziert.

Stattdessen ist für die DEG-Tagung 2023 ein zweiteiliger Katalog vorgesehen:

Teil 1 wird alle für die Tagung 2022 eingereichten Arbeiten enthalten;

Teil 2 alle Arbeiten, die für 2023 eingereicht werden.
(Dr. Henry Tauber)

Das DEG-Jahrbuch 2022

Schon der bebilderte Einband des DEG-Jahrbuches 2022 verspricht einen Augenschmaus und Kunstgenuss.

Es ist kein themenbezogener Band, als große Klammer bietet sich die Forschung an. Jede der beiden Autorinnen und

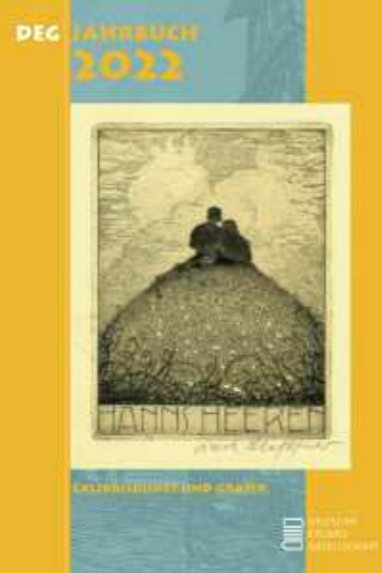


Abb. 1 DEG-Jahrbuch 2022 Umschlag

jeder der acht Autoren legt gewissermaßen einen Forschungsbericht vor, sie alle dokumentieren ihre Arbeit der letzten Monate bis zu mehreren Jahren mit und um Exlibris.

Es mag eine Unart sein, einen solchen wertvollen Band in der Art des Daumenkinos durchlaufen zu lassen, dennoch ergibt sich dem geübten Auge dabei ein erster Eindruck zum Bildmaterial. Sogleich stellt sich die Frage, über welche umfangreichen und qualitativ vollen Exlibrissammlungen die Mitglieder verfügen müssen, um auf ein derart umfassendes Bildmaterial zurückgreifen zu können. Natürlich ist bekannt, dass man sich im Bedarfsfall gern gegenseitig unterstützt. Eine solche Fülle jedoch, wie sie in diesem Band gezeigt wird, kann man sich nicht zusammenleihen, auch nicht im Internet aufspüren. Hier scheint das Sammeln über Jahrzehnte mit voneinander abweichenden Sammlungsschwerpunkten die Quelle des Reichtums zu sein.

Die Einführung von Henry Tauber ist eine Hommage an das hoch verehrte Mitglied Heinz Decker, das die Exlibriswelt so sehr vermissen wird. Das Wirken Deckers in der DEG, sein unermüdliches Forschen, seine literarischen, weit über den Bereich der DEG hinausgehenden Ergebnisse und Veröffentlichungen werden gewürdigt. Bei dieser Betrachtung wird noch einmal vor Augen geführt, wie groß die Lücke sein wird, die er hinterlassen hat. Für die rhetorische Frage, ob das vorliegende Jahrbuch Heinz Decker wohl gefallen hätte, kann es keine Antwort mehr geben. Es gilt also kritisch zu überprüfen, ob das Jahrbuch 2022 den Ansprüchen eines Heinz Decker, vormals selbst über lange Jahre verantwortlicher Redakteur dieser Buchreihe, gerecht werden kann.

Mit der von ihm gewohnten Sachkenntnis beschreibt Henry Tauber, was er an Erkenntnissen und Wissenswerten für den Zeitraum, bevor Exlibris gedruckt wurden, herausgefunden und zusammengetragen hat. Berichtet wird von in Stein gemeißelten Bücherflüchen, von Buchstempeln und Buchsiegeln, handgeschriebenen und handgezeichneten Exlibris und ebensolchen Wappen. Etwas festeren Boden fühlte die Rezensentin bei der Vorstellung der Buchschließe des Rostocker Archidiakons Wardenberg und dem Begriff der Supralibros. Das alles ist freilich keine leichte Kost, doch wird der Leser, wenn er die Mühe nicht



Abb. 2 August Stoehr, Eigenexlibris, 1901, Lithografie



Abb. 3 Hugo Höppener (Fidus), o.J. Klischee

scheut, sich mit dem außergewöhnlichen Thema zu befassen und sich die Zeit zum Nachschlagen der Anmerkungen nimmt, was zugegebenermaßen immer und überall lästig und eine Herausforderung ist, mit einem hohen Wissensgewinn belohnt.

Peter Rath aus Wien hat es sich nicht nehmen lassen, sein Forschungsergebnis zu den Exlibris der Familie Brettauer mit einer Genealogie zu unterfüttern, die überraschende Verwandtschaftsbeziehungen zutage fördert. Die von ihm



Abb. 4 Hans Schäfer, 1949, Radierung

Frauke van der Wall ist durch ihre Tätigkeit am Mainfränkischen Museum, jetzt Museum für Franken, so umfassend und damit besonders wertvoll, weil August Stoehr daselbst der erste Museumsdirektor war, sie also Zugriff auf reiches Material, ja sogar auf dessen eigene Exlibrissammlung hatte. Nun sind Werkverzeichnisse immer ein Pfeiler in der Exlibrisforschung. Dass die Autorin ihr Forschungsergebnis trotz eigener weitreichender Möglichkeiten in diesem Jahrbuch zur Veröffentlichung brachte, lässt ihre Wertschätzung erkennen, die auf eine weitere Zusammenarbeit mit ihr hoffen lässt.

„Mit uns zieht die neue Zeit“. Den letzten Satz des Arbeiterliedes von Hermann Claudius aus dem Jahre 1914 hat Siegfried Bresler als Motto für seinen sorgfältig recherchierten Beitrag zur Jugendbewegung gewählt. Er lässt das Lebensgefühl der damaligen Jugend nachvollziehbar aufleben und hat Abbildungen ausgewählt, die typische Merkmale der Jugendbewegung aufweisen: auf Bergkuppen gelegene Burgen, Gitarre oder Laute, Wanderstab und Ranzen, nicht zu vergessen

gemachte Zeitangabe zur Dauer seiner Forschung von knapp 7 Jahren ist beachtenswert und informativ. Eine gut recherchierte Veröffentlichung verlangt immer Geduld und Ausdauer.

Wie mühsam Forschung ist, kann die Rezensentin nachvollziehen, als sie Mitte 2021 die Lebensdaten August Stoehrs zu ermitteln suchte. Zwar war der Künstler in der Deutschen Nationalbibliothek unter der GND 128426497 namentlich geführt, die ermittelten Lebensdaten und -orte wurden erst anhand ihres Forschungsergebnisses ergänzend dort eingefügt. Der Gastbeitrag von



Abb. 6 Hristo Naidenov, 2006, Radierung



Abb. 5 Alfred Soder, 1907, Radierung

den Greif als Wandervogel-Emblem, wie ihn Hermann Pfeiffer schuf. Die Namen der meisten genannten Künstler sind so bekannt, dass das Fehlen ihrer Lebensdaten keinen wirklichen Mangel darstellt. Robert Budzinski, A. Paul Weber, Walter Holzappel, Wilhelm Geißler, Fritz Bötzel, sie alle zählen zu den typischen Vertretern der Wandervogelidee. Otto Ubbelohde hingegen, seit 1900 in Goßfelden sesshaft, war ein Einzelgänger, ein stiller Wanderer mit eigenem Lebensstil. Entgegen der Assoziation zu Fidus ordnet Hans Laut¹ den pathetisch unechten Frauenakt auf dem Exlibris für Elisabeth Stecher (Abb. 11) dem Einfluss des Münchner Lehrers Ludwig von Löfftz zu.

Wenn Ulrike Ladnar vorausschickt, sie wolle einen kurzen Blick auf „Frankfurt als Exlibrisstadt“ werfen, kann das nur Aufmerksamkeit wecken für ihr so vielseitiges und umfassendes Forschungsergebnis, das dazu noch faszinierend informativ ist. Von

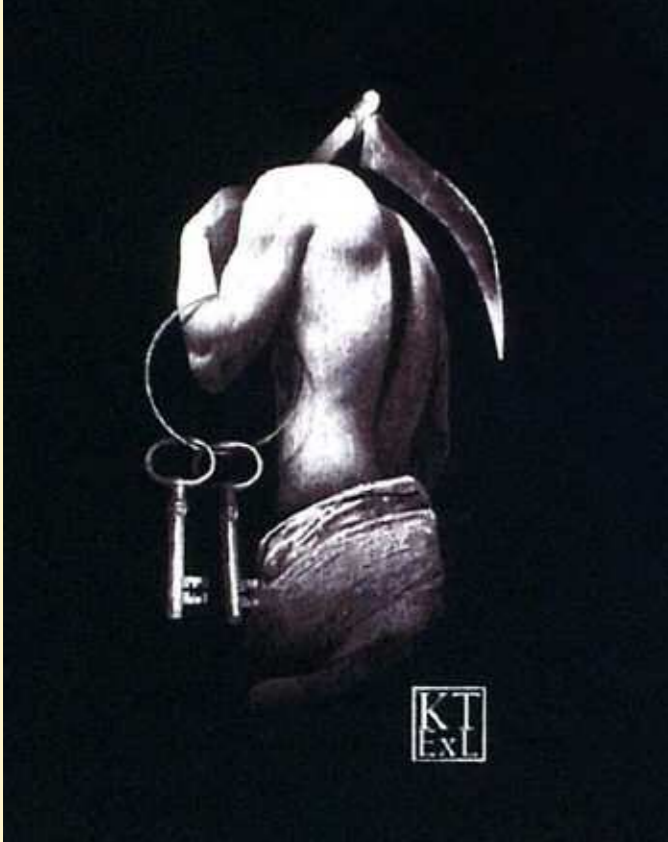


Abb. 7 Krzysztof Marek Bak, 2020, CGD

Historischen Frankfurter Persönlichkeiten wird ausführlich berichtet, ob Sammlern oder Künstlern, so als erzähle sie von Freunden und guten Bekannten, was ihr gerade dazu in den Sinn kommt. Das Wissen um die Materie, die Fülle der zu vermittelnden Information fließen wie selbstverständlich, keineswegs dozierend in ihren Text ein. Es ist kein Geheimnis, dass die Autorin bereits seit dem Studium Frankfurter Bürgerin ist, sich auf eine erstklassige, umfangreiche Exlibrissammlung stützen kann und zudem über bedeutende schriftstellerische Erfahrung verfügt. Die Leichtigkeit ihrer Fabulierkunst darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine konsequente Forschungsarbeit dahintersteckt, wie sie in ihrer 2. Anmerkung verrät: *In Coronazeiten – sozusagen im home-office – musste die Recherche größtenteils über das Netz erfolgen.* Was gleichzeitig impliziert, dass die Forschungsmöglichkeiten Frankfurts, einer Universitäts-, Buch- und Museenstadt üblicherweise von ihr genutzt werden. Die 10. Anmerkung, eine Danksagung, lässt die Vernetzung erahnen, die einen so hohen Forschungsumfang stützen und erleichtern kann.

So weitreichend auch die beleuchteten Bereiche im vorstehenden Beitrag gefasst waren, einer fehlte dabei: Johann Wolfgang von Goethe. Dabei handelte es sich keineswegs um ein Versehen, der große Sohn Frankfurts war längst als Thema an einen anderen vergeben: Heinz Decker. Obwohl der Autor über eine Exlibrissammlung allein zu Goethe von mehr als 500 Blatt verfügte, also wieder eine wertvolle Spezialsammlung in der Hand eines DEG-Mitgliedes und dabei nur einen Teil seiner herausragenden Sammlung darstellend, sind es nur wenige Blätter, die bei dem Exkurs,

dem Frankfurter Goethe im Exlibris auf die Spur zu kommen, Verwendung finden konnten. Das Fazit Deckers, in dem er mit Humor von sich selbst berichtet, lautet: *Für den wehmütig die Goethe-Exlibris anschauenden Frankfurter Exlibrissammler bleibt nur die Erkenntnis: offenbar ist der große Weise letztlich ein Weimaraner.*

Heinz Decker hatte diesen Beitrag noch persönlich einreichen können, bevor der Tod ihn uns entriss. Sein wirklich letzter Beitrag für die Exlibriswelt? Es bleibt zu hoffen, dass sich in seinem Nachlass noch weiteres Material verbirgt, das Frau Ladnar uns vielleicht nicht vorenthalten und eines Tages vorstellen wird.

Verspürt ein Künstler den Wunsch, sich als Schriftsteller zu einem interessanten Forschungsergebnis zu betätigen, stehen ihm gleichermaßen die Möglichkeiten der DEG zur Verfügung. So gelangte der Kurzbeitrag von Andreas Raub zu einer historischen Begebenheit aus dem Münsterland an diesen Platz. Berichtet wird über den Besitzer der Burg Kakesbeck, Lambert von Oer, den Ritter mit dem eisernen Halsband, im Jahre 1520. Daran anschließend wird eine Lanze für den Erhalt dieser alten Burg gebrochen. Die Sorge anderer Autoren nach einem verwendbaren Exlibris zum eigenen Thema ficht den Künstler nicht an. Flugs schafft er das fehlende selbst, spendet es als großformatigen Originalbeitrag, so dass es dem Jahrbuch beigegeben werden konnte, eine Bereicherung also in jeder Hinsicht.

Die Leier als Musikinstrument in der Mythologie beschäftigt Heinz Neumaier mindestens seit einem Jahrzehnt. Sein aktueller Forschungsbeitrag gerät zu einer Lehrstunde über den Mythos Orpheus, eingebettet in eine Fülle von Exlibris zu allen Lebensstationen des Sängers, die er einer ausführlichen Betrachtung und Interpretation unterzieht.

Der Beitrag von Klaus Thoms „Trauer im Exlibris“ geht weit über die Abhandlung von Exlibris zu diesem Thema hinaus. Gezeigt werden auch zahlreiche Fotos, die zur Vertiefung des Verständnisses für die Trauer an sich herangezogen werden. Dass der Beruf des Autors, Dipl. Psychologe und Psychotherapeut, so manches Mal im Text durchschimmert, unterstreicht die Authentizität der Betrachtungen. Trotz einer Fülle der ihm zur Verfügung stehenden Exlibris zum Tod fanden sich darunter nur wenige zum gewählten Thema. Deshalb wurde ihm Hilfe aus dem Kreis der Mitglieder der DEG zuteil, für die er sich stilvoll durch Namensnennung als dankbar erwies.

Das Lob für die Gestaltung und Herstellung an Utz Benkel bildet auch dieses Mal den Abschluss und darf nicht fehlen, zumal sein Können und seine Perfektion trotz der vielen Jahre seines Tuns nicht als selbstverständlich angesehen werden. Zu danken ist ihm außerdem für „Die Wahrheit“, sein Pf 2022, das er als Originalbeigabe dem Buchformat entsprechend zur Verfügung gestellt und unmittelbar nach

dem Inhaltsverzeichnis mit eingebunden hat. Friedhelm Solbach sei für die Zurverfügungstellung der dritten Originalbeigabe, seinem Exlibris Theophanu, ebenfalls gedankt.

Das gemeinsame Streben aller Beteiligten hat dieses Jahrbuch zu einer Bereicherung der Exlibrisliteratur gemacht. Es ist eine Veröffentlichung, die sowohl den eigenen Ansprüchen der DEG, als auch den Qualitätskriterien eines Heinz Decker standhält. Das hätte Heinz Decker gefallen.

Anne Büsing

¹ Hans Laut: Otto Ubbelohde, Leben und Werk, Rembrandt-Verlag Berlin 1943, S. 118

Alexander Kerrutt zum neuen DEG-Vizepräsidenten gewählt

Auf der DEG-Vorstandssitzung am 15. Juli 2022 wurde Alexander Kerrutt als Nachfolger des verstorbenen Karl Kröger zum neuen Vizepräsidenten der DEG gewählt. Einer seiner Tätigkeitsschwerpunkte wird die Öffentlichkeitsarbeit sein.

Er selbst schreibt von sich: Geboren am 11. März 1958 in Berlin absolvierte ich meine Schuljahre in Berlin, München, Seoul/Korea und Los Angeles/ U.S.A., wo ich auch meine Allgemeine Hochschulreife erhielt. Zurück in Berlin studierte ich Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Ma-



schinenbau, an der Technischen Universität in Berlin. Nach Aufgaben in der Informatik und Organisation in Berlin und Ludwigsburg fand ich schließlich meine berufliche Bestimmung im Einkauf in Essen, wo ich noch heute in der Nähe wohne. Ich bin seit 35 Jahren verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und mein größtes Hobby ist das Sammeln von Exlibris.

Durch den Kauf von antiquarischen Büchern für mein Studium entdeckte ich eingeklebte Kleingrafiken, für die ich mich augenblicklich interessierte. Durch zufälliges Zusammentreffen mit Claus Wittal stieß ich auf die DEG und wurde 1988 Mitglied. 1990 konnte ich noch gemeinsam mit Gleichgesinnten aus Berlin und Umland das erste Berliner Exlibris-Treffen nach der Wiedervereinigung mitorganisieren.

Berufliche Erfordernisse, verbunden mit mehreren Umzügen, ließen mich einige Jahre lang mit der Teilnahme an den DEG-Tagungen aussetzen. Aber mit der Konsolidierung im Beruf kam auch die innere Ruhe zurück und ich besann mich auf mein Hobby. Seitdem habe ich alle Kongresse der DEG besucht und dieses Jahr – zusammen mit zwei weiteren Mitgliedern – die Tagung in Moers organisiert. Nach Aufnahme in den Beirat der DEG wurde ich im Juli dieses Jahres in den Vorstand gewählt.

Schlaraffen-Exlibris

Das DEG-Mitglied Friedhelm J. Solbach aus Köln hat uns zum Artikel „Frankfurt als Exlibris-Stadt“ von Ulrike Ladnar im DEG-Jahrbuch 2022 folgende ergänzende Informationen mitgeteilt:

Bei dem Exlibris auf S. 91, Abbildung 30 handelt es sich um ein Schlaraffen-Exlibris.

Der Bund Schlaraffia vereint heute weltweit etwa 10.000 Mitglieder, die – gewissermaßen als Kulturverein – Kunst, Freundschaft und Humor pflegen. Die Sprache ist deutsch. Die Schlaraffia wurde 1859 von Schauspielern in Prag gegründet und ist damit heute eine der ältesten Vereine im deutschsprachigen Raum. Ähnlich wie eine Loge aufgebaut, ist die Schlaraffia aber frei von Politik und Religion.

Angefertigt wurde das Exlibris für den Fabrikdirektor Dr. phil. Hermann Kropp, Mozartstr. 2, Teplitz-Schönau (Böhmen/Tschechisch-Schlesien, heute Teplice/Tschechien). Hermann Kropp war seit 1919 Mitglied der Schlaraffia Tepplitia (Teplitz-Schönau). Die Verleihung des Schlaraffen-Namens „Ritter Frank fort von der Leber“ erfolgte 1921. Der Name wurde später geändert in „Ritter Frank-fort von der Lewwer“.

Vermutlich stammte Kropp aus Frankfurt a. M. und er war



Abb. N.N. Für Ritter Frank fort von der Lewwer, 1924, Holzschnitt

wohl nebenberuflich Musiker. Kropps Blatt könnte in Brüx (Böhmen/Tschechisch-Schlesien, heute Most/Tschechien) entstanden sein, da Hermann Kropp von 1924-1928 Direktor der dortigen Glashütte war.

Wahrscheinlich fliegt Ritter Frank-fort mit dem Pegasus „fort“ von Frankfurt nach Böhmen.

Zu Hermann Kropp: Archiv Schlaraffia Colonia Agrippina, Köln.

Signets für die Jahrestagungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V.

Es hat sich schon hin zu einer lieb gewordenen Tradition entwickelt, dass die Teilnehmer der Jahrestagungen eine Grafik erhalten, die sie an die Tage intensiver Gespräche und Begegnungen mit Künstlern und Sammlern aus vielen Nationen erinnern sollen. Seit vielen Jahren liegt die Gestaltung dieser Tagungsblätter in den Händen eines Meisters der grafischen Künste, dessen zahlreiche Bücherzeichen die Archive vieler Sammler als geschätzte Kleinodien zieren.

Deshalb ist es an der Zeit, Herrn Hedwig Pauwels, für seine über so viele Jahre reichende Präsentation von Tagungs-Signets herzlichst zu danken und seine herausragenden Schöpfungen zu würdigen. In diesen Blättern verstand er es, jeden Tagungsort mit individuellen historischen Merkmalen, seien es Stadtwappen, typische Baudenkmäler oder andere Besonderheiten, zu charakterisieren. Fast immer enthalten diese Blätter den elegant wiedergegebenen Körper einer hübschen Frau als allegorische Personifizierung.

Meist entstanden diese Arbeiten auch als Eigenexlibris. Betrachten wir nun an einigen Beispielen, was sich Hedwig Pauwels zu den jeweiligen Tagungsorten einfallen ließ.

Beginnen wir mit der Jahrestagung 2010 in Erkner, einer in Brandenburg gelegenen Stadt. Eine junge Tänzerin – sie weist auf spektakuläre Tanzveranstaltungen in Erkner hin – demonstriert einen eleganten Sprung über das Brandenburger Tor in Berlin. (Abb.1) Eben diesen Sprung davon entfernt befindet sich die Brandenburgische Kleinstadt. Die sportliche Dame hält das bekannte Berliner Bären-Wappen, sowie ein Schild mit einem Maulbeerbaum in Händen. Mitte des 18. Jahrhunderts ließ der preußische König Friedrich II. in Erkner eine aus 1500 Bäumen bestehende Maulbeerplantage anlegen, von der heute nur noch ein Exemplar erhalten ist. Wasserwellen und Bäume beschreiben Erkner als eine Stadt der Wälder und Seen mit Badestränden und Schifffahrtsbetrieben.

Ein Jahr später ist für Lutgart Gielkens ein Exlibris entstanden, das alle Teilnehmer an die Jahrestagung in Herdecke erinnert (Abb.2). Dieses südlich von Dortmund gelegene Städtchen zwischen den nordrhein-westfälischen Ruhr-Seen zeigt in seinem Stadtwappen ebenfalls einen besonderen Baum, diesmal eine auf einem Hügel stehende sog. Herta-Eiche¹. Die gekrönte Person im Zentrum des Bildes stellt vermutlich die Prinzessin Frederuna dar, der man auch ein Denkmal mit einem Brunnen gesetzt hat². Auch sie ist an der Namensgebung und der Stadtgeschichte beteiligt. Der Platz um den Viehmarktsbrunnen (im Exlibris sind Rinder und Schweine unter einem Baumsymbol zu sehen) ist regelmäßig ein Anziehungspunkt und ein bunter Schauplatz für die Esskultur in der Umgebung von Herdecke.

Eine nur mit einem eleganten Hut bekleidete See-Nixe beherrscht die Radierung, die 2014 für eine Tagung in Haltern am See/Kreis Recklinghausen entstanden ist (Abb.3). Mit fragendem Blick stellt sie uns charakteristische Symbole dieser nordrhein-westfälischen Stadt vor. Einmal das Wappenschild mit einem stilisierten Pferdehalfter³, daneben ein Segelboot mit Großsegel und Spinnaker als Hinweis auf die traditionellen Regatten des Segelklubs. Im Hintergrund ist das „Alte Rathaus“ mit ihren 3 Giebeln als kleine Skizze zu sehen.



Abb. 1 Erkner 2010



Abb. 2 Herdecke 2011



Abb. 3 Haltern 2014



Abb. 4 Bad Bramstedt 2015



Abb. 5 Weiden 2016

Nach Bad Bramstedt, im Kreis Segeberg gelegen, war 2015 zum DEG-Treffen eingeladen worden. Der bekannte und beliebte Kurort ist eine ansehnliche Kleinstadt in Schleswig-Holstein. Ein besonderes Markenzeichen ist ihre Roland-Statue, die als nördlichste in Deutschland gilt⁴. Auf dem Tagungssignet ist diese Figur dabei, Exlibrisblätter mit dem Schwert durch die Luft zu wirbeln (Abb.4). Eine junge Dame, die vielleicht als Symbolfigur der Bäderstadt verstanden werden kann, scheint an dem „Exlibris-Gestöber“ ihre Freude zu haben.

2016 reisten die Exlibris-Künstler und -Sammler nach Weiden in die Oberpfalz, einem Regierungsbezirk im Nordwesten des Freistaates Bayern. Das Tagungsblatt, das zugleich auch als Exlibris für Brigitte Göbel-Stiegler entstand, ist auch dem Komponisten und Dirigenten Max Reger gewidmet, der dort von 1873-1901 lebte⁵. Da er auch als einer der herausragendsten Organisten seiner Zeit galt und zahlreiche Werke für dieses Instrument schuf, hat Hedwig Pauwels dem Porträt eine Orgel zur Seite gestellt (Abb.5). Das geteilte und oben gespaltene Weidenener Wappen enthält einen Weidenbaum und wurde erst später durch die bayerischen Rauten und den Pfälzer Löwen ergänzt. Den Hintergrund bilden Ansichten von historischen Giebelhäusern am Oberen Marktplatz und dem unteren Tor.

Für das im Jahr darauf folgende Treffen in Paderborn, stellt uns der Grafiker eine gekrönte Frauenfigur vor, die mit ihrer linken Hand das Modell des Renaissance-Rathauses hält. Ihr Gesicht ist von einem kreisförmigen Schriftband umgeben. Man denkt dabei vor allen Dingen an Darstellungen von Heiligenfiguren, die von einer Gloriole werden (Abb. 6). Recherchen im Internet verraten uns, dass Kuni-gunde (980-1033), Gemahlin König Heinrichs II. aus Bay-



Abb. 6 Paderborn 2017

ern - der später auch den Kaisertitel erwarb - als erste Regentin des ostfränkischen Reichs, 1002 in Paderborn gekrönt wurde. Sie war auch die einzige Königin in Westfalen. Mit diesem Ereignis begann eine lange und intensive Verbindung des Herrscherpaares zu Paderborn. Die farbenprächtige Schürze ihrer Robe zeigt das Paderborner Stadtwappen mit einem goldenen Kreuz im oberen Teil, darunter sind vier goldene senkrechte Pfähle. Ein Schwarzspecht erinnert an eine Vogelart, welche in den Wäldern um Paderborn noch häufiger vorkommt.

Für 2019 wurde die hessische Stadt Wetzlar zum Treffpunkt der Exlibris-Gesellschaft und deren Freunde ausgesucht. Eine fotografierende Dame, ein Adler-Wappen und Fachwerkhäuser wurden von Hedwig Pauwels für das Tagungs-Signet ausgewählt. Die Fotografin benutzt dabei eine Kamera, die heute immer noch einen legendären Ruf genießt: Die berühmte Leica der Firma Leitz⁶ war die erste international erfolgreiche Großserien-Kleinbildkamera der Welt (Abb. 7). Im Hintergrund sind einige typische Fachwerkgebäude am Ufer der Lahn skizziert, die man häufig, gut restauriert, in der ansehnlichen Altstadt finden kann. Zusätzlich erkennt man, passend zur Kamera, einen Streifen eines Rollfilms. Ein schwarzer Reichsadler mit goldener Krone sowie ein silbernes Kreuz im Stadtwappen weisen darauf hin, das Wetzlar ehemals eine freie Reichsstadt war und ein eigenes Münzrecht besaß.



Abb. 7 Wetzlar 2019

Es sind auch Signets für die Tagungen 2020 in Bad Bramstedt und 2021 in Haltern am See (anstelle von Gelsenkirchen) vorhanden. Die Corona-Pandemie führte im 1. Fall zu einer Absage, im 2. Fall zu einer Verschiebung, die eine Tagung wegen organisatorischer Probleme verhinderten. Glücklicherweise konnte Haltern am See einspringen. Hedwig Pauwels griff die Darstellung der See-Nixe nochmals auf, wobei sie diesmal ein Modell des Alten Rathauses (hier eine Seitenansicht) über ihren Kopf hält (Abb. 8). Unterhalb ihres Körpers taucht eine dunkle, dämonische Gestalt als Symbol für die Corona-Pandemie auf, deren Ausbreitung sich nun durch Impfstoffe bekämpfen lässt.

Kommen wir schließlich zu den beiden Signets, die Hedwig Pauwels für das Jahr 2022 erarbeitet hat. Für die Jahrestagung erhielt Gelsenkirchen nochmals den Zuschlag, es musste aber wieder ein Ersatz gefunden werden. Die Signet (Abb. 9) war bereits gedruckt. Das Ruhrgebiet und insbesondere die Stadt Gelsenkirchen ist für seine Fußball-Begeisterung bekannt, weshalb sich hier eine junge Sportlerin mit dem Ball zeigt, wobei deren schwingvoller Schuss noch einige Exlibris mitzieht. Ein skizzierter Förderturm vor einer Halde symbolisiert das alte Ruhrgebiet mit seinen Zechen und Schachtanlagen für den Kohle- und Erzabbau. Jenseits von Kohle und Bergbau weist das Tagungsblatt ein imposantes Renaissance-Schloss auf, das zu den ältesten und bedeutendsten Baudenkmälern Westfa-



Abb. 8 Haltern 2021 (statt Gelsenkirchen)

lens und zu den größten Schlossbauten nördlich der Alpen gezählt wird. Heute befindet sich darin das „Erlebnis-Museum Horst“. Im dem ehemaligen Adelsitz Schloss Horst werden den Besuchern das Leben und Arbeiten im Zeitalter der Renaissance vermittelt.

Mit vielen Mühen gelang es, die Jahrestagung 2022 nach Moers zu verlegen und dort erfolgreich durchzuführen. Hedwig Pauwels glänzte mit einer neuen Grafik, die er in relativ kurzer Zeit entwerfen und drucken musste. Zum ersten Mal war auf einem dieser Radierungen keine hübsche Dame zu sehen, sondern ein von hinten dargestellter, mit Koffern voller Bücherzeichen dahineilender Tagungsteilnehmer (Abb. 10 ist auf der Titelseite abgebildet). Ihm fliegt ein Putto mit um den Bauch gebundenen Flügelchen grüßend und winkend entgegen. Für Hedwig Pauwels war es auch von Bedeutung, die ukrainische Nationalflagge in diese Arbeit mit Beginn des russischen Einmarsches als Zeichen der Solidarität einzubeziehen.

So würden wir uns freuen, wenn Hedwig Pauwels auch für das kommende Treffen in Paderborn sich bereits Gedanken macht, um diese Serie fortzusetzen und alle Teilnehmer mit einer neuen Radierung zu überraschen.



Abb. 9 Gelsenkirchen 2022 (abgesagt)

Anmerkungen:

1. Sie soll nach der vorchristlichen Göttin Herta als Hert-Eke, benannt worden sein, was soviel bedeutet wie Hertas Eiche. Unter diesem Baum soll der Göttin geopfert worden sein.
2. Vor vielen hundert Jahren lebte in Italien eine junge, schöne und reiche Prinzessin namens Frederuna, eine Nichte des großen Kaiser Karls des Großen. Sie war mit einem tapferen Ritter verbunden, doch der Ritter starb im Kampfe gegen die Sarazenen. Die unglückliche Prinzessin beschloss, in den Norden zu ziehen um ein Kloster zu bauen. So verkaufte sie ihr Hab und Gut, lud das Geld auf Maultiere und zog nun fort in den kalten Norden. Sie hatte bereits von den dort vorkommenden Eichen und deren Lagerplätzen gehört. So entschied sie, dort ihr Kloster zu bauen, wo die Maultiere zuerst sich unter eine Eiche lagern würden. Erst in einem Gebiet an der Ruhr legten sie sich unter einer großen herrlichen Eiche nieder. Da rief die Prinzessin voller Freuden: „Hier de Eke!“, d.h. hier ist die Eiche!, und so baute sie dort ein prächtiges Kloster. Reste davon, die aus Karolingischer Zeit stammen, sind in der Stiftskirche des ehemaligen Frauenstifts noch vorhanden.
3. Das Halfter ist eine meist aus Leder bestehendes Gefüge, das zum Führen und Anbinden eines Pferdes dient. Werden Zügel daran befestigt, lässt sich das Pferd reiten.
4. Roland-Statuen sind Standbilder eines Ritters mit blankem Schwert und gelten als Sinnbilder der Stadtrechte. Man findet sie vor allem in nord- und ostdeutschen Städten auf Marktplätzen oder vor Rathäusern. Im Zeichen des Rolands wurden Märkte gehalten, Verträge bekräftigt und Streitigkeiten geschlichtet. Selbst Kaufleute aus Brabant pflegten hier Handel zu treiben. Vor allem aber Viehhändler gingen ihren Geschäften nach. Der historische Ochsenweg von Jütland führte durch Bad Bramstedt.
5. Siehe auch: Heinz Neumaier: „In Weiden aufgewachsen – Max

6. Reger und seine Musik“ (DEG-Mitteilungen 2016-1).
6. Das Leitz-Unternehmen galt als Nazi-Musterbetrieb, ihr Chef Ernst Leitz II war seit 1942 Mitglied der NSDAP, als er dazu gedrängt wurde. Der Fabrikant rettete vermutlich 200 bis 300 jüdische Angestellte und ihre Familien vor dem KZ und dem sicheren Tod.
7. Im Stil der regionalen Lippe-Renaissance entstand Schloss 1578 an der Stelle eines niedergebrannten mittelalterlichen Vorgängerbau. Damals war es eines der größten Schlösser nördlich der Alpen. Heute ist es immer noch eines der ältesten und bedeutendsten Baudenkmäler Westfalens.

Heinz Neumaier

Ausstellung "Exlibris aus der Ukraine" im Museum Schloss Burgk

Am 15. Mai diesen Jahres eröffnete der amtierende Bundesratspräsident und Ministerpräsident Thüringens Bodo Ramelow als Schirmherr des internationalen Museumstages bei der Auftaktveranstaltung auf Schloß Burgk u.a. die aus aktuellem Anlass kurzfristig von der Museumsdirektorin Sabine Schemmrich organisierte Ausstellung „Exlibris aus der Ukraine“.

Das Museum Schloss Burgk beherbergt mit annähernd 94.000 Exlibris eine der größten Exlibris Sammlung Europas in öffentlicher Hand. Darunter stammen ca. 2500 Grafiken aus der Ukraine, aus denen 120, hauptsächlich von zeitgenössischen Exlibriskünstler*innen für eine Präsentation ausgesucht wurden. In stilvollen Rahmen und großen Vitrinen wird sie in einem holzgetäfelten Kabinett gezeigt.

„When the guns speak, the muses are silent...“ ist der Untertitel der Ausstellung - ein Satz, den der Grafiker Sergiy Hrapov aus Kiew seinem Freund und Kollegen Utz Benkel zwei Wochen nach dem Überfall der russischen Armee auf seine Heimat schrieb. Dass die Kunst nicht schweigt, auch nicht in diesem Krieg, zeigt diese Ausstellung sehr eindrucksvoll.

Utz Benkel, der sich seit dem ersten Kriegstag mit einer Spendenaktion für die ukrainischen Exlibriskünstler*innen engagiert, hat dem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow zu diesem Anlass eine reichhaltige Mappe mit Exlibrisdrucken aus der Ukraine überreicht. Sabine Schemmrich und Utz Benkel konnten der Kultur-Staatssekretärin Thüringens Tina Beer und der Ministerialdirigentin Elke Harjes-Ecker in dieser Ausstellung über die Situation der Künstler*innen in diesem Land berichten.

Die Ausstellung läuft bis Anfang September und hofft auf viele Besucher aus dem In- und Ausland, da Schloss Burgk eine der am häufigsten besuchten Kulturstätten Thüringens ist.

Die Veranstalter wünschen sich, dass diese Ausstellung das Wirken der Kolleginnen und Kollegen aus der Ukraine



Ausstellungsplakat nach einer Exlibris-Radierung von Marina Kupkina

sichtbar machen und vielen Menschen die Schönheit, die Verschiedenheit und Bedeutung ihrer Kunst nahebringen wird.

Eine neue Künstlerin in der DEG

Seit dem Sommer 2022 ist die Florentiner Künstlerin Carla Fusi (*1961 in Poggibonsi bei Siena) Mitglied der DEG. Schon seit mehr als 25 Jahren gestaltet sie Exlibris-Grafiken ausschließlich in den Techniken der Radierung. Ihre Opusliste umfasst heute mehr als hundert Blätter. In den letzten Jahren war sie hin und wieder auf den Jahrestreffen der DEG vertreten.

Carla Fusi hat ihre künstlerische Ausbildung an der Akademie der schönen Künste in Florenz absolviert und kam während ihres Studiums mit den Radiertechniken in Berührung. Nach dem Abschluss ihres akademischen Studiums konnte sie ihre Erfahrungen im Radieren in zwei Kursen an der bekannten Grafikschule „Il Bisonte“ in Florenz vertiefen. Heute ist Carla Fusi Dozentin für künstlerische Anatomie an der Akademie für schöne Künste in Florenz und widmet sich daneben auch der Gestaltung von Grafikblättern und Exlibris.



Carla Fusi

In vielen Ausstellungen weltweit wurden ihre Radierungen präsentiert und prämiert, ebenso wie ihre Exlibris, die durch Auszeichnungen gewürdigt wurden. Viele ihrer Arbeiten befinden sich in bedeutenden öffentlichen Sammlungen. So stellte das Exlibris-Museum in Frederikshavn 2014 einen Teil ihrer Arbeiten in einer Ausstellung vor, zu der ein kleiner Katalog erschienen ist.

Das Exlibris-Werk von Carla Fusi ist in Gestaltung und Thematik recht vielfältig. Meist beginnt die Arbeit an einem neuen Blatt mit Bleistiftskizzen zur Erprobung der Komposition. Danach wird der Entwurf auf eine präparierte Zink- oder Kupferplatte übertragen und geätzt. Die ersten



Abb. 1 Eigenexlibris, 2000, Radierung

Probedrucke sind dann oft noch weit entfernt von der endgültigen Grafik, die erst nach mehreren Zustandsdrucken und Änderungen auf der Druckplatte entsteht. Die fertigen Blätter zeigen bisweilen noch einen zeichnerischen Duktus.

In einigen ihrer Buchzeichen sind humorvolle Andeutungen versteckt. So sieht man in einem frühen Eigen-Exlibris die Künstlerin auf einem riesigen Bücherstapel gestützt. Ein kleines Skelett in der linken

untere Ecke hat es sich gerade gemütlich gemacht. So stellt sie sich als Büchersammlerin mit einem Hinweis auf ihre Profession vor. Die Leichtigkeit, mit der ein Papierflieger durch das Bild schwebt, verleiht der Szene ein humorvolles Augenzwinkern (Abb. 1).

Oft entstehen die Ideen zu einer neuen Grafik aus spontanen Begegnungen. Als ihr Birgit Göbel-Stiegler 2017 auf dem DEG Treffen in Paderborn einen Auftrag für ein Exlibris gab, auf dem der Hund der Eignerin zusammen mit einem Verkehrsmittel gezeigt werden sollte, kam die entscheidende Eingebung Wochen später auf einem Spaziergang in der Altstadt von Cortona, wo eine Vespa mit einem abgelegten Fahrerhelm an einer Hauswand stand. Ein Foto sicherte diese Beobachtung und zu Hause wurden erste Skizzen angefertigt. Es dauerte aber noch eine Weile, bis der Druck in der endgültigen Form fertig war (Abb. 2).



Abb. 2 für Birgit Göbel-Stiegler, 2018, Radierung

Ähnlich verlief der Gestaltungsprozess eines Blattes für Lydia Willemsen, die in der Toskana als Helferin bei der Olivenernte mitarbeitete. Als beide am Ende der Arbeit in der modernen Ölmühle auf den Ertrag ihrer Mühen warteten, drehte sich das Gespräch um alte Mühlen und ihrer simplen Technik, die mit großen Mahlsteinen und mechanischen Antrieben das Öl aus den Oliven pressten. Diese Unterhaltung führte zu ersten Skizzen für ein Exlibris, das neben dem zentralen Mahlstein und den im Licht schillernden Blättern eines Olivenbaumes mehrere Szenen aus

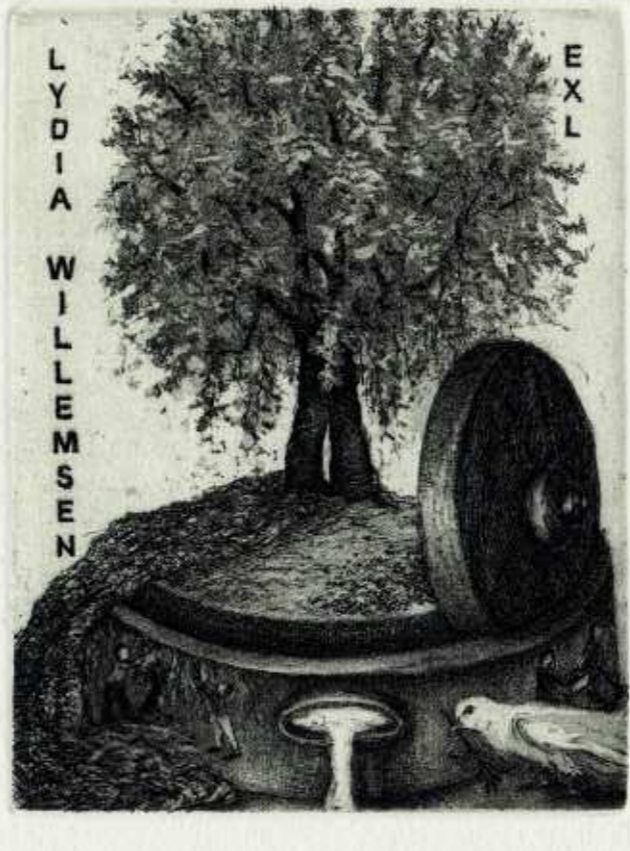


Abb. 3 für Lydia Willemsen, 2018, Radierung + Aquatinta



Abb. 4 Carla Fusi für Gene Baldini, 2003, Radierung + Aquatinta, Weichgrundätzung

der Erntearbeit und eine den Frieden symbolisierende Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel zeigt (Abb. 3).

Aus eigenen anatomischen Studien entstand das zweifarbige Blatt für ihren Künstlerkollegen Gene Baldini, der sich auch selbst mit der Gestaltung von Exlibris beschäftigt. Es ist eines der wenigen Exlibris, die Carla Fusi als Farbraudierung ausführte. (Abb. 4)

Sicher werden wir Carla Fusi bei den kommenden DEG-Tagungen wieder treffen können.

Kontakt: carla.fusi@libero.it

Siegfried Bresler

Das Porträt des Komponisten Johannes Brahms im Exlibris

Am 6. April 1897, also vor 125 Jahren - bewegte sich ein imposanter Trauerzug durch die Wiener Innenstadt hin zum Portal des Musikvereinsgebäudes im 1. Wiener Bezirk. Trauernde und schaulustige Passanten ließen den Zug mit der schwarzen Kutsche, den Blumenwagen und den von Kandelaber-Reitern umgebenen Katafalk mit dem Metallsarg vorbei defilieren. Die Presse sprach von einer gigantomanischen Inszenierung für den 3 Tage zuvor verstorbenen Komponisten Johannes Brahms. Kränze der Gemeinde Wien und des Hamburger Senats zierten den Wagen mit dem Sarg als Zeichen der beiden Heimatstädte des Tonkünstlers. Deputationen aus Hamburg, der

geburtsstadt von Brahms, aus Köln und Sankt Petersburg waren erschienen, ebenso Vertreter des Leipziger Gewandhauses, eine Abordnung des Herzogs von Sachsen-Meiningen sowie zahlreiche Trauergäste aus den Niederlanden, Belgien und der Schweiz. Auch Adele Strauß, Gattin des Walzerkönigs Johann Strauß, begleitete Brahms auf seinem letzten Weg. Der Verstorbene hatte ihr einst nach den ersten Klängen des Donauwalzers auf einen Fächer folgende Wort geschrieben: "Johannes B., leider nicht von mir". Inmitten der Trauergesellschaft war auch Robert Schumanns älteste Tochter Maria zu finden, ebenso Antonín Dvorák aus Prag, der seinem Kollegen bis ans Grab



Abb. 1 Bruno Heroux für Adele Mendelssohn, 1907, Lithografie

folgte, wo Brahms auf dem Wiener Zentralfriedhof in der Ehrengräber-Gruppe 32A bestattet wurde¹.

Wie bei Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven oder Richard Wagner stellte sich bald eine Erinnerungskultur in Form von Bronzebüsten, Buzetti und Bildern ein, die private Bibliotheken und Musikzimmer schmückten. Nach 1900 entstanden auch erste Ex Musicis, die zu Ehren des Tonkünstlers geschaffen wurden und Werke aus der Musikbibliothek kennzeichneten.

Zum 10. Todestag von Johannes Brahms entstand 1907 ein Bücherzeichen für Adele Mendelssohn, eine Lithografie des Leipziger Malers und Grafikers Bruno Heroux (1868-1944). Vor einem mächtigen Wolkengebilde verweilt eine junge Frau mit nachdenklicher Miene an einer monumentalen Brahms-Skulptur (Abb. 1). Dabei hält sie eine Lyra in Händen. Vermutlich wollte Heroux damit die Muse Terpsichore (vielleicht auch Polyhymnia) darstellen, um damit die herausragende Stellung dieses bedeutenden Symphonikers des 19. Jahrhunderts hervorzuheben. Die Frontalansicht mit ernsten und nachdenklichem Gesichtszügen zeigt den Künstler in späteren Lebensjahren.

Johannes Brahms hinterließ ein äußerst umfangreiches Werk, in dem auch Kammermusik- und Lied-Kompositionen eine große Rolle spielten. Das war wohl auch für Marie Roesger von Bedeutung, als sie 1908 dieses kleine Exlibris bei dem als Maler und Illustrator arbeitenden Reinhold



Abb. 2 Reinhold Max Eichler für Marie Roesger, 1908, Klischee

Max Eichler (1872-1947) in Auftrag gab (Abb. 2). Im Vordergrund scheint eine auf Rosen gebettete Frau von Brahms'scher Musik fasziniert zu sein. Ihr sehnsüchtiger Blick hat sich von einem aufgeschlagenen Buch entfernt und geht in die Ferne, während ein von hinten dargestellter Pianist auf einem Flügel musiziert, den eine mit einer floralen Girlande geschmückte Brahms-Büste ziert².

Der im sächsischen Mutzschen geborene Eichler studierte in Dresden und München an der Akademie der Schönen Künste. Ab 1896 zeichnete er für die beiden neuen Zeitschriften „Jugend“ und „Simplicissimus“, ab 1899 schloss er sich der Künstlervereinigung „Die Scholle“ an. Das Brahms'sche Liedwerk ist sehr umfangreich. Eine Gesamtaufnahme seiner Lieder-Kompositionen hat den gewaltigen Umfang von 11 CDs. Das Gedicht „Guten Abend, gut Nacht“, das in der heutigen Form von Clemens Brentano und Georg Scherer verfasst wurde, ist vielen vermutlich als „Wiegenlied“ vertraut. Es ist wahrscheinlich das berühmteste Schlaflied in deutscher Sprache und wohl auch die weltweit bekannteste Komposition des Tonkünstlers. Auch heute noch wird das Lied vielen Kindern zum Einschlafen von ihren Eltern vorgesungen.

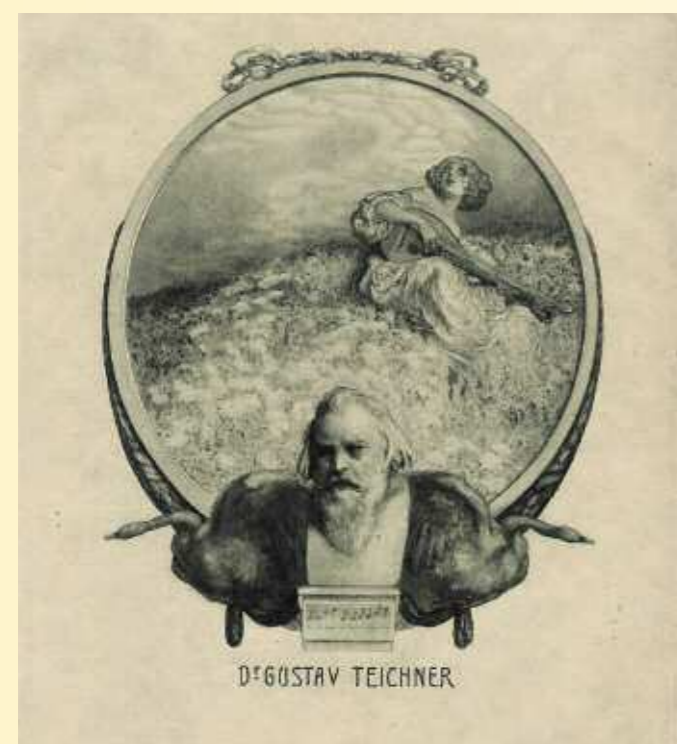


Abb. 3 Franz von Bayros für Dr. Gustav Teichner, 1915, Heliogravüre

Auch im nächsten Exlibris gibt es einen Bezug zu einem Brahms-Lied. In einem Oval betrachtet eine auf einem Wiesenhang sitzende junge Frau staunend die vorbeiziehenden Wolken, während sie in entspannter Haltung auf einer Gitarrenlaute spielt (Abb. 3). Vielleicht ist sie auch dabei, ihren Gesang zu begleiten. Darunter hat der bekannte Ex-

libriskünstler Franz von Bayros (1866-1924) für Dr. Gustav Teichner eine von 2 Schwänen flankierte Brahms-Büste angefügt. Auf dem Sockel finden sich Noten sowie die Verszeile „Die schönen weißen Wolken“, welche durch das verkleinerte Format kaum noch zu erkennen ist.

Dieser Text ist in dem 1852 entstandenen Gedicht „Feld-einsamkeit“ der Lyriker Hermann Allmers (1821-1902) enthalten, wozu Johannes Brahms 1879 sein Opus 86 Nr. 2 komponierte³.

„Feld-einsamkeit“

Ich ruhe still im hohen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weißen Wolken ziehn dahin
Durch's tiefe Blau, wie schöne stille Träume,
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Diese vertonten Verse galten als Inbegriff des deutschen Kunstliedes und erlebten damals eine weltweite Anerkennung.

Ein Noten-Zitat aus dem spät entstandenen Klarinettenquintett in h-Moll op. 115 für ein technisch meisterhaft gelungenes Exlibris mit einem Brahms-Porträt hat sich Dora Schleicher ausgesucht, das der Kupferstecher Alfred Cossmann (1870-1951) in seinem Atelier anfertigte (Abb. 4). Das Bild zeigt den Komponisten im Alter von ungefähr 60 Jahren, ähnlich wie in dem zuvor besprochenen Bayros-Blatt. Ranken mit herzförmigen Blättern flankieren die Abbildung. Auf dem meisten Fotos wirkt Brahms ernst und verschlossen. Er neigte zu Schwermut und hegte oft Zweifel an dem, was er gerade komponiert hat. Er galt als eigenbrödlisch und zog sich gerne zurück. Die schöpferische Einsiedelei bot ihm die Freiheit und den Nährboden, auf dem sein sinfonisches und kammermusikalisches Lebenswerk



Abb. 4 Alfred Cossmann für Dora Schleicher, 1910, Kupferstich



Abb. 5.1 Hanns Bastanier für Dr. Lenze, 1920 Radierung



Abb. 5.2 Hanns Bastanier - Ausschnitt

reifen konnte. Spaziergänge in der Natur waren ihm immer wichtig, gerne ging er auch auf Reisen. Mit Sorgfalt pflegte er seinen mächtigen Bart, weniger dafür sein langes Haar und widmete sich mit Vorliebe den Genüssen der Wiener Küche.

Sein Porträt auf einer Medaille ist als Remarque, geschmückt mit einem Lorbeerzweig, auf einem Exlibris des in Berlin wirkenden Grafikers Hanns Bastanier (1885-1966) zu erkennen, welches für den Sammler Dr. Josef

Lenze (1886-1976) entworfen wurde. Das Hauptmotiv zeigt eine bekrönte, nur mit transparenten Schleiern bekleidete Schönheit, die sich mit ausgebreiteten Armen dem in der Mitte eines aus Rosen geflochtenen Kranzes dem Betrachter darbietet (Abb. 5.1). Das gebeugte rechte Knie ruht auf mit Dornen übersäten Rosenzweigen, ein Tuch polstert den Kniebereich und vermeidet Verletzungen. An ihre Hüfte angelehnt findet man eine sogenannte Bogenharfe, ein Harfen-Typus, der schon im antiken Ägypten zu finden war⁴. Hier scheint also die ägyptische Königin Kleopatra dargestellt zu sein. Der Exlibriskünstler kannte vermutlich ein 1888 entstandenes Kleopatra-Gemälde des britischen Malers John William Waterhouse (1849-1917), das ihm wegen ähnlicher Details zu diesem Bücherzeichen inspirierte⁵.

Das Nebeneinander von Kleopatra und einem Brahms-Bildnis (Abb. 5.2) auf einem Exlibris ist auf den ersten Blick etwas sonderbar. Man weiß aber, dass der Komponist bei der Recherche zu dem Schauspiel „Antonius und Kleopatra“ von William Shakespeare neue Ideen entwickelte, die er mit Adaptionen verschiedener Motive aus Werken Ludwig van Beethovens schließlich in seine Sinfonie Nr. 4 in e-Moll, op. 98. eingebracht hat.



Abb. 6 Josef von Dívěky für Dr. Brünauer, 1918 Radierung

diese Inszenierung in den engen Innenraum eines antiken

Eine weihnachtliche Remarque aus dem Jahr 1918 ist im nächsten Exlibris zu erkennen. Zu Füßen einer Brahms-Büste auf einem hohen Sockel erkennt man eine nackte Schönheit mit antiker, griechischer Haartracht und einer Lyra – vielleicht ist auch hier eine der Musen gemeint – sowie ein Kleinkind mit Schrifttafel, die die Wertschätzung des Musikers durch den Eigner Dr. Brünauer zum Ausdruck bringen (Abb. 6). Der ungarischer Grafiker und Designer Josef von Dívěky (1887-1951) übertrug

Tempels. Die Radierung weist auf den weihnachtlichen Frieden für das Jahr 1918 hin, in dem wenige Wochen zuvor der Erste Weltkrieg sein Ende fand.

70 Jahre später schuf der aus Apulien stammende Maler und Grafiker Vito Giovannelli (*1933) zu Ehren des Komponisten einen Holzstich für den italienischen Exlibrissammler Giuseppe Cauti. Nicht Lorbeerzweige, sondern Eichenlaub und dazwischen verstreut ein paar Eicheln zieren das Porträt, vermutlich, weil Brahms aus Deutschland stammt (Abb. 7).



Abb. 7 Vito Giovannelli für Giuseppe Cauti, 1988, Holzstich

Brahms war in jungen Jahren eine gut aussehende, schlanke und blondgelockte Erscheinung. Sein Gesicht war noch bartlos und so stand er einem Franz Liszt in Künstlermähne und Habitus kaum nach. Im Jahre 1853 – er war gerade 20 Jahre alt - lernte er in Düsseldorf den Komponisten Robert Schumann (1810-1856) und dessen Frau kennen. Um das junge Talent bekannt zu machen, engagierte sich Schumann bei seinem Verlag, was in Deutschland für große Aufmerksamkeit sorgen sollte. Aber schon im Jahr darauf musste Robert Schumann wegen seiner Nervenkrankheit in eine Heilanstalt eingewiesen werden. So intensivierte sich der Kontakt zu der vierzehn Jahre älteren Klaviervirtuosin Clara Schumann (1819-1896), die er zeitlebens verehrte. Eine 2-farbige Radierung der lettischen Grafikerin Natalija Cernetsova (*1969) für die Pforzheimer Exlibrissammlerin Eleonore Staib (1917-2016) bringt dies zum Ausdruck (Abb. 8). Neben der Profilansicht des ca. 30-jährigen Tonkünstlers sind Notenzeilen und ein von Bäumen umgebenes Wohngebäude in Lichtenthal - heute ein Ortsteil der Kurstadt Baden-Baden - dargestellt, in dem er ab 1865 zur Miete wohnte. Er wollte Clara Schumann und deren Kindern nahe sein, die alle schon 3 Jahre vorher dorthin gezogen waren. Hier beendete er auch die Komposition seiner 2. Sinfonie, die auch als „Lichtenthaler Sinfonie“ bezeichnet wird.

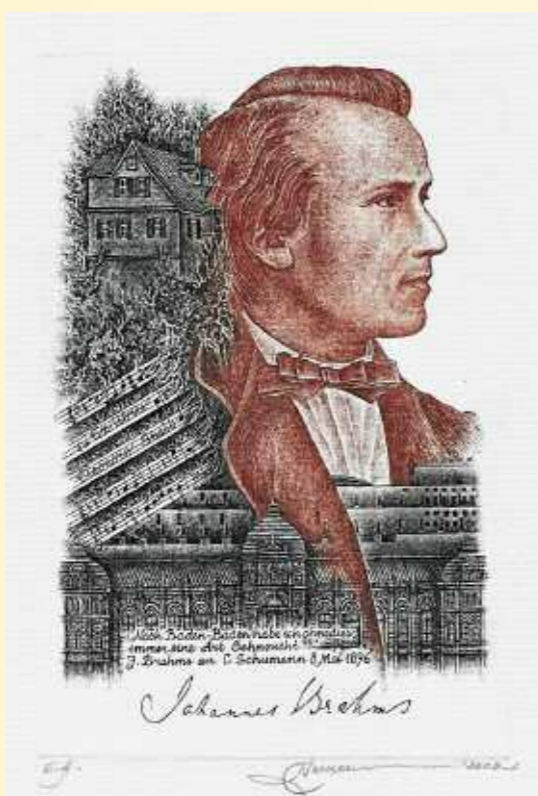


Abb. 8 Natalija Cernetsova für Eleonore Staib, 2002, Radierung

Neben dem Komponieren und ausgedehnten Spaziergängen, absolvierte Johannes Brahms während seiner Aufenthalte in Lichtenthal auch etliche Konzertauftritte in Baden-Baden, pflegte bestehende Freundschaften und knüpfte neue Bekanntschaften mit Dichtern, Malern und Musikern. So zeigt das Exlibris neben einem Zitat aus einem Brief auch die Umriss des dortigen Festspielhauses. Johannes Brahms und Clara Schumann trugen dazu bei, dass sich der Kurort Baden-Baden zu einem bedeutenden Kulturmittelpunkt entwickeln konnte. Brahms vertraute Clara wie keinem anderen Menschen. Anfangs war er zweifellos in Clara Schumann verliebt, doch während eines gemeinsamen Aufenthaltes in der Schweiz im Sommer 1856 beschlossen beide, getrennte Wege zu gehen. Das freundschaftliche Verhältnis blieb aber trotzdem bestehen.

In seinen späten Jahren schuf Brahms zahlreiche Werke für Kammermusik. Dabei entstand auch das „Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier“ und 1891 das schon erwähnte „Klarinetten-Quintett in h-Moll, op. 115“, das er dem damals so bekannten Virtuosen Richard Mühlfeld widmete. Für Peter R. van der Weerd gestaltete der litauische Grafiker Vytautas Jakstas (1935-1994) ein Ex Musicis, das neben einem als Tondo geschaffenen Porträt des Komponisten auch einen auf diesem Holzblasinstrument

spielenden Musiker zeigt (Abb. 9). Wie verschlungene Klangwolken scheinen die Töne den Raum zu erfüllen. Diese Radierung dürfte wohl zum 100. Todestag von Johannes Brahms im Jahre 1997 entstanden sein.

Ab ca. 1850 beschäftigte er sich intensiv mit Studien zum Kontrapunkt und dem Spiel auf der Orgel. So entstanden eine Reihe von herausragenden Kompositionen, die bei vielen Organisten in großem Ansehen stehen. Für Gertrud Baendel, sie gehört wohl auch zu den Brahms-Enthusiasten, hat ein unbekannter Grafiker ein schlichtes Orgel-Exlibris entworfen, das den Komponisten in seinen letzten Jahren darstellt (Abb. 10). Aus der Zeit um die Mitte des 19. Jahr-

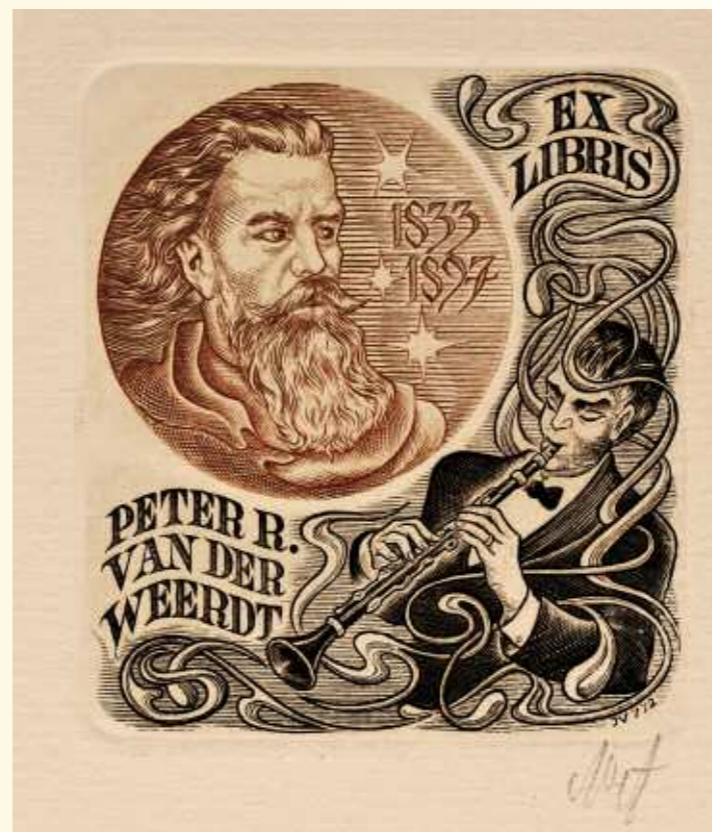


Abb. 9 Vytautas Jakstas für Peter R. van der Weerd, ca. 1997, 2-farbige Radierung



Abb. 10 N.N. für Gertrud Baendel, (o.J.), Klischee

hunderts stammen das Choralvorspiel zu „O Traurigkeit, o Herzeleid“ eine Fuge in as-Moll ebenso wie Präludium und Fuge in a- bzw. g-Moll. Nicht vergessen werden darf der Orgelpart im „Deutschen Requiem“, einem aus 7 Sätzen bestehenden Werk für Bariton- und Sopran-Solo, Chor und Orchester, das zwischen 1865 und 1868 komponiert wurde. 1896 vollendete der Komponist die elf Choralvorspiele (op. post. 122) als letzten Werke, gleich nach Clara Schumanns Tod und weniger als ein Jahr, bevor er selbst verstarb.

Zum Schluss betrachten wir 2 Exlibris, die sich mit der Herkunft des Komponisten beschäftigen. 1833 wurde er in Hamburg geboren und verbrachte im ärmlich-beengten „Gängeviertel“ seine Kindheitsjahre. Auf Lüttenheid, dem alten Kleinbürger- und Arbeiterviertel in Heide, heute eine Kreisstadt in Schleswig-Holstein, liegt südlich des zentralen Marktplatzes das Brahms-Haus, das der Großvater bewohnte und wo auch der Vater aufwuchs. In seinen Jugendjahren verbrachte der junge Johannes Brahms dort viel Zeit auf dem Land in Dithmarschen. „Ich weiß mich auf Heide besser zu besinnen, als auf manche Stadt, wo ich länger war“, schrieb Johannes Brahms in einem Brief an seinen Vater. Heute ist das Haus ein Museum der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein. Der Umstand, dass man das Brahms-Haus nach gründlicher Restauration nun in einem so wunderbaren Zustand erleben kann, ist einem glücklichen Zufall zu verdanken, an dem der Pianist und Dirigent Justus Frantz, ehemaliger Fernsehmoderator und Initiator des Schleswig-Holstein-Musikfestivals, maßgeblich beteiligt war. 1987 wurde er durch ein Schild mit der Inschrift „Stammhaus der Familie Brahms“ auf dieses in die Jahre gekommene Häuschen aufmerksam. Auf seine Initiative konnte das Gebäude durch die eigens gegründete Brahms-Gesellschaft erworben und instand gesetzt werden. 1994 schuf der aus Dithmarschen stammende Grafiker und Illustrator Jens Rusch (*1950) für Prof. Justus Frantz ein Exlibris mit einem beeindruckenden Brahms-Porträt (Abb. 11).

Für den aus Heide stammenden Altphilologen Dr. Hermann Wiese (1935-2009) wurde zum 100. Todestag des Komponisten ein interessantes Ex Musicis von Hedwig Pauwels aus St. Niklaas gestaltet, auf dem neben einem Bildnis des Tonkünstlers auch das Brahms-Haus in Heide wiedergegeben ist (Abb. 12). Vermutlich erinnern die beiden Knaben, wie sie gerade ihre Füße in einem Bachlauf kühlen, an Erlebnisse aus der Jugendzeit des Eigners. Dr. Hermann Wiese war an der Staatsbibliothek München mit verschiedenen Gebieten betraut. Ein Leben lang beschäftigte er sich mit Exlibris. 1995 wurde seine umfangreiches Archiv von der „World of Ex libris“-Vereinigung als beste Privatsammlung prämiert. Die Universitätsbibliothek Mün-

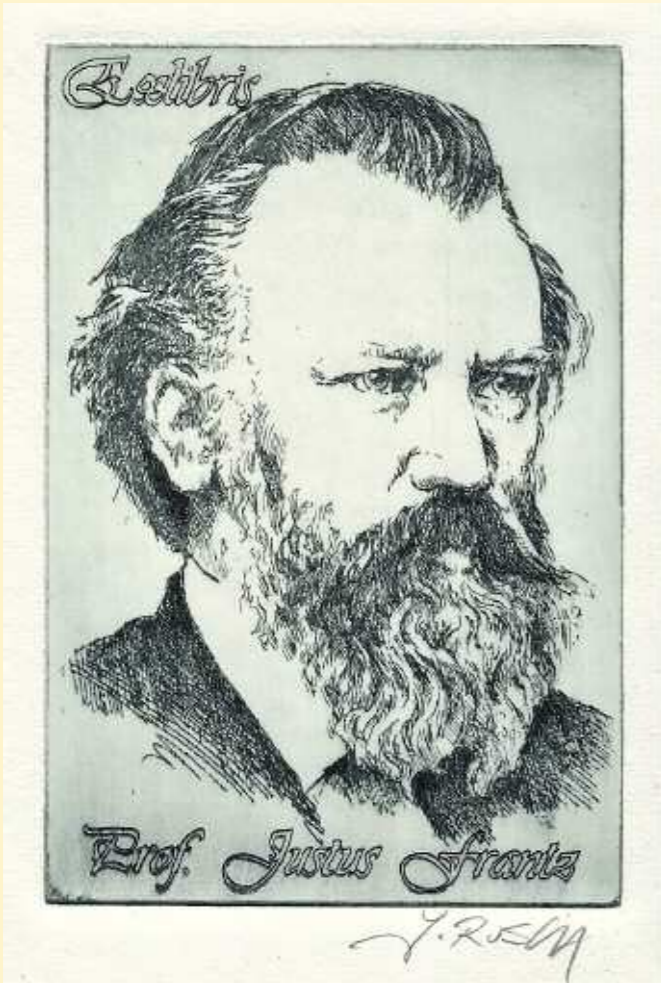


Abb. 11 Jens Rusch für Prof. Justus Frantz, 1994, Radierung

chen beherbergt diesen Exlibris-Schatz, bei dem es sich um eine über Jahrzehnte gewachsene, in ihrer Größe und Vielfalt einmalige Privatsammlung von Bucheignerzeichen mit rund 30.000 Exemplaren handelt. Viele Motive aus seinen Beständen sind von seiner norddeutschen Heimat Dithmarschen geprägt.

Mit Ausnahme der Oper hat Johannes Brahms alle Arten der Instrumental- und Vokalmusik gepflegt, wobei er sich vornehmlich mit den Werken Beethovens und Bachs künstlerisch auseinandersetzte. Seine Hinterlassenschaft besteht in einer Fülle meisterlicher Kompositionen voll Innigkeit, Phantasie, Kraft und großen Formen.

Heinz Neumaier

Anmerkungen:

1. Die Gruppe 32A beherbergt auch Gräber so berühmter Musiker wie Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Christoph Willibald Gluck, Hugo Wolf, Josef Strauß Vater u. die Söhne Josef und Eduard, Josef Lanner, Franz von Suppé, Carl Millöcker, etc. Johann Strauß Sohn wurde 1899 neben dem Brahms-Grab bestattet.
2. Sowohl die Bildhauer Viktor Oskar Tilgner (1844-1897) wie auch Adolf von Hildebrand (1847-1921) haben Brahms-Büsten in diesem Stil gefertigt. Tilgners Skulptur von 1891 befindet sich in der Hamburger Kunsthalle, die Plastik von A. v. Hildebrand aus dem Jahr 1899 kann im Schlossgarten von Meiningen besichtigt werden.



Abb. 12 Hedwig Pauwels für Dr. Hermann Wiese, 1997, Radierung

3. Das Lied wurde 1899 in Straßburg uraufgeführt. Die Urschrift überreichte Brahms dem Dichter zu dessen 75. Geburtstag.
4. Siehe auch: Heinz Neumaier: „Wie greifst Du so keck in die Saiten...“ Betrachtungen zu einer Exlibris-Auswahl über Harfendamen und Damenharfen, DEG-Jahrbuch 2017.
5. <https://www.meisterdrucke.de/k%C3%BCnstler/John-William-Waterhouse.html>

Grafiken aus aller Welt zum 150. Geburtstag von Heinrich Vogeler

Zum 150. Geburtstag des Worpsweder Künstlers Heinrich Vogeler wurde unter der Schirmherrschaft der Deutschen Exlibris-Gesellschaft (DEG) und der Heinrich-Vogeler-Gesellschaft (HVG) sowie mit Unterstützung der Heinrich Vogeler Stiftung Haus im Schluh Worpswede ein Exlibris- und Kleingrafik-Wettbewerb ausgeschrieben und durchgeführt.

Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt waren aufgerufen sich mit grafischen Arbeiten dem Leben und Werk des Geburtstagskindes zu widmen. Der Zuspruch zu diesem Wettbewerb war groß. Es wurden 100 Arbeiten von 72 Künstlerinnen und Künstler aus 13 Ländern eingereicht.

In einer großen Bandbreite grafischer Techniken und Stile präsentieren die Arbeiten jeweils individuelle Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk von Heinrich Vogeler. Die jüngste Künstlerin mit 18 Jahre kommt aus Kasachstan und der älteste Teilnehmer ist 88 Jahre wohnt in der Nähe von Leipzig.

Die meisten Grafiken wurden aus Deutschland eingereicht, stark vertreten sind auch Künstlerinnen und Künstler aus Italien. Uns erreichten auch Grafiken aus den U.S.A., aus



Abb. 1 Marianna Antonacci, Red Aid, 2022 Radierung, koloriert

Norwegen, aus Russland, der Ukraine oder der Türkei, um nur einige Länder zu nennen. Vielleicht kann es ein Friedenszeichen sein, wenn Künstlerinnen und Künstler aus der Ukraine und Russland sich gemeinsam dem Werk Heinrich Vogelers widmen. Eine italienische Grafikerin bezieht sich dazu in ihrer Radierung direkt auf Vogelers Friedensbrief.

In Kasachstan befasste sich eine Studierendengruppe einer Hochschule für Grafikdesign mit Heinrich Vogeler und lieferte gleich eine ganze Serie von Kleingrafiken. Die betreuende Dozentin schrieb dazu: „Ja, die Studenten und ich haben die Biografie von Heinrich Vogeler gelesen. Wir waren traurig über sein schweres Schicksal und die Tatsache, dass er weit weg von seiner Heimat in Kasachstan starb. Wir studierten seine Arbeit und sahen sein Talent und Können. Wir sind froh, dass wir durch Freunde von dieser Ausstellung erfahren und teilnehmen konnten.“

Erfreulich ist die große Anzahl von Grafiken die in traditionellen Druckverfahren gefertigt wurden, die auch zu Zeiten Vogelers genutzt wurden. Durchgängig war bei den eingereichten Werken eine hohe gestalterische und technische Qualität zu erkennen, was die Auswahl für die Jury schwierig machte. Sie prämierte aus den ausgewählten Arbeiten drei Grafiken mit Preisen und hob zwei Arbeiten mit einer besonderen Erwähnung hervor.



Abb. 2 Carla Fusi, Friedensbrief, 2021, Radierung

Auch der zweite Preis ging an eine Italienerin: Carla Fusi aus Florenz nimmt in ihrer Radierung Bezug auf Vogelers Friedensbrief an den Kaiser, der in unseren Tagen wieder sehr aktuell ist (Abb. 2). Auf dem Tisch im Vordergrund liegt der gefaltete Brief, von dem die letzten Zeilen lesbar sind, vor der Offiziersmütze des Briefeschreibers. Das Blatt zeigt symbolisch die Veränderungen in Vogelers Leben: Der Friedensbrief an den Kaiser ist eine einschneidende Ak-



Abb. 3 Ekaterina Kuberskaia, Gedenkblatt H. Vogeler, 2021, Lithografie

tion, die das Leben des Künstlers radikal verändert. Links im Bild ranken noch die Rosen des Jugendstils. Der Riss in der Wand deutet auf Vogelers Bruch mit dem alten Leben hin. Die romantische nordische Landschaft mit einem reedgedeckten Bauernhaus, spiegelt sich in den Scheiben des geöffneten Fensters in der Bildsprache Vogelers Komplexbilder.

Der dritte Preis wurde der russischen Künstlerin Ekaterina Kuberskaia aus Sankt Petersburg zugesprochen. Die Lithografie zeigt Vogelers Weg vom Romantiker zum Revolutionären (Abb.3). Der junge Vogeler ist vor roten Fahnen und den aufständischen Matrosen zu sehen.

Besondere Erwähnungen erfuhren die Grafiken von Katarzyna Handzlik und Carsten Heuer (Abb. 4 und 5). Beide machen, in unterschiedlicher Drucktechnik und Stil, den Barkenhoff zum Thema, den zentralen Wirkungsort von Heinrich Vogeler bis in die 1920er Jahre.

Die grafischen Arbeiten werden in eine Katalog und in zwei Ausstellungen präsentiert. Zu sehen sind die eingereichten Blätter vom 20. November 2022 bis Anfang März 2023 in Worpsswede im Haus im Schluh im Rahmen einer Kabinettsausstellung, in der auch Exlibris-Grafiken von Heinrich Vogeler präsentiert werden. Eine weitere Ausstellung der Werke wird es vom 11. bis 14. Mai 2023 in Paderborn im Hotel WELCOME im Rahmen des Jahrestreffens der Deutschen Exlibris Gesellschaft geben.

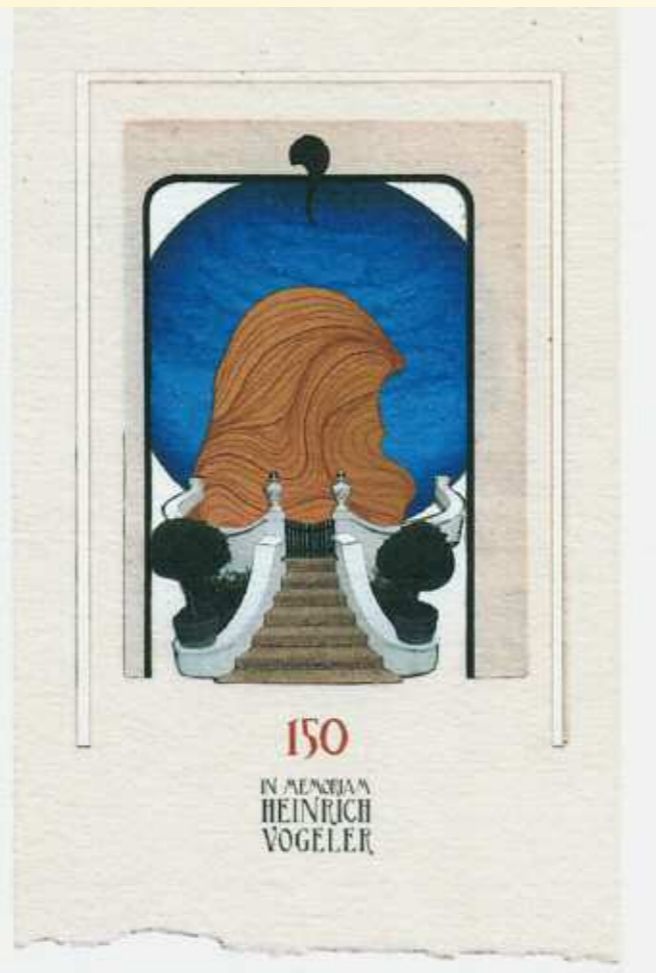


Abb. 4 Katarzyna Handzlik, IN MEMORIAM H. V., 2022, CGD



Abb. 5 Carsten Heuer, Barkenhoff, 2021, Linolschnitt

Der Katalog kann zum Preis von 10,- Euro + Versandkosten bei Siegfried Bresler – s.bresler@t-online.de – erworben werden.

Wie ich zum Exlibris-Sammler wurde

Schon vor meinem 10. Lebensjahr habe ich Bierdeckel gesammelt. Ab 1958 war ich oft in Paris. Irgendwann fielen mir die vielen Ausstellungsplakate zu Kunstausstellungen, Musikaufführungen etc. auf. Ich fragte oft, ob ich das Plakat haben könne und sammelte sie mit der Zeit. Aus Platzgründen konnte ich zu Hause immer nur zwei aufhängen; die anderen lagen unter meinem Bett. Ich fand es schade, dass ich sie nur selten ansehen konnte und schaute mich nach kleiner Grafik, die bezahlbar war, um. Zufällig erfuhr ich von einem Exlibris-Sammlertreffen in Mönchengladbach. Ich meldete mich an und saß dann – hilf- und kennntnislos -inmitten einer Schar von routinierten Sammlern. Dr. Gernot Blum hatte das Treffen organisiert und der damalige Sekretär Hans F. Kruse, der von 1974 bis 1986 Sekretär der DEG war, verkaufte mir eine kleine Sammlung. Plötzlich war ich Exlibrissammler. Hilfreiche Informationen bekam ich von Gernot Blum, mit dem ich z.B. Sammlertreffen, zu denen Wim Zwiers einlud, besuchte. Oft staunte ich über die Stapel von Blättern, die die „alten Hasen“ (meist waren es ja Männer) vor sich aufhäuferten. Mein erstes Exlibris bekam ich 1981 von Vilgilio Tramon-tin (Italien, 1908 – 2002). Nun endlich konnte ich tauschen. Ich hatte nie nur ein Thema, zu dem ich Blätter erwarb. Meist habe ich Exlibris zu den Themen, zu denen ich in den Jahrbüchern etwas geschrieben habe, gesammelt und sie auch oft ausgestellt. Nie habe ich Vollständigkeit



Eine Bilderwand im Haus von Klaus Thoms - Foto

angestrebt, indem ich z.B. alle Exlibris eines Künstlers haben wollte. Interessant finde ich auch die Beschäftigung mit dem Leben und Schaffen der Exlibriskünstler. Natürlich besuchte ich unsere Jahrestagungen und lernte dort außerordentlich sympathische Sammler und Sammlerin-

nen kennen. Bis heute ist mir die Begegnung mit diesen Menschen wichtiger als der Tausch.

Ich sammle nicht nur Exlibris. Neben sehr vielen Schreibwerkzeugen, Paperweights, ukrainischen Ostereiern habe ich ca. 1500 Karikaturenbücher. Es scheint tatsächlich ein Sammel-Virus zu sein, das mich befallen hat. Ein sympathisches Virus. Tatsächlich sind natürlich psychologische Erklärungen naheliegender: Jede Sammlung ist ein Porträt ihrer Sammlerin oder ihres Sammlers.

Klaus Thoms

Besuch bei den ExlibriskünstlerInnen in der Ukraine

Eine Bericht von Utz Benkel

Samstag, 30. Juli 2022

Ich bin mit meinem Auto auf dem Weg in die Ukraine. Gut 1000 Kilometer sind es von Hintersee, einer Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern, nach Lwiw (Lemberg) in der Westukraine. Im Gepäck u.a. 10 große Pakete mit Kaffee, Nudeln, Reis, Olivenöl, Letscho, eingelegtem Gemüse, Balsamico-Essig, Fisch in Konserven, Hartwurst, Schokolade etc. für die Exlibriskünstler*innen dabei, mit denen ein Treffen vorgesehen ist: Marie Plyatsko, Mykhailo Drimaylo, Marina Kupkina, die aus Kiew anreist, Mariana Myroshnychenko aus Drogobych, Anna Voitiuk und Sergiy Hrapov



Marina Kupkina und Utz Benkel in Lwiw

(aus einem kleinen Ort in der Westukraine, dahin aus Kiew mit seiner Frau geflohen). Um Oleksandra Sysa, die sich



Von links nach rechts: Marie Plyatsko, Anna (Marinas Schwester), Utz, Marina Kupkina, Mykhailo Drymaylo und Anna Voitiuk in der Ukrainischen Akademie für Druckkunst in Lwiw

der Armee angeschlossen hat und sich im Osten der Ukraine aufhält, machen wir alle uns große Sorgen. Für die Künstler*innen habe ich Kupferdruckpapier, Litho-Tusche und Ölfarben eingekauft. Von den über 27.000 Euro eingegangenen Spenden gingen in den vergangenen Monaten 25.500 Euro an die Künstler*innen, den Rest habe ich für sie in bar dabei. Am 24. Februar, dem ersten Kriegstag, hatte ich diese Spendenaktion initiiert. Inzwischen sind es über 35.000 Euro - Stefan Boos, ein Freund hat auf diesen Reisebericht hin spontan 5000 Euro überwiesen. Um diese Summe sinnvoll zugunsten der Exlibriskünstler*innen zu investieren, habe ich mit Marie Plyatsko ein Konzept für eine Ausstellung mit Arbeiten ukrainischer Künstler*innen ausgearbeitet. Sie wird am letzten Tag des Jahrestagung (14. Mai) der DEG in Paderborn im heinz Nixdorf Museum eröffnet werden. Titel ist: **Day After Day (Tag für Tag)** Ausstellung ukrainischer Künstler. Reflexionen über den russischen Einmarsch in die Ukraine.

Marie Plyatsko schreibt dazu: „Der Titel der Ausstellung beschreibt den permanenten Zustand, in dem wir uns befinden. Jeder Tag hat seine eigene Nummer, und die Ereignisse sind an diese Nummer gebunden. Irgendwann wird dieser Countdown aufhören, aber vorerst befinden wir uns weiterhin in diesem Raum, klar und kontrastreich daran erinnern, was wir an diesem oder jenem Tag fühlen.“

Montag, den 1. August

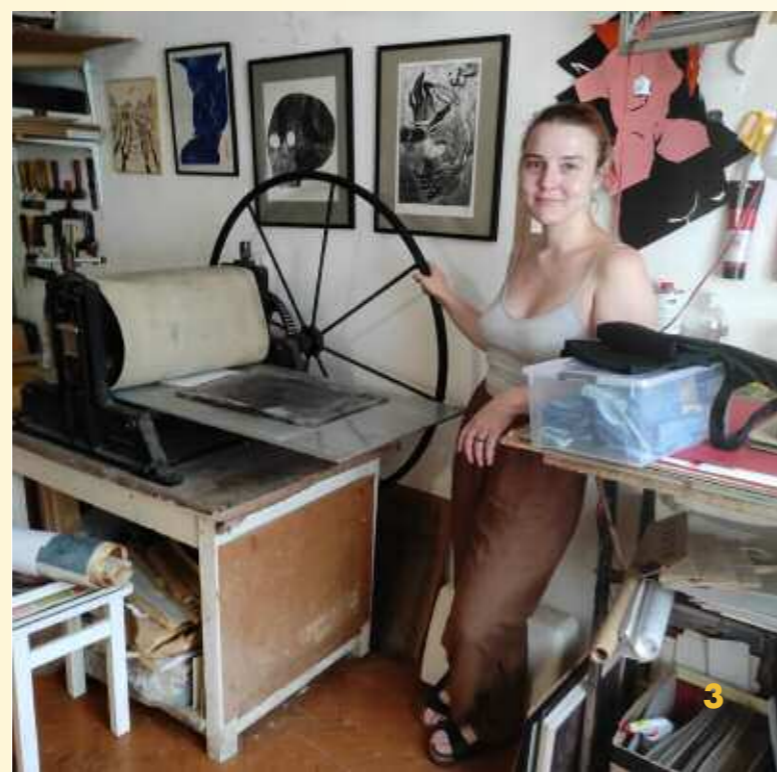
Marina Kupkina und ihre Schwester Anna treffen nach 9-stündiger Zugfahrt aus Kiew ein. Nach einer herzlichen Begrüßung in meinem Apartment in Lwiw und einer ersten Stärkung sitzen wir, uns anregend unterhaltend, beieinander. Die Wiedersehensfreude ist groß. Marina schuf für mich ein Exlibris, dazu etliche Drucke, die ich für sie verkaufen werde. Nach einem guten Frühstück in nahegele-



1



2



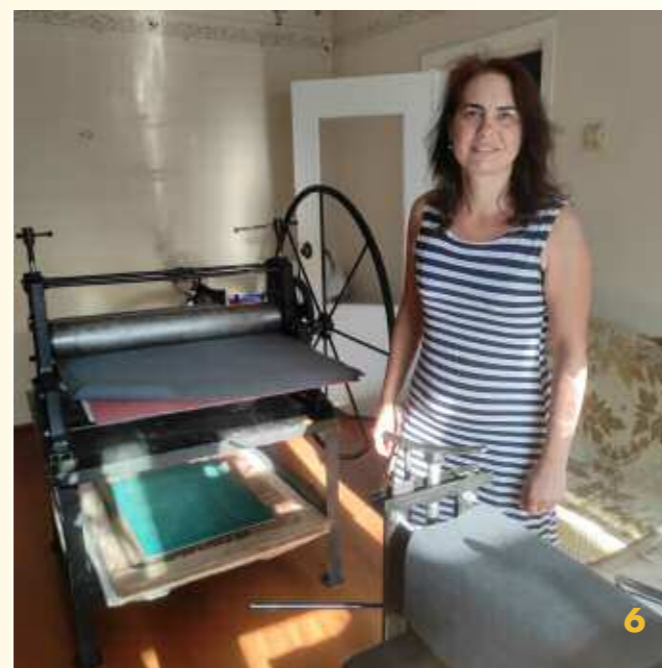
3



4



5



6

genen „Lwiw Tsymus“ machen wir uns auf zu einem Stadtspaziergang. Wir treffen Marie Plyatsko, Mykhailo Dri-

- 1 Marta Lezhak mit einer ihrer Arbeiten in der Akademie
- 2 Mit Sergiy Hrapov in der Akademie
- 3 Marie Plyatsko in ihrem Atelier
- 4 Links Marta Lezhak und Mariana Myroshnychenko ; Rechts Marie Plyatsko und Anna Voitiuk
- 5 Mariana Myroshnychenko in ihrem Atelier in Drohobych
- 6 In der Stadtbücherei von Lwiw werden Camouflage-Netze geknüpft

maylo und Anna Voitiuk und gehen zur nahegelegenen Ukrainischen Akademie für Druckkunst, wo Marie als Lehrerin für Lithographie und Mykhailo im Bereich Radierkunst unterrichtet. Anna hat eben ihren Bachelor an der Akademie gemacht. Wir besichtigen den Drucksaal und Marie führt uns die Litho-Presse und andere alte, aber gut funktionierende Druckmaschinen vor, auch eine historische Schneide-Presse der Fa. Krause aus Leipzig. Nach diesen interessanten Eindrücken verbringen wir viele Stunden in einem Lokal, das erst im Mai eröffnet und nach diesem Monat benannt wurde. Es folgen bewegende Gespräche über die Situation der Menschen im Krieg, über Kunst und die schwierige Lage der Exlibriskünstler*innen im Besonderen etc.. Nach einem gemeinsamen Abendessen müssen Marina und Anna mit einem großen Geschenkpaket, das sie mitschleppen, den Zug um 23 Uhr nach Kiew und wir unsere Quartiere vor Beginn der Ausgangssperre erreichen.

Dienstag, 2. August

Auf meinem Rundgang durch die Stadt erlebe ich das Trauer-Zeremoniell für die aus Lwiw stammenden Gefallenen. Viele Einwohner warten vor dem Rathaus, als die von Soldaten begleiteten Busse mit den Särgen vorfahren. Als ein feierlicher „Letzter Gruß“ von einem Trompeter gespielt wird, legen die Menschen ihre rechte Hand auf die Brust, viele weinen, bevor die Kolonne zur Beerdigung weiterfährt - eine ergreifende Szene in der sonst so friedlichen und lebendig wirkenden Stadt.

Mittwoch, 3. August

Wir treffen uns in der Akademie wieder und begegnen dort der Künstlerin Marta Lezhak aus Kolomiya, von der ich einige Linoldrucke kaufe. Danach besuchen wir eine beeindruckende Ausstellung der bedeutenden ukrainischen Künstlerin Mariya Prymatschenko (1909-1997). Mit ihrer naiven Malerei hatte sie u. a. auch Pablo Picasso beeindruckt und inspiriert. Mehr als 20 ihrer Werke verbrannten im Februar diesen Jahres, als russische Truppen das „Museum für Geschichte und Heimatgeschichte“ in Iwankiw zerstörten, die Dorfbewohner konnten ihre anderen Werke retten. Anschließend fahren wir zum Atelier von Marie, in dem sie mit ihrem Freund Andrii - auch Künstler, wie der Vater und der Großvater - an deren alter Druckpresse ihre Lithographien anfertigt. Mit einem gemeinsamen Abendessen im "Lwiw Tsymus" geht ein wunderbarer Sommertag zu Ende.

Donnerstag, 4. August

Den ukrainischen Exlibriskünstler Sergiy Hrapov treffen wir in der Ukrainischen Akademie der Druckkunst, an der er 1993 auch sein Diplom machte. Für das neue Magazin der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. hat er eine PF-Beilage entworfen und mir davon 350 gedruckte Exemplare übergeben (siehe auch Beitrag auf Seite 36).

Mit ihm und Andrii, dem Sohn des Exlibriskünstlers Oleg Naboka, sehen wir anschließend einigen Frauen bei der Herstellung von Tarn- oder Camouflage-Netzen zu. Angelehnt an diese Knüpfttechnik sind auch die sog. "Military-Net-Paitings" - Arbeiten von Andrii, die er uns vorstellt. Den Nachmittag verbringe ich mit Marie in der Akademie, wo sie mir noch mehr Druckmaschinen zeigt, u.a. eine große Offset-Andruckmaschine, davor stapelweise Dosen mit Druckfarben. Danach erreicht uns die Exlibriskünstlerin Mariana Myroshnychenko aus Drogobych. Mit ihr, Marie, Marta und Anna genießen wir unser vorläufig letztes gemeinsames Abendessen in einem Restaurant in der Altstadt und in einer Kneipe lassen wir mit einem „Indian-Pale-Ale“ diesen erfüllten Tag ausklingen. Mit Wehmut, aber auch großer Zufriedenheit über die intensiven gemeinsamen Tage, verabschieden wir uns knapp vor der Ausgangssperre.

Freitag, 5. August

Mit Mariana fahre ich in ihre 80 Kilometer entfernte Heimatstadt Drogobych. Zuerst suchen wir mein kleines, schmuckes Appartement in Truskavetz auf, dann geht es zu ihren Eltern, die eine 35 m² große Zwei-Zimmer-Wohnung in einem Plattenbau bewohnen. Wir nehmen ein zweites Mittagessen mit selbstgebrauten „Kwas“, ein alkoholfreies Getränk, das man aus vergorenem Brot herstellt und ein bisschen nach einem „Radler“ schmeckt, ein. Danach zeigt mir Mariana in ihrer neben der elterlichen Wohnung gelegenen Druckwerkstatt eine großformatige Hochdruck- und eine Radier-Presse. Als Beilage für das DEG-Jahrbuch 2023 hatte sie 350 Linolschnitte gedruckt, 200 fertige Exemplare kann ich gleich mitnehmen. Als Dozentin verdient Mariana 120 Euro (500 Grivna) im Monat, den Mindestlohn. Circa 5 Exlibris-Aufträge erhält sie im Jahr, von je 400 Euro (abzüglich Materialkosten und Versand) bleiben ihr monatlich knapp 300 Euro. Davon muss sie alles bestreiten. Die Miete ihres kleinen Studios, Reisen zu den DEG-Tagungen, alle Lebenshaltungskosten und auch die Ausrüstung für ihren im Donbas kämpfenden Bruder. Deshalb ist für sie die Unterstützung mit unseren Spenden so wertvoll wie auch für die anderen Künstler*innen. Nach dem Abendessen bei ihren Eltern werde auch ich reich beschenkt: Tee, Wodka, Rotwein, Salami, Tomaten, Gurken, Brot, ein ukrainischer Schlüsselanhänger, eine kleine Flagge fürs Auto, ein handgemachtes



- 1 Elizaveta Ezhkova bei der Vernissage ihrer Ausstellung in Drogobych
- 2 Spielgerät in einer Plattenbausiedlung in Drogobych
- 3 Bruno Schulz Kabinett; Dauerausstellung in Drogobych
- 4 Starke Frauen in Czernowitz: Inge Wittal (Leiterin des Deutschen Hauses), Natalia Bulyk und die Deutschlehrerin Olga

Schlüsselbrett, Schokolade und von Mariana ein mit ihrer Freundin Tatiana produziertes Buch mit dem Titel "Künstlerische Begegnung mit sich selbst und der Welt", wozu sie die Illustrationen angefertigt hat. Heute war es wie an Weihnachten.



Sonntag, 7. August

In Marianas Wohnung backen wir einen Apfelkuchen und überbrücken die Backzeit mit einem Cafébesuch. Wieder zurück gibt es Hühnchen mit Kartoffeln als Mittagessen. Nachmittags besuchen wir mit Marianas Vater eine Ausstellung der jungen Künstlerin Elizaveta Ezhkova, (*1996), aufgewachsen Switlowodsk am Dnjepr, später ist sie mit ihrer Mutter nach Kiew gezogen. Bei Kriegsbeginn sind beide nach Drogobych geflohen. Im Kellerraum einer alten Villa stellt sie 50 Kugelschreiber-Zeichnungen im Postkartenformat aus. Diese Serie hat sie im vergangenen Herbst begonnen, die Arbeiten wurden durch die Flucht unterbrochen und schließlich in Drogobych vollendet. Inzwischen ist auch Elizaveta Teil des Spenden-Projektes. Im Obergeschoss der Villa befindet sich eine Dauerausstellung zeitgenössischer Künstler und eine besonders beeindruckende Dokumentation des Lebens und Wirken des deutschstämmigen, jüdischen Künstlers Bruno Schulz (1892 in Drogobych - 1942 von Nazis ermordet). Einige

der für dieses Haus angefertigten Wandgemälde – sie wurden teilweise in der Holocaust-Gedenkstätte Jad Vashem in Jerusalem ausgestellt - sind hier wieder zu sehen. Nach einem intensiven Gedankenaustausch mit einheimischen Künstlern müssen wir uns vor Beginn der Sperrstunde verabschieden und bedauern, dass diese erlebnisreichen Tage so schnell vergangen sind. Marianas Eltern haben mir wieder viele Geschenke eingepackt, inklusive eines 3-Liter-Glases mit Kvas. „Kvas ist wie ein pflegebedürftiges Haustier“, gibt mir Mariana auf dem Weg. Sie hat auch noch einige Drucke und andere liebevolle Geschenke vorbereitet - auch die Originalbeilagen für das neue DEG-Jahrbuch 2023 kommen ins Gepäck. Der Abschied fällt uns schwer und ich bin mir sicher, dass ich wiederkommen werde. Sehr bewegt fahre ich nach Truskavetz zurück. Kaum angekommen, gibt es Luftalarm.

Montag, 8. August

Nun bin ich unterwegs zu Natalia Bulyk nach Luschany nahe bei Czernowitz, der traditionellen Hauptstadt der Bukowina und die kleinste Provinz der Ukraine. Für die 260 Kilometer brauche ich 4 Stunden, bei den gegebenen Straßenverhältnissen eine gute Zeit. Im Städtchen Kolomea sehe ich mir im Museum für Osterei-Bemalung das weltweit größte Osterei an. Auf dem Rückweg zum Auto gab es erneut Luftalarm.

Durch den Dokumentarfilm "Herr Zwilling und Frau Zuckermann" von Volker Koepp wurde ich schon im Jahre 2008 auf Czernowitz mit seinen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aufmerksam. Damals kamen meine Freundin und ich eine Woche bei Natalias Familie unter. Der Kontakt ist nie abgebrochen und nach Beginn des Krimkrieges im Jahre 2014 unterstützte ich sie. Obwohl sie keine Exlibriskünstlerin ist, erhält auch sie von Kriegsbeginn an finanzielle Hilfe durch das Spendenaufkommen. Sie ist Deutschlehrerin an der örtlichen Schule (mit einer nahezu perfekten Aussprache) und eine wahre Überlebenskünstlerin. Nachdem der Deutschunterricht gestrichen wurde, kümmert sie sich um die Schulbücherei und lebt von 120 Euro im Monat, wahrlich ein knapper Mindestlohn. Davon unterstützt sie ihre 87jährige Mutter, welche sich einer kostspieligen OP unterziehen musste, wie auch ihre Schwiegermutter, die ebenso das benachbarte Haus bewohnt. Das Geld reicht natürlich hinten und vorne nicht. In ihrem Garten baut Natalia viel Gemüse an und kocht für den Winter ein. Gemeinsam ernten und trocknen wir beide Tomaten. Dazu hatte ich ihr Tomatenstangen mitgebracht, weitere besorge ich im Baumarkt. Mit aus alten Hemden geschnittenen Stoffstreifen - Natalia kann unglaublich ökonomisch wirtschaften - binde ich alle umgefallenen Pflanzen auf. Danach fahren wir nach Czernowitz, aufgrund der dunkel gefärbten Stadtmauern wird der Ort



Die Allrounderin und Künstlerin Ludmyla Kachmar aus Luschany

Auch das Paul-Celan-Literaturzentrum befindet sich in dieser Gasse. Von den vielen berühmten Persönlichkeiten der Stadt sind die Schriftsteller Paul Celan und Rose Ausländer wohl die Bekanntesten. Natalias Tochter Tanja holen wir anschließend vom Krankenhaus ab, wo sie ein chirurgisches Praktikum macht. Sie möchte HNO-Ärztin werden, deshalb habe ich ihr ein digitales Otoskop mitgebracht.

Der nächste Besuch gilt Natalias Freundin und Arbeitskollegin Ludmyla Kachmar, einer Kunst- Handarbeits- und Werklehrerin an derselben Schule. Wir kommen eigentlich nur, um ihren Honig zu kaufen und ich lerne eine starke und vielseitig tätige Frau kennen. Neben der Imkerei betreut sie einen großen Garten mit Gemüse, Kartoffeln und 36 verschiedene Blumensorten, die sie auf den Markt verkauft. Sie züchtet Kaninchen, hält Hühner und Gänse, baut Wein an, kocht alles Mögliche für den Winter ein. Künstlerisch betätigt sie sich auch mit Aquarell- und Temperamalerei. Zwei ihrer Gemälde aus den 80er Jahren möchte ich gerne kaufen. Noch nie hat sie ein Bild verkauft, aber wir einigen uns bald auf einen Preis. Das Haus hat sie mit ihrem Mann komplett alleine gebaut. Ihr Sohn Nicholas hat die elterliche Tatkraft geerbt und betreibt in deren Haus einen Autoservice. Nach der Besichtigung von Haus und Hof erstrahlt mein Auto in neuem Glanz. PKWs sind seine Leidenschaft; er repariert aber auch Computer, Handys - eigentlich alles. In diesem Lande ist es gut, ein Allrounder zu sein. Eine beeindruckende Familie.

Mittwoch, 10. August

Nach knapp zwei Wochen heißt es morgen von wunderbaren Menschen Abschied zu nehmen, die in einem permanenten psychischen Ausnahmezustand leben, oft mit einer ohnmächtigen Wut und Trauer, aber auch mit der Hoffnung auf baldigen Frieden für ihr Land und großer Dankbarkeit für die Unterstützung, die sie in dieser existenziellen Situation erhalten. Auffällig vielen engagierten, couragierten und einfallsreichen Frauen, aber auch beeindruckenden Männern bin ich begegnet: Den Exlibris-künstlern Mykhailo und Sergiy, Marianas Vater Wowa, der sich um seine kranke Frau und den Haushalt kümmert, wie auch dem Tausendsassa Nicholas. Für mich waren es intensive und in jeder Hinsicht eindrucksvolle und erlebnisreiche Tage in der Ukraine und den Menschen, denen ich hier begegnet bin, die ich nicht vergessen werde.

Donnerstag, 11. August

Nun muss ich mich von Natalia verabschieden. In der nächsten Zeit wird sie an der Übersetzung von Marianas und Tatianas Buch "Künstlerische Begegnung mit sich selbst und der Welt" ins Deutsche arbeiten. Ich hatte Mariana angeboten, ihr Buch mit einer deutschen Übersetzung zu veröffentlichen. Ein schöner Gedanke, dass sich

nun drei Frauen in diesem Land gefunden haben, die dieses Projekt in Angriff nehmen wollen...

Zwei Tage sind wieder für die Rückfahrt eingeplant, 12 Stunden sind es bis Kattowitz, vielleicht nur mit einer Stunde Wartezeit an der Grenze, und weitere 6, bis ich, hoffentlich wohlbehalten, daheim in Hintersee ankommen werde. Auch meinem Auto - es hat nun 200 000 km auf dem Buckel - bin ich dankbar, dass es mich auf dieser Reise nicht im Stich gelassen hat.

Die Exlibris-künstler*innen und ich danken von Herzen allen Spender*innen, darunter vielen DEG -Mitgliedern, für ihre Unterstützung in dieser so schwierigen Zeit und freuen uns über jede weitere Spende.

Infos unter: grafik-benkel@t-online.de

Spendenkonto: Utz Benkel, IBAN: DE10741600250100086070, BIC: GENODEF1DEG

Zum DEG-PF 2023

Das DEG-PF 2023 (CGD/CAD) zeigt ein Boot, das auf dem Wasser treibt. Erkennbar der Schiffsrumpf und eine Reihe von eng miteinander verbundenen Fantasie-Aufbauten: vor



den aufgeblähten Segeln eine große Fünf-Zeiger-Stand- oder Turmuhr, deren Stunden- und Minutenzeiger auf 5 vor 12 stehen, davor eine in die Wogen eintauchende Zahnraduhr, am Bug der Kopf einer Galiionsfigur mit weit geöffnetem Mund (mit züngelnder Zunge, oder züngelndem Fortsatz der links neben dem Kopf platzierten Kringelform?), darüber ein die Kringelform aufgreifendes Steuerrad, das Boot begrenzende Zeiger und Pfeile, überall Schlangenlinien, auch als Stand- oder Turmuhrhaube und als Meereswellen, über allem der Himmel als Flechtwerk. Es handelt sich unverkennbar um eine Arbeit des ukrainischen Künstlers Sergiy Hrapov (* 1956).

Entstanden ist die virtuose Zeichnung nach dem 24. Februar 2022, dem Tag des Angriffs Russlands auf die Ukraine, dem Beginn eines Krieges so nahe an unseren Grenzen mit weitreichenden humanitären, politischen, wirtschaftlichen, finanziellen Folgen.

Hrapov „stellte sich ein Boot vor, das auf dem Wasser trieb. Wir sind das Boot. Die Uhr im Boot ist die Zeit, die uns auf diesem Planeten gegeben wird. Wasser ist die Zeit, die sich bewegt und von uns wegfleht. Die Zeit kommt und das Wasser verschluckt das Boot.“ Hrapov verbindet sein Werk mit der Hoffnung, „dass der Beginn des nächsten Jahres uns das Ende des Krieges bringen wird“.

Schon während des Kalten Krieges pflegte die DEG enge Kontakte zu SammlerInnen und KünstlerInnen aus dem damaligen Ostblock, der Sowjetunion, der DDR, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Und pflegte diese engen Kontakte auch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion weiter, zu SammlerInnen und KünstlerInnen aus Russland, den baltischen Staaten, aus Belarus, der Ukraine, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Dank ihrer an bedeutenden Kunsthochschulen ausgebildeten formidablen KünstlerInnen wurden – neben anderen – die Ukraine und Russland geradezu Hochburgen der kleingrafischen Kunst und damit des Exlibris. Auf zahlreichen Exlibris-Tagungen, -Ausstellungen und -Wettbewerben der DEG haben wir eine große Anzahl wunderbarer KünstlerInnen aus diesen Ländern kennen und schätzen gelernt. Was für eine Tragik, dass ausgerechnet diese beiden Staaten nun Krieg gegeneinander führen! Hoffen auch wir auf ein baldiges Ende dieses Krieges!

Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute für das Jahr 2023: Gesundheit, Zufriedenheit, Freude und: Frieden!

Herzlichst
Dr. Henry Tauber
für den Vorstand der DEG

Originalzeichnung für das PF 2023 für die DEG von Sergiy Hrapov

Adolf - Kunst - Ausstellung in Turin (November 2022 - Mai 2023)

Am 2. November 2022 eröffnet das italienische Alpenvereinsmuseum „Museo della Montagna“ in Turin eine umfangreiche Ausstellung zum künstlerischen Werk von Adolf Kunst. Sie wird dort bis in den Mai 2023 zu sehen sein. Begleitet wird sie von einem zweisprachigen Katalog (Italienisch-Englisch) mit einer Auswahl der gezeigten Werke. Ausgestellt werden nicht nur die bekannten Exlibris-Arbeiten. Es werden daneben auch Stiche, Lithografien, Aquarelle, Zeichnungen und Skizzen, Reisealben sowie Kinderbuchillustrationen von Adolf Kunst zu sehen sein. Ergänzt wird die Präsentation von zahlreichen biografischen Dokumenten wie Fotografien, Diplomen und Presseberichten.



Abb. 1 Adolf Kunst für Karl Andres, 1920, 3-f. Holzschnitt

Möglich wurde diese Ausstellung durch eine großzügige Schenkung der Familie Lutz aus Hof, den Erben des Künstlers. Diese Erbgemeinschaft überließ dem Museo della Montagna 266 Werke mit dem Ziel einen Fond aufzubauen. Der neu eingerichtete Adolf-Kunst-Fond erweitert die vorhandenen Bestände um rund 160 Buchzeichen. Im Jahr 2014 hatte das Museum eine Privatsammlung aus Bologna erworben, die nun durch diese Schenkung ergänzt wird. So verfügt das Haus jetzt über 414 Exlibris von Adolf Kunst.

Dadurch wird die Werkssammlung von Adolf Kunst um neue, vielfach auch unveröffentlichte Arbeiten unterschiedlichster Art bereichert. Die Zeit seiner künstlerischen

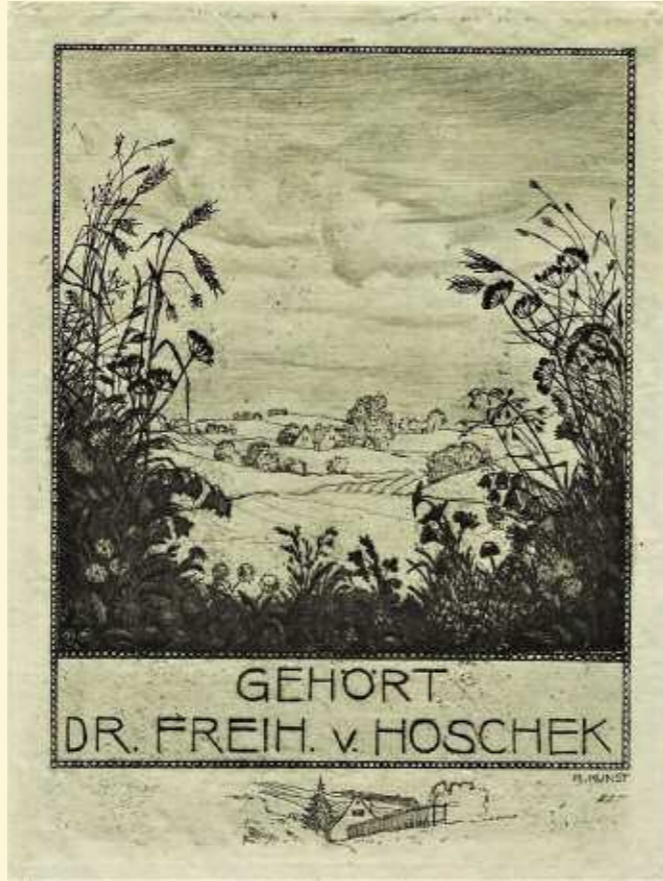


Abb. 2 Adolf Kunst für Freih. v. Koschek, Radierung m. Remarque

Tätigkeit liegt zwischen 1904 und 1936 und ist geprägt von häufigen Reisen entlang der Alpen, in Italien, Dalmatien und Frankreich, auf denen Skizzen, Aquarelle und Grafiken entstehen. Das gemeinsame Merkmal all seiner Werke ist die Darstellung der Natur, insbesondere in den Berglandschaften und in Details alpiner Motive.

Sein grafisches Oeuvre genießt große Bekanntheit, der aus Regensburg stammende Künstler beherrschte zahlreiche Techniken und war äußerst produktiv. Das Ausstellungsprojekt und der Katalog stellen auch weniger bekannte Produktionen vor: Ölgemälde, Aquarelle, Holzdesignarbeiten und illustrierte Kinderbücher, mit denen sich der Blick auf seine Kreativität erweitert. Die gezeigten Exponate werden den Facettenreichtum seines Gesamtwerks erkennen lassen.

Wer also im Frühjahr einen Aufenthalt im Norden Italiens beabsichtigt, sollte einen Abstecher nach Turin in das Museo della Montagna einplanen. Eine sehenswerte Ausstellung erwartet alle, die die Arbeiten von Adolf Kunst zu schätzen wissen.

Museo Nazionale della Montagna „Duca degli Abruzzi“

Piazzale Monte dei Cappuccini 7

10131 Turin – Italien

Tel: +39 011 6604104 +39 011 6604104

email: posta@museomontagna.org

Webseite: www.museomontagna.org

Anmerkung: zu Rudolf Freiherr von Hoschek:

Ein Artikel in „Jazz und Exlibris – Peter und Brigitte www.exlibris.or.at

In Memoriam

Zum Tod von Heinz Decker

Noch auf der letzten DEG-Jahrestagung in Haltern trat Heinz Decker so auf, wie man ihn seit Jahrzehnten kannte – freundlich, hilfsbereit, großzügig, warmherzig, klug und voller Humor. Allenfalls ungewöhnlich erschien sein neuer ständiger Begleiter, ein Rollator, mit dem er jedoch gelernt hatte, seinen Frieden zu machen. Als (nach Lebensjahren) ältestes anwesendes Vereinsmitglied leitete er in der Hauptversammlung im Rahmen der Vorstands-Neuwahlen traditionsgemäß die Wiederwahl des „alten“ Präsidenten. Heinz war insgesamt positiv gestimmt, blickte optimistisch in die nahe Zukunft und verfasste nach dem Meeting einen teils launigen und doch so wohlwollenden Tagungsbericht. Umso größer war die Bestürzung in der Exlibriswelt, als sie die Nachricht seines Todes erhielt.

Vergleichsweise spät, mit fast 60, trat Heinz 1992 der DEG bei. Und obwohl er dem Vereinsleben eigentlich immer kritisch gegenüberstand, legte er in der DEG von Anfang an los, fungierte von 1993 bis 2000 als Rechnungsprüfer und



2016 wird Heinz Decker von Henry Tauber auf der Jahrestagung in Weiden die Walter-von-Zur-Westen-Medaille überreicht

von 2000 bis 2012 als Redakteur des DEG-Jahrbuchs, im Anschluss wurde er zum Vizepräsidenten gewählt. Nach 16-jähriger Vorstandsarbeit kandidierte er 2016 nicht mehr für einen Vorstandsposten, wurde aber bis 2020 in den Bei-

rat berufen. Parallel dazu betreute er von 2012 bis 2019 noch die Homepage der Gesellschaft.

Als Sammler galt sein Interesse vor allem Bücherzeichen, die mit der Schriftstellerei zu tun hatten und mit Theaterkunst. In diese Richtung gingen auch viele Aufträge, die er als Eigner an Künstler und Künstlerinnen, gerne an junge, noch unbekanntere, vergab. Und das waren auch bevorzugte Themen seiner eigenen zahlreichen Schriften – aber nicht nur. Er schrieb Bücher über Dichtertexte und Dichterkreise ebenso wie Werke über Totentänze oder die deutsche Exlibriskunst vom Jugendstil bis zur Gegenwart. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehörte sicher das DEG-Jahrbuch 2004 über „Jüdische Kultur und Exlibriskunst“. Heinz verfasste unzählige Aufsätze und Artikel über Exlibris und Gelegenheitsgrafiken für die einschlägigen Publikationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, England und Amerika, auf Deutsch und Englisch (bei Letzterem halfen ihm seine langjährigen Berufserfahrungen als Dozent am University College in Dublin und am Frankfurter Goethe-Gymnasium) – stets sachlich-kompetent und wissenschaftlich fundiert, trotzdem populär verständlich und mit humorigen Einfügungen.

2016 verlieh ihm die DEG in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um die Exlibrisbewegung die Walter-von-Zur-Westen-Medaille. 2020 ernannte sie ihn wegen seiner großen Verdienste um das Exlibris und die DEG zu ihrem Ehrenmitglied.

Wir verlieren mit Heinz Decker, der am 27. November 2021 im Alter von 88 Jahren verstarb, einen überaus wertvollen Mitarbeiter auf allen Ebenen und Helfer in allen möglichen Situationen, aber vor allem einen guten Freund. In seinen Schriften und in seinen Exlibris wird er unvergessen bleiben.

Mit unseren Gedanken sind wir bei seiner Frau und seiner Familie und fühlen mit ihnen.

Henry Tauber

Nachruf auf Hartmut Polenz

Noch auf der DEG-Tagung im Oktober in Haltern sah man Hartmut Polenz und Heinz Decker in intensivem Gespräch vertieft einträchtig beieinandersitzen. Nun ist wenige Tage nach dem Tod von Heinz Decker auch Hartmut Polenz seinem längeren schweren Leiden erlegen. Er starb am 7. Dezember 2021 in Hamburg im Alter von 81 Jahren.

Hartmuts große Leidenschaft galt der Altertumforschung. Er war Privatdozent und Dr. phil. habil., der u. a. in der Redaktion der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt tätig war und ab 1978 als wissenschaftlicher Referent



Hartmut Polenz und Heinz Decker auf der Jahrestagung 2021 in Haltern

am Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Münster arbeitete. Für die Vereinigung westfälischer Museen führte er von 1984 bis 1996 die Geschäfte und war von 1996 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2005 ihr Vorsitzender. Danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung gewählt. In zahlreichen Schriften teilte er seine Forschungsergebnisse mit der historischen Fachwelt und interessierten Laien, vornehmlich zur Geschichte und Archäologie der vorrömischen Eisenzeit und der Zeit der Römer und Germanen in Westfalen, besondere Schwerpunkte legte er auf keltische Kultur in Mitteleuropa und keltische Numismatik.

Zu seinen Interessengebieten zählte aber auch die bildende Kunst, eine Leidenschaft, die er mit seiner Frau Anke Polenz, die er 2003 kennenlernte, teilte. Sie war 2001 in die Deutsche Exlibris-Gesellschaft eingetreten und förderte fast von Beginn an (v. a. jüngere) Exlibriskünstler aus Osteuropa. Und das taten dann beide, spätestens nach Hartmuts Eintritt in die DEG als Partnermitglied, gemeinsam. Die Namen der von ihnen geförderten Künstler und Künstlerinnen reichen von Jaroslav Minář aus Tschechien über Ivan Rusachek aus Belarus bis zu Rajmund Aszkowski aus Polen. Letzterer war es auch, der sie auf weitere polnische Künstler aufmerksam machte, wodurch u. a. eine besondere Verbindung mit Krzysztof Marek Bąk und Katarzyna Handzlik entstand.

Auf den DEG-Jahrestagungen trat das Ehepaar Polenz (Anke Polenz leitet seit 2014 die DEG-Geschäftsstelle) stets gemeinsam auf, und auch die jährlichen Hamburger Exlibris-Treffen in ihrem Privathaus organisierten beide gemeinsam – als kenntnisreiche Gesprächspartner, freundschaftlich, großzügig, hilfsbereit. In seinen Exlibris wird

Hartmut Polenz der Exlibriswelt für immer in Erinnerung bleiben.

Wir trauern mit seiner Frau und seiner Familie und fühlen mit ihnen.

Henry Tauber

Nachruf auf Siegmund Sos

Wieder erreicht uns die traurige Nachricht über einen Todesfall, – als ob die insgesamt bis heute 16 Verstorbenen seit der Tagung 2019 nicht ausreichen! Diesmal über den Tod eines Künstlers, der mit seinen Arbeiten, vor allem Holzschnitte und Radierungen im klassischen Stil, jahrelang vielen Menschen Freude bereitet hat.

Neben einer großen Zahl von Exlibris im buchgerechten Format und somit Bucheignerzeichen sind viele freie Grafiken mit Motiven aus der Natur entstanden.

Siegmund Sos wurde 1935 in Ungarn geboren und wohnte mit seiner Familie seit einer Reihe von Jahren in Balingen.



Wir hatten jahrelang gute Beziehungen und er und seine Gattin Irene besuchten uns in Dänemark, wo sich auch viele seiner Exlibris im Frederikshavn Kunstmuseum befinden.

Sie wurden dort mehrmals ausgestellt und einige davon sind bereits in der art-exlibris.net des Museums erfasst.

Jahrzehnte, zuletzt auch 2021, erreichte uns, präzise im Dezember, eine originale Holzschnitt-PF sehr oft mit einem religiösen Motiv, mit guten Wünschen für das kommende Jahr.

Auch diese PF-Grafiken befinden sich im Museum, obwohl es keine Exlibris sind.

Wir werden Siegmund Sos als liebenswerten Menschen und guten Künstler in Erinnerung behalten und denken an seine Hinterbliebenen.

Klaus Rödel

In Memoriam David Bekker

Wieder haben wir im Kreis der Freunde des Exlibris einen guten Freund und hervorragenden Künstler verloren: David Bekker aus Odessa. Er ist für viele – vor allem etwas ältere – Sammler ein Begriff für gediegenes künstlerisches Handwerk und gelungene Exlibris.

David Bekker lernte ich Mitte der 70er Jahre über den ebenfalls in Odessa lebenden Sammler Boris Lewych ken-



nen und bereits 1978 erhielt ich mein erstes Exlibris von ihm, gefolgt im Laufe der Jahre von vier anderen.

David J. Bekker, der am 24. Januar 1940 in Odessa geboren wurde, studierte an der dortigen Malerschule und schloss seine Ausbildung 1966 am Künstlerinstitut in Charkow ab. Obwohl er Lithografien und Linolschnitte geschaffen hat, liegt das Hauptgewicht seiner Exlibris innerhalb der Radierung in den verschiedensten Variationen. Seine Arbeiten wurden auf unzähligen Ausstellungen gezeigt und er hat viele Auszeichnungen erhalten, sowohl national als auch international, nicht zuletzt auf den Biennalen in Malbork, wo wir uns auch persönlich kennenlernten.

Im Jahrbuch 1983 schrieb Herbert Ott über die Arbeit von David Bekker u. a.: „Die Exlibriskunst steht für Bekker

nicht am Rande seines Schaffens; sie hat für ihn vielmehr den gleichen Stellenwert wie die Tafelmalerei oder die Porträtkunst, wenn er sich auch hauptsächlich als Maler versteht und in dieser Eigenschaft eine Reihe von Landschaftsbildern und Monumentalmalereien in öffentlichen Bauten geschaffen hat.“

David Bekker starb am 4. März 2022. Die Exlibris-Welt hat mit ihm einen ihrer besten Vertreter verloren und wir einen guten Freund, den wir in Erinnerung behalten werden.

Klaus Rödel

Karl Franz Stock verstorben.

Nachruf von HR. i. R, Dr. T. Cernajsek für die Österreichische Exlibris-Gesellschaft (ÖEG)

Nicht unerwartet verstarb im vergangenen Juni unserer Ehrenmitglied und Inhaber der Scapinelli-Medaille Karl F. Stock. Eine große Trauergemeinde fand sich am 22. Juni 2022 zur Verabschiedung in der Grazer Feuerhalle ein. Für mich war diese Verabschiedung sehr schmerzhaft, zumal



Dr. Stock auf der DEG-Tagung 2016 in Weiden, Foto von Klaus Thoms

ich Karl seit fast einem halben Jahrhundert kannte und mit ihm stets engen Kontakt hatte.

Karl Stock wurde 1937 in Graz als drittes Kind in Graz geboren. Er wuchs unter ärmlichsten Verhältnissen in einer Einzimmerwohnung auf. 1943 wurde er Halbweise, nach-

dem sein Vater nach einem unverschuldeten Gefängnis-aufenthalt an TBC verstarb. Die nachfolgenden Jahre fristete er sein Dasein als hungernder Schulschwänzer, ja sogar im Polizeigefängnis landete er, als er auf Nahrungssuche in den Grazer Bombenruinen aufgegriffen wurde. Von 1945 bis 1946 betätigte er sich als „Hamsterer“, was damals eine alltägliche Betätigung der notleidenden Nachkriegsbevölkerung geworden ist. Diese Tätigkeit wurde durch das Jugendamt beendet und Karl wurde mit seinem Bruder Otmar in die Landeserziehungsanstalt Jagdberg, Gemeinde Schlins, Vorarlberg, gebracht. Auch hier blieben er und sein Bruder schwierige Mitbewohner des Heims. Sie verließen das Heim und fuhren mit der Bahn bis Graz, wo sie von ihrer Mutter freudig empfangen wurden. Als Kinder hatten sie keine Probleme an den Demarkationslinien durchzukommen. Aber die Freude der Rückkehr dauert nicht lange. Karl und sein Bruder mussten wieder zurück nach Jagdberg. Dort begann für ihn unter Kaplan Josef Andreas Müller, der auch Religionslehrer und Komponist war, ein anderes Leben. Er wird Sängerknabe und darf 1947 zur Erstkommunion. Ab 1951 ist er Klosterschüler in St. Georgen am Längssee, von 1952 bis 1953 Celloschüler, von 1953 bis 1954 Geigenschüler und von 1952 bis 1954 Tenorhornbläser. Da Karl nicht gewillt war einen geistlichen Beruf zu ergreifen, verließ er Jagdberg und kehrte nach Graz zurück, wo er die Jahre 1954 bis 1958 als Hilfsarbeiter in verschiedenen Firmen tätig wurde.

Parallel dazu begann er Gedichte zu schreiben und als zeitweilig Arbeitsloser unterzog er sich einer psychotherapeutischen Selbstbehandlung. 1956 entdeckte er sich selbst als Linolschnittkünstler. Diese Kunst soll für sein ganzes nachfolgendes Leben bestimmend werden. Seit damals zeichnete und malte Karl. Er hatte nie eine besondere Ausbildung, aber immer wieder gute Lehrer, die ihn anregten und nie entmutigten. Ab 1979 begann er seine Arbeiten öffentlich dort und da auszustellen. Von 1954 bis 1959 wird er Abendgymnasiast und Nachhilfelehrer für Mitschüler. Im März 1959 maturiert er an der Abendmittelschule. 1959 wird er als Versicherungsangestellter. Im gleichen Jahr besuchte er erstmals Straßburg und beginnt Mathematik und Physik zu studieren. Gleichzeitig wird er Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Graz. Ab 1962 beginnt er mit bibliographischen Arbeiten, welchen er sein ganzes Leben widmete. 1964 beginnt er als Statistiker und Schriftsteller. 1960 heiratete er die Elsässerin Mayrlène Ledermann aus Krautgersheim bei Straßburg. Aus dieser Ehe entsprangen die Kinder Elisabeth (1965) und Daniel (1966). Karls Frau sollte zu einer seiner wichtigsten Mitarbeiterinnen seiner bibliografischen Unternehmungen werden. Gemeinsam mit Rudolf Heilingner und mit seiner Frau Marylène veröffentlichte er seit 1976 eine „Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbibliogra-

phien und Nachschlagewerke“, welche 30 Bände zuletzt erreicht hatte. Bewundernswert ist es, dass Karl jetzt mit dem Studium der Staatswissenschaften beginnt, 1968 eine Dissertation erhält und 1969 zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Nur so nebenbei arbeitete er ab 1967 als Programmierer. 1969 bezieht die Familie eine neue Eigentumswohnung in der Wienerstraße. Von 1970 bis 1973 war Karl zum Rechenzentrum Graz dienstzuge-teilt worden, um mit Walter Koch Programmentwicklungen für die Bibliotheksdokumentation zu erarbeiten. Von hier gingen auch an mich Impulse für die künftige Einführung der EDV in meine Fachbibliothek. 1974 wurde er zum Bibliotheksdirektor der der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz ernannt. Im gleichen Jahr erscheint sein Buch über die Grundlagen und Praxis der Bibliotheks-statistik im Verlag Saur in Pullach, woraus sich weiter eine enge Zusammenarbeit für Karl ergeben sollte. Im Jahre 1976 erwarb Karl ein Grundstück in Wolfgruben, St. Ruprecht an der Raab. Die „Huabn“ wurde sein Sommerwerkstätte und Druckerei für seine Linolschnittarbeiten. Ab 1978 beginnt er selber mit einer Tiegeldruckpresse zu arbeiten. 1997 tritt in den Ruhestand und wie er selbst sagte, in den Resturlaub seines Lebens mit geistig reger Phantasie und zunehmender körperlicher Unfähigkeit und zeitweiser aufbäumender Aktivität. In Innsbruck wurde ihm 1998 in einem Hotel sein wichtigstes Werkzeug, sein Notebook aus dem Zimmer gestohlen. Der Verlust des Materialwertes stand in keinem Verhältnis zum Verlust der im Gerät gespeicherten wertvollen Daten. Durch den Diebstahl sind einige Texte unwiederbringlich verloren gegangen. Im darauf folgenden Jahr 1999 trat Karl F. Stock in die Österreichische Exlibris-Gesellschaft ein. Ab dem Jahr 2001 begann Karl sich mit den neuen gesetzlichen Vorschriften für die Ablieferung von Pflichtstücken und mit der unvereinbaren Ablieferung von Sozialversicherungsbeiträgen an die Gewerbliche Sozialversicherungsanstalt auseinander zu setzen. Mit der Methode „Print on demand“ versuchte Karl mit seinen Einnahmen unter der Geringfügigkeitsgrenze zu bleiben. Er begann nur mehr Kleinstauflagen zu produzieren und lieferte Pflichtstücke nur an die Österreichische Nationalbibliothek ab. Trotzdem blieb er im Widerspruch zu einem Bescheid des Bundeskanzleramtes, welches sich auch für alle „Print-on-demand-Werke“ eine Ablieferungspflicht aussprach. 2011 erlitt er einen Herzinfarkt, welchen er glücklicher Weise gut überstand. Ab 2021 machen sich starke Altersbeschwerden bemerkbar, die ihn trotz geistiger Höhe kontinuierlich bis zu seinem Lebensende führten. Fast wöchentlich führte ich mit ihm Telefongespräche und tauschten uns über die ersichtlich gewordenen Probleme der Exlibrisbewegung aus. Karl F. Stock hat eine Unzahl von Publikationen zum Bibliotheks – und Bibliographiewesen und Exlibris veröf-

fentlicht. Davon sind einzelne Werke online im Austria-Forum abrufbar. Nach eigenen Angaben hat er über 470 Linolschnitte und wenige Holzschnitte im Lauf der Jahre 1957 – 2019 geschaffen. Diese sind online unter seiner Homepage (<https://bibli.kfstock.at>) abrufbar. Hier ist auch unter bestimmten Voraussetzungen der Zugang zu den von ihm geschaffenen bibliographischen Datenbanken möglich. Für uns Freunde des Exlibris ist seine „Bibliographie der Internationalen Exlibris-Literatur“ sehr wichtig und für jegliche Arbeit auf dem Gebiet des Exlibris unentbehrlich. Soweit mir bekannt ist, hat diese Datenbank 65.700 Einträge erreicht. Sie ist für alle jene hilfreich, die sie als Quelle für ihre Arbeit benützen wollen. Karls Stocks Sohn Daniel wird dafür sorgen, dass diese Datenbank weiter geführt und ergänzt werden wird.

Zuallerletzt darf nicht unerwähnt bleiben, dass Karl F. Stock Mitarbeiter des österreichischen Wissensnetzes Austria – Forum (Leitung: Prof. Hermann Maurer, TU Graz) war. Er hat eine Anzahl seiner Bücher dem Austria – Forum zur Verfügung gestellt, aber auch sonst tatkräftig mitgewirkt. Auf seine Anregung hinauf hat die Österreichische Exlibris – Gesellschaft alle vergriffenen Jahrbücher zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt. Diese Digitalisate und auch andere Digitalisate von Exlibrispublikationen können auf diesem Wissensnetz gefunden werden.

Anerkennungen und Ehrungen seitens der öffentlichen Hand bzw. seiner Dienstgeber sind ausgeblieben. Es haben ausschließlich private Fachvereinigungen seine Leistungen anerkannt und mit Ehrungen gewürdigt:

- 1968: Zuerkennung der Fördermedaille durch die Vereinigung Österreichischer Bibliothekare (VÖB)
- 17. September 2009: Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung Österr. Bibliothekarinnen und Bibliothekare
- 14. Juli 2004: Überreichung des Udo Ivask Zertifikats der Fédération Internationale des Amateurs d'Ex-Libris (FISAE)
- 21. November 2011: Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft (ÖEG)
- 2016: Überreichung der Paul-Scapinelli-[Preis]-Medaille der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft (ÖEG) anlässlich der ersten Wienerwald-Tagung der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft in Unterkirchbach bei Mauerbach bei Wien.
- 2020: Überreichung der Walter-von-Zur-Westen-Medaille der Deutschen Exlibris-Gesellschaft (DEG)

Karl F. Stock hatte noch im Angesicht seines Todes die Kraft, Abschiedsworte an alle Hinterbliebenen zu richten: Liebe Freunde! Noch im Vollbesitz meiner geistigen Zu-rechnungsfähigkeit und im Erahnen des herannahenden

Endes meines irdischen Daseins möchte ich mich von Euch hiermit verabschieden. Ich danke für eure Freundschaft und Zuneigung während meines wechselvollen Erdenganges. Ich gehe mit Zuversicht in das wissenschaftlich noch nicht bewiesene Reich der Schöpfung eines unendlichen Wirkungsgeistes und hoffe, dass wir uns dort alle wiederfinden. Diese Erwartung möge alle meine Lieben über diesem endgültigen Abschied aus diesem Erdendasein hinweg trösten.

Tillfried Cernajsek

[Weitere Angaben zu Biographien und Quellen unter:

https://austria-forum.org/af/Biographien/Stock%2C_Karl/Nachruf

Nachruf auf Karl Kröger

In der Exlibriswelt war sein Name untrennbar verbunden mit den Begriffen Industrie und Ruhrgebiet. Kein Wunder, als Diplom-Ingenieur des Maschinenbaus war Karl-Friedrich Kröger fast 40 Jahre lang im In- und Ausland mit der Planung, Inbetriebnahme und Abwicklung von Industrieanlagen befasst, darunter solchen zur Zementherstellung, thermischen Abfallbehandlungsanlagen und Kohlekraftwerken. Dabei war er weniger ein Freund von Büro-tätigkeiten, vielmehr liebte er das pragmatische Handeln und Anpacken.

Karl Kröger war ein Familienmensch, der seine Frau, seine Kinder und Schwiegerkinder und seine beiden Enkelkin-



der liebte. Zu seinen darüber hinausgehenden Leidenschaften gehörte das Tennis; 14 Jahre lang – bis 2017 – amtierte er als Vorsitzender des großen Hertener Tennis Clubs.



Frank Eißner, Farbholzschnitt (Verlorene Form), o. J.

Seit Mitte der 1950er Jahre lebte Karl, der am 28. Juli 1948 in Egge (Landkreis Hameln-Pyrmont) geboren wurde, im Ruhrgebiet. Als er im Jahr 2000 in die Deutsche Exlibris-Gesellschaft eintrat und damit ein weiteres seiner Hobbys, das Sammeln von Grafik, wesentlich erweiterte, schrieb er u. a.: „[...] habe mit den Jahren diese Region [das Ruhrgebiet] mit seinen wunderschönen Landschaften, Industrien, mittlerweile vielen Industriedenkmälern sowie Menschen und seiner lebendigen Kunstszene lieb gewonnen.“ Und weiter: in seiner Grafiksammlung befänden sich nicht nur die „üblichen Motive“, sondern immer wieder ginge es dabei um „die Darstellung von Industrieanlagen im Ruhrgebiet“, sodass zu seinen „künftigen Sammelgebieten Industrie-Exlibris und alle für mich schönen Exemplare“ gehörten. Und so trug er im Laufe der Zeit nicht nur eine große Grafiksammlung, sondern auch eine bedeutende Exlibris-Kollektion zusammen, die ihn als passionierten Liebhaber von Industriebildern auswies. Gern stellte er diese Bücherzeichen als generöser Leihgeber für größere Ausstellungen zur Verfügung und schenkte den einschlägig bekannten Museen auch seine entsprechenden Eigenexlibris.

2016 wurde Karl zum Vizepräsidenten der Deutschen Exlibris-Gesellschaft gewählt und pflegte in dieser Funktion u. a. Kontakte zu den großen Exlibris-Standorten in Schloss Burgk, Frederikshavn und Mönchengladbach und zu Sammlern wie Gerhard Lutz, einem Enkel von Adolf Kunst, oder dem Ehepaar Neuner, das das Waldmuseum Dr. Kanngießner im nordhessischen Braunfels leitet.

Bei all diesen Kontakten kam ihm seine ausgesprochen soziale Ader zugute, die ihm auch zu zahlreichen Verbindungen in die Künstlerszene verhalf. Da er als Sammler „traditionelle Drucktechniken bevorzugte, also Radierung, Holzschnitt“ usw., gehörten zu den häufig von ihm beauftragten Künstlern z. B. Radierer wie Andreas Raub und Holzschneider wie Frank Eißner. Besonderes Augenmerk lenkte er außerdem auf junge, z. T. noch unbekannte

Künstlerinnen und Künstler, die er auf diese Weise förderte.

2021 organisierte Karl, schon gesundheitlich angeschlagen, die DEG-Jahrestagung in Haltern am See, die ursprünglich für Gelsenkirchen, mitten im Ruhrgebiet und nur wenige Kilometer von seinem Wohnort entfernt, geplant war. Und auch für 2022 hatte er sich als DEG-Tagungsorganisator angeboten und noch die ersten vorbereitenden Arbeiten dafür vorgenommen. Wegen seiner Erkrankung konnte er jedoch nicht mehr miterleben, wie es

einem spontan eingesprungenen Organisationsteam schließlich gelang, die 2022er Tagung ganz in seinem Sinne erfolgreich zu veranstalten.

Am 11. Juni 2022 starb Karl Kröger nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren. In Gedanken sind wir bei seiner Familie und wünschen ihr in der Zeit des Abschieds und der Trauer viel Kraft. Mit seiner stets freundlichen und freundschaftlichen Art und dank seiner zahlreichen Eigenexlibris wird Karl uns in bester Erinnerung bleiben.

R. I. P.

Henry Tauber

Zum Tod von Gordon P. Smith

Aus England erreicht uns die traurige Mitteilung, dass der Sammler Gordon P. Smith im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Anderthalb Jahrzehnte lang (1997–2012) war er ein reges Mitglied der Deutschen Exlibris-Gesellschaft, besuchte regelmäßig die DEG-Tagungen, als Sammler ein überaus großzügiger Tauschpartner, der selbst eine exquisite Exlibris-Kollektion mit Blättern prominenter KünstlerInnen besaß, als Auftraggeber ein langmütiger Eigner. Im Rahmen meiner beiden Ausstellungen 2002 und 2004 in der Reihe „Schätze der Exlibriskunst – Exlibris bekannter Künstler“ gehörte er zu den Hauptleihgebern und erwies sich darüber hinaus als wichtiger Ratgeber bei den zugehörigen Recherchen. Gordon war ein distinguiertes Gentleman der alten Schule, ausgestattet mit einer gehörigen Portion englischem Humor. Als wir ihn zuletzt 2017 in seinem Haus in Cumbria im nordwestlichen England besuchten, erinnerten wir uns beide lächelnd an eine Begebenheit anlässlich einer der DEG-Tagungen: Am Festabend hatten wir bei (relativ lauter) Begleitmusik zusammengesessen und geplaudert, wobei wir beide mit zunehmender Lautstärke gegen den Dezibel-Pegel der Musik ankämpfen mussten. Nach langer Geduldphase



sagte er schließlich zu mir (auf Englisch): „Henry, können wir uns mal umsetzen? Du redest die ganze Zeit in mein linkes Ohr hinein, damit kann ich aber nicht so gut hören!“ Darauf ich nach einem Lachkrampf: „Gordon, die ganze Zeit redest Du in mein rechtes Ohr hinein, und damit kann ich nicht so gut hören!“ Wir setzten uns also anders herum, wonach es sich wesentlich entspannter reden ließ, und kriegten uns vor Lachen kaum ein. Gordon wird der Exlibrisgemeinde fehlen, aber in seinen Eigen-Exlibris, die viele Sammlungen schmücken, in bester Erinnerung bleiben.

Henry Tauber

Wir begrüßen die neuen DEG-Mitglieder 2022:

- Jan **Wens**, Moutstraat 47, BE 2830 Willebroek
E-Mail: Janwens1@telenet.be
- Katsiaryna **Kouzus**, Petra Glebki st.h.ap.110
BLR-220121 Minsk, E-Mail: Ekaterina.kovzus@mail.ru
- Valeryia **Zhylynskaya**, Gorodetskaya st.h.58, apt.69
BLR 220125 Minsk
E-Mail: lera_zylinskaya@mail.ru
- Mariana **Myrosknychenko**, 82107 area Lvivska, district Drohobyt'skyi, city Drohobych, street Mykhaila Hrushevskoho, Building 42, Housing 4, flat 9, Ukraine,
E-mail: kraplak_govtuj@ukr.net

Mariana schreibt über ihr Kunstverständnis: „Mein Ziel ist es, Grundmuster in der Welt zu erkennen und die Interaktion zwischen Menschen zu suchen. Durch Form, Komposition, Ton, Hauptinhalt der künstlerischen Idee und Details zu zeigen, hilft Kunst zu verstehen. Ich glaube, dass



der Sinn der Kunst darin besteht, Schönheit zu schaffen und Menschen dazu zu bringen, besser zu werden.“

- Dr. Mark **Ferson** (ist der Ansprechpartner für die australische Exlibrisorganisation, die den Newsletter im Austausch bekommt)
- Carla **Fusi** (Partnermitglied), Via San Damiano 59, 50124 Firenze, E-Mail: Carla.fusi@libero.it
Mehr Informationen über Carla Fusi und ihr Exlibriswerk finden Sie auf Seite 21 im Künstler-Porträt von ihr.
- Sabine **Lachenmaier** und Rüdiger K. **Weng**, Rheinpromenade 13, 40789 Monsheim, E-Mail: Lachenmaier@wengfineart.com bzw. weng@wengfineart.com
„Berufsmäßig sind Frau Lachenmaier und ich im Kunsthandel tätig (20./21. Jahrhundert, hochwertige Kunsteditionen und NFT) – ich komme aber ursprünglich aus dem Finanzbereich.
Privat bin ich ein ausgesprochen intensiver Sammler von Kunst, Münzen, Briefmarken, Autographen und Eigentümer der weltweit wichtigsten Sammlung von historischen Wertpapieren und Finanzdokumenten.
Ich besitze auch eine große Sammlung zur Druckgrafik von Heinrich Vogeler – hier ist mir sein Exlibris-Werk das allerliebste.
Frau Lachenmaier und ich arbeiten am Werkverzeichnis der Druckgrafik von Heinrich Vogeler, das ab 2024 den „Rief“ ablösen soll. Als erstes soll der Band zu den Exlibris erscheinen, bei dessen Zustandekommen uns Siegfried Bresler unterstützt, der uns auch die DEG vorgestellt hat.
Ich suche die Exlibris von Heinrich Vogeler in allen Variationen (Probe- und Zustandsdrucke, Papiervarianten und verschiedene Druckfarben), sowie Vorzeichnungen dazu.
Natürlich sammle ich auch die freie und die angewandte Grafik von Vogeler. Ich besitze einiges an Doubletten, die ich im Tausch abgeben könnte!“
- Mykhailo **Drimaylo**, Lenkavskogo Str. 1/39, 82400 Stryi, Lviv region, Ukraine, E-Mail: drimaulo@gmail.com
„Für mich ist die Kunst Bestandteil des Selbstausdrucks, eine Gelegenheit, seine Ideen, seine Gedanken darzustellen



und zu teilen. Ein Künstler muss nachdenken und Ideen, die ihm wichtig sind, hervorbringen. Die Bedeutung eines Künstlers liegt in der Auswahl seiner Reflexionen, seiner Art, die Welt um sich herum wahrzunehmen, das Leben zu analysieren und in seiner Kunst grafisch darzustellen.

Ich arbeite mit der Ätznadierungstechnik in Farbe, einer Variante des Drei-Platten-Drucks (in gelb, rot und blau oder grün). In dieser Technik werden die Platten so bezeichnet: C3, C5/ 3 Platten.

Während des Arbeitsprozesses suche ich zuerst nach einer Komposition und einer Idee für die Umsetzung. Nach einer Skizze steche ich die Zeichnung im Detail, dann beginne ich mit dem Radieren. Hier arbeite ich hauptsächlich meine Ideen aus, meine Motive für die Komposition.

Oft arbeite ich an Themen, die mich besonders berühren. Ich bemühe mich, meine Gedankengänge sorgfältig zu strukturieren und entwickle dazu oft eine Folge von Radierungen, wie in der Serie "One World".

Das Ergebnis nach allen Vorüberlegungen in meiner fertigen Arbeit zu sehen, macht mich glücklich.

Auch arbeite ich mit bekannten Themenbereichen, wie z. B. Don Quixote, Mythologie der Antike usw. Darin versuche ich, meine Komposition, meine Ideen zu finden, die exakt meine Vorstellung reflektieren könnten. Und es scheint mir, als würde mir dies oft gelingen."

Besondere Jubiläen 2023

5 Mitgliedsjahre,

Stadt Mönchengladbach, Sigrid Tauber, PHD Kornelia Vasne Toth, N.C.S Nely van de Weerd de Haas, Ruslan Agirba, Michaela Kern, Dr. Leo Fiethen

10 Mitgliedsjahre

Alexander Atanassow, Sven Becker, Laura Liu Ruijun, Margo Mulholland, Annika Rockenberger, Dr. Gertrud Volkert, Tongqing Zhang, Tobias Zwingmann

15 Mitgliedsjahre

Siegfried Bresler, Jochen Kublik, Renate Marschall, Britta Mieke, Michael Schoen, Abt Em. Stephan, Karel Urban, Karl Vissers, Rudolf Zeitler

20 Mitgliedsjahre

Monika Brüggemann-Ledolter, Michael Burglacher, Dr. Giorgo Frigo, Prof. Henry F. Klein, Joachim Schlosser, Jacek Maria Swierzy

35 Mitgliedsjahre

Dr. Roland Freund, Alexander Kerrutt

40 Mitgliedsjahre

Dr. Henry Tauber, Heinz Steinbring

50 Mitgliedsjahre

Paul G. Becker

55 Mitgliedsjahre

Klaus Rödel

Besondere Geburtstage 2023

40. Geburtstag: Falk Geißler (17. 04.)

60. Geburtstag: Maria Maddalena Tuccelli (03. 03.)

65. Geburtstag: Alexander Kerrutt (11. 03), Dr. Roland Freund (26. 03.), Gisela Högel (22.05.), Michael Then (30. 11.)

70. Geburtstag: Natalie Dietrich (01. 01.), Reinhardt Grieger (17. 01.), Jacek Maria Swierzy (15. 08.)

75. Geburtstag

Heinz Baur (19. 01.), Brigitte Esche (04. 03.), Heinz Neumaier (11. 05), Evelyn Dünstl-Walter (26. 05.), Friedrich Weinreich (06. 09.), Harald Geier (04. 11.)

80. Geburtstag

Prof. Henry F. Klein (05. 01.), Dr. Ursula Müksch (16. 01.) Christian Krätz (30. 07.), Dr. Berchtold Angerhofer (06. 10.), Dr. Peter Nölke (28. 10.), Ulrich Küchl (22. 11.), HR Dr. Tillfried Cernajsek (24. 11.)

81. Geburtstag

Heinrich R. Scheffer (17. 01.), Cees Lit (14. 05.), Klaus Thoms (26. 05.), Dr. Leo Fiethen (18. 06.), Rolf Wimmer (28. 06.), Marietta Hagedorn (30. 08.), Klaus Renner (17. 11.), Jens Plambeck 22. 11.), Agaath van Waterschoot (21. 12.)

82. Geburtstag

Frank Sellien (12. 01.), Guus Willemsen (26. 02.), Hans Manche (30. 03.), Josef Burch (23. 04.), Dr. Karsten Weber (19. 05.), Dr. Hans-Jürgen Hähnel (09. 06.), Helga Becker-Bickerich (30. 07.), Anne Büsing (21. 08.), Dr. Horstfried Masthoff (06. 10.)

83. Geburtstag

Abt Em. Stephan Schröer (01. 03.), Dr. Hans-Dieter Köhler (03. 03.), Manfred Baumüller (17. 08.), Julia Vermes (08. 09.), Klaus Rödel (11. 11.), Hugo Viaene (16. 12.)

84. Geburtstag

Klaus Stiebeling (01. 01.), Rolf Fleischmann (06. 01.), Vojtech Karl Korb (26. 02.), Barbara Polenz (02. 05.), Herbert Schwarz (16. 10.), Volkmar Häußler (24. 11.)

85. Geburtstag

Isolde Kern (28. 03.)

86. Geburtstag

Hans-Joachim Behrendt (03. 01.), Prof. Nicola Carlone (10. 07.), Rolf Jakob (19. 08.), Helga Lange (26. 09.)

87. Geburtstag

Milan Humplik (25. 01.), Dr. Hans-Joachim Genge (01. 03.), Heinz Steinbring (25. 04.), Hannele Grebe (05. 07.) Henk Weltje (10. 10.), Rainer J. Schicke (26. 10.)

88. Geburtstag

Prof. Dr. Werner Grebe (02. 02.), Rosemarie Aschenbach (19. 02.), Wout Meulemans (14. 07.), Dr. Uwe-Jens Mülhoff (06. 11.)

89. Geburtstag

Hedwig Pauwels (08. 08.), Erika Selle (04. 12.)

90. Geburtstag

Susanne Kolar (02. 07.), Werner Weber (14. 09.)

91. Geburtstag

Frank-Ivo van Damme (02. 09.)

92. Geburtstag

Paul G. Becker (12. 06.), Georg Meußgeier (11. 10.)

93. Geburtstag

Hans Joachim Paulus (26. 07.)

98. Geburtstag

Reglinde Lattermann (14. 02.), Dr. Wolfgang Pungs (04. 10.)

Verkauf einer Wein-Exlibris-Sammlung

Sammeln Sie Wein-Exlibris?

Konvolut von einigen hundert Blättern, darunter das Buch von Hermann Jung, Wein-Exlibris aus 21 Ländern (Freundschaftsgabe der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg 1973), abzugeben. Wer nach Wuppertal kommen kann zum Anschauen, ist im Vorteil.

Mit freundlichen Grüßen
Klaus Stiebeling

Adresse: Klaus Stiebeling, Birkenhöhe 34, 42113 Wuppertal, Telefon: (0202) 7240406., E-Mail: klaustie@wtal.de

Literatur

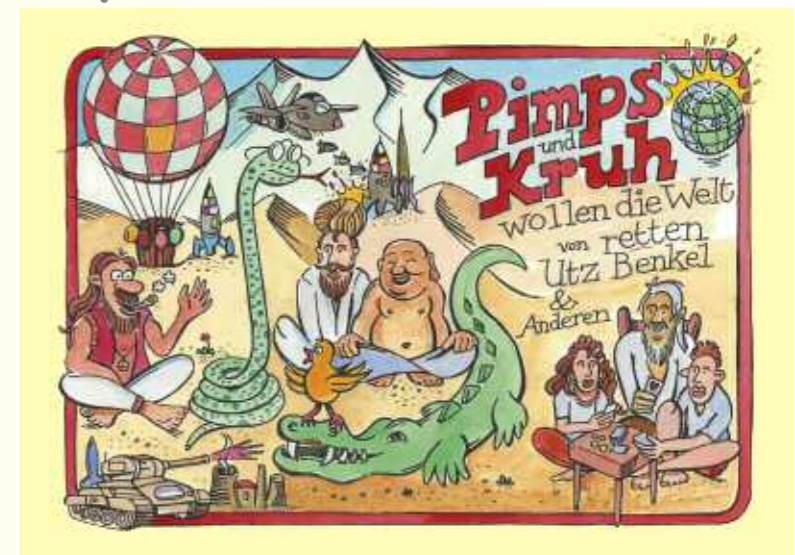
Ein Kinderbuch für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Exlibris-Sammler- und Künstler

Pimps und Kruh wollen die Welt retten

Gute-Nacht-Geschichte für Groß und Klein

Die Abenteuer des kleinen Vogel Pimps und des großen Krokodils Kruh hat der Autor und Herausgeber des Buches, Utz Benkel, schon vor mehr als 30 Jahren seiner Tochter als Gute-Nacht-Geschichte erzählt. Seitdem ist einiges in der Welt passiert. Vieles hat sich leider zum Schlechten gewandelt: Kriege, Umweltzerstörung, Klimawandel und Pandemien belasten den Alltag der Menschen. Es ist daher höchste Zeit, dass die Welt vor ihrem Untergang gerettet wird. Dieser großen Aufgabe stellen sich Pimps und Kruh gemeinsam mit ihren Freunden. Werden sie einen Weg finden, wie die Welt und damit die Menschheit zu retten ist? Die Abenteuer von Pimps und Kruh werden in diesem Buch weiter erzählt und mit lustigen, farbigen Zeichnungen illustriert. Das Besondere an diesem Kinderbuch – das sich auch an Jugendliche und Erwachsene richtet – ist es, dass das Ende der Geschichte von sieben verschiedenen Autor*innen erzählt wird. Sieben unterschiedliche Wege, um die Welt zu retten, sieben Lösungswege, die die Menschheit nutzen könnte. Ob dabei etwas Brauchbares ist, sollte jeder selbst entscheiden. Vielleicht finden die Leserinnen und Leser noch weitere Wege, die die Welt retten könnten. Ein spannendes Buch mit offenem Ende, denn die Rettung der Welt ist eine Aufgabe, die uns alle angeht.

Was haben so unterschiedliche Autoren und Künstler wie Astrid Lindgren, Tomi Ungerer und Utz Benkel gemeinsam?



Ganz recht, alle Drei haben ihre Geschichten zuerst ihren Kindern vorgelesen, bevor sie daraus Bücher gemacht haben. Bei Utz Benkel gibt es noch eine Besonderheit. Er hat seine Geschichte von Pimps und Kruh, die mit ihren menschlichen Freunden die Welt retten wollen, ja müssen, so auf die Spitze getrieben, dass die Story zunächst fast unlösbar endet. Hier aber springen Freunde/innen von Utz ein, die mit ihren eigenen Story-Enden die ganze Bandbreite abdecken: Philosophie, System-Kritik, Yoga, Science Fiction bis hin zum Radikal-Kommunismus. Und auch der geneigte Leser dieses Buches ist aufgerufen, seine Schluss-Idee beizutragen! Macht mit!

Rolf Liersch

Utz Benkel: Pimps und Kruh wollen die Welt retten, Hardcover, 2022, 48 Seiten, ISBN 978-3-9822818-2-7

22 Illustrationen von Utz Benkel, 6 Illustrationen von Susanne Haun
Sieben Enden von Utz Benkel, Siegfried Bresler, Gisela Dillmann, Sylvia Kögl, Ulrike Leuterer, Rolf Liersch und Dr. Andreas Zekl
Sie erhalten das Buch für 19,80 EURO inkl. Versandkosten.
Bestellen können Sie es unter: grafik-benkel@t-online.de

Literatur-Hinweise (Auswahl)

Ausgewählte Exlibris Portraits Band 2. Industrie-Exlibris
Daniel Theveßen (Hrsg.): Schriften des Internationalen Exlibris-Zentrums Mönchengladbach, Band 12, 2021

Karsten Weber: Mit 80 rundum geschaut
Verlag Dortmunder Buch, Dortmund 2021. ISBN 978-3-945238-64-6

Daniel Theveßen (Hrsg.): Exlibris-Kunst der Ukraine
Mönchengladbach 2022 - Schriften des Int. Exlibris-Zentrums Mönchengladbach, Bd. 13

Karl F. Stock: Architektur-Exlibris
Bibliographische und ikonographische Dokumentation, Graz 2022, Verlag der Technischen Universität Graz. ISBN 978-3-85125-859-2

Andreas Raub: Von Aachen bis Zürich
Europäische Städte in Kleingrafiken, Verlag Dortmunder Buch, Dortmund 2021.
ISBN 978-3-945238-58-5

Siegfried Bresler (Hrsg.): VOGELER 150
Katalog zum Exlibris- und Kleingrafik-Wettbewerb „VOGELER 150“ -zum 150. Geburtstag von Heinrich Vogeler 2022

Archiv

Wir danken recht herzlich folgenden Spendern:

Wolfgang Fiedler/ Dr. Rudolf für ca.130 Exlibris (Errata von 2021/2)

Klaus Rödel für ca. 20 Exlibris;

Wolfgang Fiedler/ Dr. Rudolf für ca. 1000 Exlibris (ehemals Sammlung Kabelitz);

Wolfgang Fiedler/Gerit Goebel für Ausschreibungen (Schülerwettbewerb in Weiden etc.)

Der Archivar
Joachim P. Schlosser

Unser Künstlermitglied Oleg Dergachov bat um die Veröffentlichung nachstehenden Aufrufs:

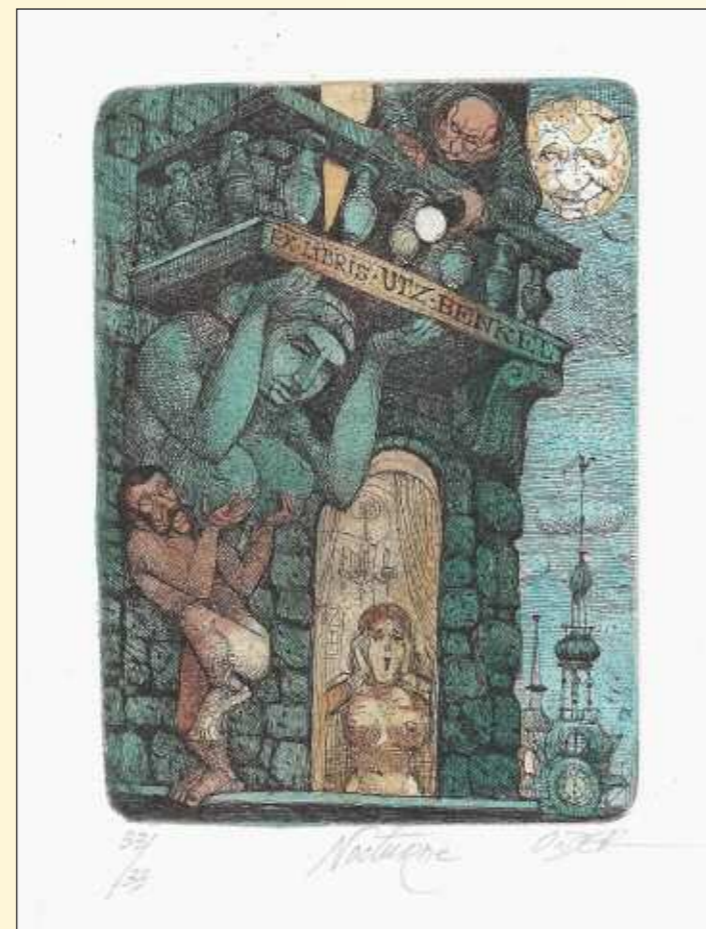
Liebe DEG-Freunde,

Der Krieg geht weiter und wir alle spüren ihn in unserem täglichen Leben. Ich habe ein Exlibris-Anti-Kriegs-Projekt begonnen und ich lade Sie ein, da mitzumachen. Lasst uns in Ihrem neuen Exlibris diese Kriegsschweinerei verspotten. Als Gewinner von über 150 internationalen Cartoon-Wettbewerben in 27 Länder werde ich für Euch Antikriegs-Exlibris mit Humor und Satire entwerfen. Verteilt und tauscht sie großzügig, um das Ende dieses furchtbaren Krieges dadurch näher zu bringen. Lasst uns unsere Ex-libris als Waffen gegen die Terroristen einsetzen!

Die Liebe, das Leben und das Lächeln werden siegen.

Mit freundlichen Grüßen

Oleg Dergachov
olegderg@hotmail.com



Oleg Dergachov, Ukraine, Nocturne, Radierung, 2022

Alexander Kerrutt - Meine Exlibris-Sammlung

Das 33. Berliner Exlibris-Treffen (bet)

An jedem ersten November-Wochenende treffen sich Exlibris-Freunde in RUDI-Nachbarschaftszentrum in Berlin Friedrichshain - so auch in diesem Jahr. Wiederum organisiert von Wolfgang Fiedler, der Exlibris aus Alexander Kerrutts Sammlung zeigt. Alexander Kerrutt führte die knapp 40 Besucher des BET in seine Exlibrisammlung ein. Für dieses 33. BET schuf der Künstler Erhard Beitz - der auch zugegen war - eigens ein Blatt (rechts abgebildet), das der Mappe (Auflage 35) beilag, die alle BET-Mitglieder erhalten haben. Neben Erhard Beitz waren auch die Künstler Norbert Salzwedel, Elena Kiseleva und Utz Benkel zu Gast. Letzterer brachte die drei arrivierten Berliner Künstler Oliver Pfützenreuter, Mathias Roloff und Olga Lunow mit, die sich vorstellten und am Exlibris Interesse zeigten. Vielleicht gestalten auch sie in Zukunft Exlibris? Auf jeden Fall wurden ersten Kontakte geknüpft.

Zu Gast waren auch der Präsident Henry Tauber, Schatzmeister und Archivar Joachim Schlosser und Kassenprüferin Bärbel Kieninger. Einen geselligen Ausklang fand das Treffen im gegenüberliegenden griechischen Lokal.



Bild links: Begrüßung durch Wolfgang Fiedler und Einführung durch Alexander Kerrutt. Rechtes Bild: Die Berliner Künstler Mathias Roloff (links) und Oliver Pfützenreuter

IMPRESSUM

Magazin der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG)
Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes
ISSN 1860-3777
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Heinz Neumaier,
Langhammerstraße 3, 85221 Dachau, Tel.: 08131-858 44,
E-mail: heinz.neumaier@online.de
Leiterin der Geschäftsstelle: Anke Polenz, Basaltweg 43,
22395 Hamburg, Tel.: 040/530 48 121
Fax: 040/530 48 122, E-Mail: geschaeftsstelle@exlibris-deg.de
Präsident: Dr. Henry Tauber, Kämpenstr. 5, 58762 Altena,
Tel.: 02352-3378988, E-Mail: praesident@exlibris-deg.de
Archivar: Joachim Schlosser, Viersener Straße 123,
41063 Mönchengladbach,
E-Mail-Adresse archivar@exlibris-deg.de

Das DEG-Magazin erscheint einmal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 9 € je Ausgabe einschließlich Porto.
Herstellung: Utz Benkel Grafik-Studio, Dorfstraße 26,
17375 Hintersee, Tel. 0151 -64521810,
E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.utz-benkel.de
Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 90 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 120 €; Mitglieder im Ausland 100 €
Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);
IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF
Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de
Erscheinungstermin: Dezember 2022
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1.8. 2023

